

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

268 (27.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.22. Am Posthalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Kolonelleile od. deren Raum 20 Pfennig. Restanteile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 268.

Samstag, den 27. September 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Vokales und Sport: Dr. G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregatstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unerlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Großbritannien als Insel und der Festlandkrieg.

Von Graf E. Reventlow.

(Nachdruck verboten.)

In Großbritannien spielt sich der alte und ewig neue Streit wieder in erhöhtem Tempo ab, ob man neben einer seebeherrschenden Flotte noch eine Armee von der annähernden Stärke der Festlandheere brauche oder nicht. Die letzten großen Manöver der britischen Flotte haben, zum Teil wenigstens, erneuten Anlaß zu diesem Meinungsstreit gegeben. Besonders Aufsehen hat es aber erregt, daß der dem Könige sehr nahe stehende Lord Escher soeben eine Schrift hat erscheinen lassen, in der er die „Inselpolitik“ als Richtschnur für Großbritannien und auch für dessen Rüstungen bezeichnet. Unter Inselpolitik versteht er und seine Gefinnungsgenossen, daß Großbritannien sich aktiver Eingriffe in europäische Festlandkriege zu enthalten habe und demgemäß auch keine darauf ausgehenden und dazu verpflichtenden Enten oder Bündnisse abschließen dürfe. Großbritannien sei eine Insel und es könne sich der Vorteile dieser geographischen Isolierung nur dann verschließen, wenn es keine „unnatürliche“ Politik treibe. Lord Escher meint in diesem Zusammenhang, man müsse endlich darüber klarsehen, ob irgend welche Abmachungen beständen, die Großbritannien verpflichteten, im Kriege unter gewissen Umständen Frankreich Hilfe zu leisten. Das ist nebenbei eine deshalb recht interessante Bemerkung, weil im vergangenen Frühjahr bekanntlich von verschiedenen britischen Ministern in nachdrücklicher Weise versichert wurde, es beständen keinerlei derartige Verpflichtungen. Daran scheint Lord Escher also doch nicht so festhalten zu glauben.

Die Beweisgründe der britischen Inselpolitiker sind im übrigen klar und schlüssig: Sie sagen, daß die britische Flotte den Zweck habe, der Bevölkerung eine unter allen Umständen ununterbrochene Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr über See zu erhalten, ferner die Möglichkeit feindlicher Truppeninvasionen auszuschließen. Wenn sie die See beherrschen, so erfüllen sie diese beiden Aufgaben und mache damit eine starke Armee zur Verteidigung des britischen Bodens überflüssig. Werde aber die Flotte geschlagen oder könne sie der Aufgabe der Seebeherrschung nicht genügen, so würde auch eine große Verteidigungsarmee nichts helfen, denn diese könne die überseeischen Zufuhren weder aufrecht erhalten noch entbehren, und nach deren Abschneidung oder starker Beeinträchtigung sich, auch unter militärisch sonst günstigen Verhältnissen auf die Dauer nicht halten. Wollte man aber sich in Festlandkriege auf dem Festland selbst einmischen, so müsse das in unabwehrbare Möglichkeiten und Unmöglichkeiten hineinführen, zunächst die allgemeine Dienstpflicht nötig machen, die dem britischen Volke widerstrebe. Würde aber diese britische Armee auf dem europäischen Festland geschlagen oder dezimiert, so würde England sich in der denkbar schlimmsten Lage befinden. Kurz, es sei das Beste, wenn Großbritannien frei bleibe, als Inselmacht Politik treibe und nur durch das Gewicht seiner Flotte seine Interessen inner- und außerhalb Europas wahre.

Es läßt sich nicht entscheiden, ob diese gefundenen Ansichten bestimmt sind, die Herrschaft in der englischen Bevölkerung zu gewinnen, anzunehmen ist es aber nicht, denn als Auffassung der allermeisten englischen Politiker und Militärs besteht, daß Frankreich in einem Kriege mit Deutschland den Kürzeren ziehen werde. Ein solches Ereignis würde aber nach englischer Auffassung die europäischen Machtverhältnisse in einer für Großbritannien unerträglichen Weise verschieben. Deshalb muß man seinem Eintritte, wie man in England meint, auf jede Weise vorbeugen versuchen. Solches Vorbeugen wünscht man vor allem schon im Frieden, denn England hat, — und zwar nicht aus idealen Gründen, sondern im eigenen Interesse — keine Lust, einen irgend nur vermeidbaren Krieg zu führen oder in Europa überhaupt entstehen zu lassen. Man läßt deshalb gerne durchblicken, auch Minister haben es getan, daß Großbritannien eine Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland nicht ruhig mit ansehen werde. Meiner Auffassung nach macht diese Überlegung alles Fragen ziemlich überflüssig, ob irgend welche Abmachungen zwischen Großbritannien und Frankreich für den Kriegsfall bestehen. Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß die englischen Minister und anderen Regierungsvertreter im vergangenen Frühjahr die Wahrheit gesagt haben: daß eine Verpflichtung, im Sinne des Wortes, Frankreich gegenüber nicht besteht, daß aberer-

seits aber die englische Regierung — und das wird bei jeder englischen Regierung, ob liberal oder unionistisch, der Fall sein — den französischen Staatsmännern die Versicherung gegeben hat, Großbritannien werde nicht mit ansehen, daß Frankreich angegriffen und niedergeworfen werde. Hier erhebt sich nun die Pilatusfrage: Was ist Angriff? Es gibt keinen in den Wolken schwebenden unparteilichen und mit allen Mitteln der Exekutive ausgerüsteten Gerichtshof, der

die Entscheidung treffen könnte, welche von zwei Großmächten die angreifende und welche die angegriffene war. Jede der direkt nicht beteiligten dritten Mächte wird diese Entscheidung für sich fällen, wie es ihr richtig scheint. Der erste Schuß, der frühere Mobilmachungsbefehl können keinerlei Anhalt für die Frage, ob Angriff oder Verteidigung? geben, ebensowenig der letzte Anlaß zur Mobilmachung, und über die tieferen Ursachen des Krieges auf der einen wie auf der

anderen Seite läßt sich zweifellos streiten. Woher läßt sich nicht streiten? Und welche Behauptung ließe sich nicht anfechten? In einem deutsch-französischen Kriege wären hier also Verschiedenheiten der Auffassung ein unbegrenztes Gebiet eröffnet. Schließlich sind das für eine „dritte Macht“ wie England doch nur Form- und Etikettenfragen, die aber eine britische Regierung für ihre innere Politik in solchen Augenblicken wohl braucht. Sieht man jedoch hiervon ab und wollte man glauben, was in London vergangenes Frühjahr gesagt wurde, daß Großbritannien ein Deutschland angreifendes Frankreich nicht unterstützen würde, so dürfte doch feststehen, daß trotzdem der britische Eingriff in dem Augenblicke erfolgte, wo sich die Waagschale zugunsten der deutschen Waffen geneigt hätte und die britischen Staatsmänner noch die Zuversicht hätten, daß das siegende Deutsche Reich einen britischen Druck nachgeben müsse. Hier könnte man sich in England allerdings möglicherweise täuschen, das ist aber eine Frage für sich, und gerade weil sie so überaus heikel für Großbritannien sein kann, wünscht man dort einen solchen Krieg nicht. Wie aber, — fragen sich die Engländer, — wenn er nun doch kommt: sind wir darauf vorbereitet? Wie müssen wir uns vorbereiten? Da gehen die Antworten weit auseinander und mitten in diese Erwägungen hinein spielt seit einigen Monaten die neu aufgeworfene Frage einer Untertunnelung des Aermellkanals.

Es ist ganz merkwürdig, auch diesmal zu beobachten, wie zuerst die öffentliche Meinung Englands durchweg mit großem Wohlwollen, teilweise mit Enthusiasmus sich für den französischen Plan zu erwärmen begann. Je länger die Debatte dauert, desto nachdenklichere und desto abfälliger Urteile hört man aber von der anderen Seite des Kanals herüberbersten. Maritime und militärische Fachleute, und vor allem alle Inselpolitiker, sind entschlossene Gegner des Kanals. Er würde Großbritannien seines Inselcharakters berauben und einen neuen Angriffs- und Gefährpunkt schaffen. Die Franzosen erklären demgegenüber: Im Gegenteil, der Kanal werde Großbritannien eine gesicherte unterirdische Nahrungsmittelzufuhr zur Verfügung stellen für den Fall, daß die überseeische Zufuhr verjagt oder beeinträchtigt sei. Man kann die Beforgnisse der Engländer wohl verstehen, denn einmal ist es eins der Hauptargumente der Tunnel-freunde, daß der Tunnel in jedem Augenblicke zerstört werden, also auf diese Weise keine Gefahr für Großbritannien werden könne. Tritt aber der, sehr denkbare, Fall der Zerstörung ein, so ist es eben auch mit der „gesicherten Nahrungsmittelzufuhr“ aus. Außerdem kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Endpunkt des Kanals auf dem Festland in einem Kriege sofort als Angriffspunkt für die deutschen Armeen gelten müßte. Wie der Kanaltunnelstreit ablaufen wird, läßt sich jetzt nicht entscheiden. Würde er gebaut, so bedeutete das trotz aller gegenseitigen Argumente eine Schwächung der Stellung Großbritanniens, und eine Niederlage des Inselprinzips.

Deutsches Reich.

Der Erlaß eines Reichskomptabilitätsgesetzes.

Man schreibt uns: In dem zuständigen Reichsressort ist man mit der Aufstellung eines Reichskomptabilitätsgesetzes beschäftigt, und es ist anzunehmen, daß ein Entwurf zu einem solchen demnächst den übrigen Reichsressorts unterbreitet wird. Im Jahre 1911 hat der Reichstag eine Resolution angenommen, welche die Reichsregierung um Vorlage eines Gesetzes über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs und die Errichtung eines Rechnungshofes für das Deutsche Reich ersuchte. Aus diesem Anlaß hat die Frage erneut den Gegenstand von Erörterungen im Bundesrat und in den zuständigen Reichsressorts gebildet. Früher ist bekanntlich mehrfach erfolglos der Versuch gemacht worden, ein solches Reichskomptabilitätsgesetz zustande zu bringen, weil zwischen Reichstag und Bundesrat eine Verständigung über Einzelheiten des Gesetzes nicht zu erzielen war. Heute liegen die Verhältnisse wesentlich anders, denn schon eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben sind inzwischen in verschiedenen Gesetzen erlassen worden. Infolgedessen dürfte eine künftige Beratung des Gegenstandes auf wesentlich geringere Schwierigkeiten stoßen als früher. Dabei dürfte naturgemäß auch die rechtliche Stellung des zu schaffenden Rechnungshofes für das Deutsche Reich in bezug auf seine Beziehungen zum Reichstag eine angemessene Lösung finden. Mit dem Erlaß eines Reichskomptabilitätsgesetzes wird man aber wohl warten, bis das Reichsstatistikgesetz vom 21. März 1910, das für die Dauer von fünf Jahren erlassen ist, abläuft. In ihm sind bereits eine Reihe von Einzelheiten über die Rechnungsabgrenzung durch die preussische Oberrechnungskammer, die für diese Aufgabe die Bezeichnung „Rechnungshof des Deutschen Reiches“ erhält, geregelt, deren Bewahrung man zunächst wohl

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Wetterliche Politik.

(Eigener Drahtbericht.)
Straßburg, 26. Sept. In der Straßburger Korrespondenz vom 19. d. M. war in einem Artikel über Veteranenfürsorge mitgeteilt, daß alljährlich an rund 12 000 Empfänger, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvaliden Beträgen aus Reichsmitteln nach Elsaß-Lothringen zu fließen und zwar fast ausschließlich für ehemalige französische Soldaten elsaßlothringischer Staatsangehörigkeit im Gesamtbetrag von 1 800 000 M. Anknüpfend an eine im „Schwäbischen Merkur“ erschienene Veröffentlichung, die die wohlwollende Fürsorge des Deutschen Reiches für die allen französischen Krieger anerkannte, bemerkte der Wetterliche „Nouvelles“ vom 24. d. M.: Seinerzeit bei Festlegung der fünf Milliarden Kriegsentwädigung Frankreichs an Deutschland sei ausbedungen worden, daß für diejenigen Elsaß-Lothringer, die noch unter französischer Fahne gekämpft hätten, ein Fonds zur Rückbehaltung werde. Diese Ausführungen, so schreibt die Straßburger Korrespondenz, widersprechen den Tatsachen. Es ist richtig, daß ein besonderer Fonds auf Grund einer im Friedensvertrag übernommenen Verpflichtung für die Elsaß-Lothringer, soweit sie im Kriege unter französischer Fahne gestanden haben, bereit zu halten sei; in dem Zusatz vom 11. Dezember 1871 hat die Deutsche Regierung lediglich übernommen, die Militärpensionen, die vor dem 19. Juli 1870 Angehörigen der abgetretenen Gebiete oder ihren Witwen und Waisen aus der französischen Staatskasse gesetzlich zustamen, weiter zu bezahlen. Mit den in Frage stehenden Zuwendungen haben diese Militärpensionen nichts zu tun. Erstere sind vielmehr eine aus freiem Entschluß des Deutschen Reiches beruhende Unterstützung. Es ist also weiter unrichtig, daß es französische Geld sei, das die Veteranen beziehen, und diese Behauptung kann nichts anderes bezwecken, als eine bewusste Irreführung der elsaßlothringischen Bevölkerung. Der Hinweis auf Bebel sei ohne nähere Angaben unverständlich.

Spionageprozeß.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 26. Sept. Das Oberkriegsgericht des dritten Armeekorps erklärte sich heute nach zweitägiger Verhandlung gegen den Sergeanten Wölterling vom Gouvernment Thorn wegen versuchten Landesverrats an Oesterreich in öffentlicher Sitzung für unzulässig, verurteilte dagegen den Angeklagten unter teilweiser Aufhebung des früheren Urteils wegen Landesverrats an Rußland auf Grund der §§ 1 und 3 des Reichs-Gesetzes vom 3. Juli 1893 zu 15 Jahren Zuchthaus, Entlassung aus dem Heere, 10 Jahren Ehrverlust, Zulässigkeit von Polizeiaufsicht, 14 000 M. Geldstrafe oder noch acht Monate Zuchthaus, Beschlagnahme aller bei dem Ehepaar Wölterling gefundenen Geldes, Spartaßenscheiter, Hypotheken und Beschlagnahme der bei dem Angeklagten gefundenen Photographien, Zeichnungen usw. Bei der Begründung des Urteils wurde wie bei der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Desertionsfähigkeit ausgeschlossen.

Zum Erfurter Aufbruchprozeß.

(Eigener Drahtbericht.)
Erfurt, 26. Sept. Im Aufbruchprozeß gegen die vom Oberkriegsgericht in Erfurt am 7. September dieses Jahres verurteilten fünf Referovisten und Landwehrleute aus dem Regierungsbezirk Erfurt hat der oberste Gerichtsherr des 11. Armeekorps, Freiherr von Scheffer-Bohnel gegen das Urteil des Oberkriegsgerichtes Revision beim Reichsmilitärgericht eingelegt.

Die italienisch-österreichische Versimmung.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Mailand, 26. Sept. Der „Corriere della Sera“ greift heute Oesterreich-Ungarn wegen seiner Italien feindlichen Politik auf das heftigste an und fordert die Wiener Regierung auf, sich nicht über die Tragweite der Bewegung Italiens gegen die Triester Statthalterei zu täuschen. Oesterreich müsse seinen Irrtum verbessern, wenn es gute Beziehungen zu Italien wolle. In Italien gäbe es manden, der daran zweifeln und überzeugt sei, Oesterreich betrachte Italien trotz des Bündnisses als Feind, den man eines Tages werde bekämpfen müssen. Die künftigen Festungen Oesterreichs an der italienischen Grenze wären der äußere Beweis hierfür, die gerade jüngst verstärkt worden seien. Oesterreich behauptet, es ergreife nur die Defensiv. Italien habe aber gar keine Angriffsabsichten. Im Interesse des Dreibundes liege es jedenfalls, daß das Mißtrauen endlich beseitigt werde, und daß Oesterreich Italien gut behandle.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Noch immer keine Einigung.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Konstantinopel, 26. Sept. Die noch strittigen Punkte haben noch nicht erledigt werden können, weil die Punkte auf einem für Bulgarien schwer annehmbaren Standpunkt verharren. Die bulgarischen Unterhändler schlagen einen Vergleich vor, der dahin geht, daß falls in den Friedensverträgen mit den anderen Balkanstaaten die noch strittigen Punkte unter günstigeren Bedingungen als sie jetzt den Bulgaren geboten werden, geregelt werden sollten, solche Regeln ebenso in Bulgarien angewandt werden. Tritt die Frage diesem Vorbehalte bei, so kann das Friedensprotokoll am Samstag unterzeichnet werden. Inzwischen haben sich die türkisch-hellenischen Zwistigkeiten über die Friedensbedingungen zu. Einige Botschafter bemühen sich seit der vorigen Woche, eine Verständigung zwischen dem Standpunkt der Porte und dem Griechentum herbeizuführen.

Die albanische Gefahr.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Rom, 26. Sept. Wie von unterrichteter Seite verlautet, hat Serbien von der österreichischen und italienischen Regierung den dringenden Rat erhalten, die militärische Aktion gegen die albanischen Banden auf die Verteidigung der Grenze zu beschränken, da sonst Verwicklungen unausbleiblich wären.
b. Belgrad, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Es bestätigt sich, daß eine große Anzahl der zu den Waffen berufenen Soldaten der Einberufung keine Folge leisten will. „Wir haben genug in zwei Kriegen mitgemacht, jetzt sollen andere gehen“ antworten die Rekruten. Die Regierung will jetzt andere Divisionen, als die zuerst in Aussicht genommenen aus Albanien senden. Ueber das Verhalten der einberufenen Soldaten bei den Truppen wird Stillschweigen bewahrt. Die Belgrader Blätter dürfen darüber nichts berichten.

Dschavid Bey's Rückzug.

(Eigener Drahtbericht.)
f. Konstantinopel, 26. Sept. Wegen der Erklärung Dschavid Bey's, die Türkei könne ihre Politik in jeder Hinsicht einzig und allein nach Frankreich orientieren, hat der deutsche Botschafter den Großvezir um Aufklärung gebeten. Daraufhin ist die „Agenzia Ottomane“ zur Erklärung ermächtigt worden, der bemusste Ausdruck sei mißverstanden worden. Dschavid Bey habe auf das Drängen des Großvezirs und seiner Komiteefreunde hin bei dem Botschafter zur persönlichen Aufklärung seiner Äußerung vorgesprochen. In dieser Form sei sie von ihm überhaupt nicht gebraucht worden, und im übrigen sei ihr auch keine übertriebene Bedeutung beizumessen.

Deutsche landwirtschaftliche Ratgeber für Neuserbien.

(Eigener Bericht.)
b. Belgrad, 26. Sept. Unlängst ersuchte die Regierung den deutschen Gesandten, die deutsche Regierung zu bitten, sie möge drei Experten für Viehzucht, Land- und Forstwirtschaft senden, die zusammen mit den serbischen Beamten das neue Gebiet bereisen, die dortigen Verhältnisse studieren und Vorschläge zur Hebung der wirtschaftlichen Modernisierung machen sollen. Gestern wurde die serbische Regierung davon verständigt, die deutsche Regierung habe dem Ansuchen entsprochen, die erwähnten Beamten seien unterwegs. Hier ist man von diesem Entgegenkommen sehr befriedigt. Ganz soweit scheint aber nach der Information des „Lokalanzeigers“ die Angelegenheit noch nicht gediehen zu sein. Das Auswärtige Amt hat sich erst an das preussische Landwirtschaftsministerium gewandt, ihm hierfür geeignete Herren zu nennen. Dies dürfte heute oder morgen geschehen.

Heimkehr König Konstantins.

(Eigener Drahtbericht.)
b. Athen, 26. Sept. König Konstantin soll in sieben bis acht Tagen hier wieder eintreffen. Man ist hier über die schnelle Rückkehr des Königs etwas erstaunt.

b. London, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der „Daily Mail“ wird von ihrem Belgrader Korrespondenten aus zuverlässiger Quelle gemeldet, daß König Peter von Serbien im November voraussichtlich dem Deutschen Kaiser und dem König Carol von Rumänien einen Besuch abstatten wird.
Weitere Depeschen siehe Seite 9.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 18 Seiten.

abwarten wird. So sind für die Rechnungskontrolle Erleichterungen zugelassen, indem Rechnungen von untergeordneter Bedeutung von der regelmäßigen jährlichen Prüfung ausgeschlossen und die Erstellung der Entlastung den Verwaltungsbehörden überlassen werden dürfen.

Die Bildung des neuen Reichsriegels. Man schreibt uns: Unter dem Einfluß des günstigen Goldbestandes der Reichsbank hat die neu zu schaffende Goldreserve inzwischen eine Höhe von 45 Millionen Mark erreicht. Der Betrag würde noch höher sein, wenn nicht die Herstellung der neuen Reichskassenscheine geraume Zeit in Anspruch nähme.

Neuaustragung von 5-Mark-Stücken. Man schreibt uns: Der Bundesrat hat beschlossen, in diesem Jahr 5-Mark-Stücke im Wert von 20 Millionen Mark auszugeben. Bei der Reichsbank hat sich eine vermehrte Nachfrage nach diesen Stücken herausgestellt, die von der Industrie bei Lohnzahlungen in steigendem Maße Verwendung finden.

Badische Politik.

Die Wahlaufsätze der politischen Parteien in Baden.

Einige Wochen vor Beginn der eigentlichen Wahlschlachten bei Reichstags- oder Landtagswahlen pflegen die politischen Parteien mit sog. Wahlaufsätzen vor ihre Anhänger und vor die Wähler überhaupt zu treten. In diesen Wahlaufsätzen werden die verschiedenen Programmpunkte der Parteien unterzogen, wird den Wählern dargelegt, was sie von der Arbeit der einzelnen Parteien im Landtag zu erwarten haben, wird den Wählern ferner gesagt, welche Stellung die Parteien zu dieser oder jener wichtigen wirtschaftlichen oder

Die unserer morgigen Sonntagsnummer beiliegende „Illustrierte Zeitung“ bringt Ansichten von den diesjährigen Kaisermandat, der Explosionstafel in Nürnberg, der neuen elektrischen Untergrundbahn, des Engadinhauses und des Jagdhauses mit dem Jägerstübli in der Gernbeausstellung in Chur, ferner Bilder von Jakob Grimm, der hervorragenden Persönlichkeit vom sozialdemokratischen Parteitag in Jena, dem erfolgreichen Senior-Doppelweier des Grasshopper-Klubs Zürich, vom ehemaligen und jetzigen Vertreter in Berlin usw. Eine Humoreske „Die schwarze Band“ von Georg Perlich und C. F. Meyers Gedicht „Göttermahl“ bilden den feuilletonistischen Teil der „Illustrierten Zeitung“.

Der gemütskranke Husar.

Der Oberleutnant Hortobaggy von Forgatsch-Husaren war nicht immer so, wie er jetzt ist! Ah, beileibe! — Aber dann kam es über ihn. In Mosty-maly, einem ostgalizischen Neste, verschauerte er sich vor lauter Langeweile in eine Schlachtzigenzochter, die zwei Millionen Mitgift haben sollte. — Als es sich herausstellte, daß alles pures Schwindel sei, wurde Hortobaggy gemütskrank und bekam ein eigenartiges, cholertisch-plegmatisch-melancholisches Temperament. Er konnte hundstark am Dnjeper sitzen und den Papierstücken nachblicken, die er aus den Mahnbrieven Hirsch Baruch Leimtiegels gemacht hatte. Wenn eins um die Ecke schwamm, ohne zu kentern, stahl sich in Hortobaggy's Jüge sogar ein leichter Schimmer von Freude. — Ansonsten besaß er sich eines frommen, ergebensvollen Wandels. Nur einmal in jedem Vierteljahr sprang er aus diesem etelhaften Dasein mit einem Saße heraus und tauchte sich in „Hotel de Paris“ von Mosty-maly eine sanfte Berausung. Sie und da pausierte er ein Quartal — dann trank er sich am Schlusse des nächsten zwei Berausungen auf einmal an. Es ist kein Fall bekannt, daß ein Mensch dieser Sorte lange bei Forgatsch-Husaren geduldet

kulturellen Frage einnehmen. Diese Wahlaufsätze über namentlich auf jene Wähler, deren Beruf ihnen nicht viel Zeit zur genauen Verfolgung der politischen Vorgänge im Lande und im Reiche übrig läßt, nicht selten einen großen Einfluß aus, und nicht gering ist die Zahl der Stimmen, die auf diese Weise für den einen oder anderen Kandidaten gewonnen werden. Von dem Werte der Wahlaufsätze sind die Führer der politischen Parteien überzeugt, und daher wird auf die Ausgestaltung der Aufsätze von allen in Betracht kommenden Faktoren große Sorgfalt verwendet. Nicht nur die Anhänger jener Partei, von der der Aufruf erlassen wurde, widmen ihm die denkbar größte Aufmerksamkeit, auch die Gegner nehmen ihn genau unter die Lupe und suchen peinlich nach Stellen, an denen nach ihrer Ansicht die Kritik einsehen kann.

Nationalliberale Partei

als erste mit ihrem Wahlaufsatz auf dem Kampffeld erschienen. Dieser wurde, wie wir im „Karlsruher Tagblatt“ unseren Lesern bereits mitteilten, am Mittwoch in der vergangenen Woche vom Engeren Ausschuss der Partei beraten und am Samstag der breiten Öffentlichkeit übergeben. Der Wahlaufsatz geht in seiner Einleitung der Zeit vor 100 Jahren und des Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers, erinnert an das große Werk der Vorkämpfer und rechtfertigt dann die mit den beiden anderen Parteien der Linken abgeschlossenen Wahlabkommen, dabei ausdrücklich betonend, daß sich die Nationalliberale Partei wie in früheren Jahren so auch diesmal die volle innere Freiheit wahre; die Partei hebt besonders hervor, daß sie trotz des Wahlabkommens eine scharfe Gegnerin der Sozialdemokratie bleibe. Der Hauptkampf werde sich diesmal nach rechts, in der Richtung, den Sieg des liberal-konserverativen Blocks im Baden Land zu verhindern. Die dem Wahlverfahren anhaftenden Mängel will die Nationalliberale Partei beseitigt wissen durch die Einführung des Verhältniswahlsystems. Von diesem erwartet man die Herbeiführung eines für alle Parteien gerechten Ergebnisses der Wahl und — durch die Befestigung der Wahlabkommen — eine ruhige Entwicklung unseres Landes. Ferner wird die Partei für die Verlängerung des Dotationsgesetzes (Gewährung von Staatsmitteln für die Aufbesserung gering besoldeter Geistlicher) eintreten.

Der erweiterte Bundesauschuss der Konfessionsparteien

genehmigte in seiner am Sonntag vormittag anlässlich des badischen konfessionellen Parteitag hier abgehaltenen Sitzung den Wahlaufsatz, der sich in erster Linie gegen das taktische Zusammengehen der Nationalliberalen Partei, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie wendet; Grundgedanke der Konfessionen sei, daß kein im bürgerlichen Lager stehender Mann unter irgendwelchem Vorwand mit der Sozialdemokratie gemeinsame Politik machen könne. Dieser Partei gelte der erste und hauptsächlichste Kampf. Die Konfessionen Partei trete ein für die Erhaltung des christlichen Charakters unserer Volksschulen, für den Fortbestand des geschichtlichen Verhältnisses von Staat und Kirche, wobei sie die weitere Bewilligung der Dotation als nötig und unbedingt berechtigt ansehe; weiter trete die Konfessionen Partei ein für fruchtvolle Erhaltung der Autorität in Staat und Kirche, Schule und Haus, für Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft, den Schutz des gewerblichen und kaufmännischen Mittelstandes und des Handwerks, für die Förderung der christlichen und nationalen Arbeiter-Organisationen. Es könne keine Rede sein, das Verhältniswahlsystem einzuführen, wenn nicht dafür gesorgt werde,

daß den natürlich-staatsrechtlichen Schichten unseres Volkes ein vermehrter Einfluß auf die Gesetzgebung zugesichert werde; namentlich müsse die landwirtschaftliche Bevölkerung und die der kleinen Städte in ihrer natürlichen Bedeutung für Staat und Gesellschaft im Gesetzgebende Berücksichtigung finden. Am Donnerstag wurde auch der Wahlaufsatz der Fortschrittlichen Volkspartei herausgegeben. Auch dieser greift auf die Zeit vor 100 Jahren zurück und betont, die Fortschrittliche Volkspartei wolle den Staat weiter ausbauen helfen im Sinne der Freiheit, des Fortschritts und der Gerechtigkeit. Auf politischem Gebiete stehe die Einführung der Verhältniswahl im Mittelpunkt des Kampfes; auch der Wahlaufsatz dieser Partei betont ausdrücklich, daß dieses Wahlsystem die Stichwahlbündnisse unnötig macht. Weiter wird verlangt: Gewährleistung der staatsbürgerlichen Rechte aller Klassen und Stände, Befestigung des veralteten Wahlsystems für die Kreisversammlungen, Wahl und nicht Ernennung der Bezirksräte, Erhaltung der bundesstaatlichen Selbständigkeit unseres Großherzogtums, Aufrechterhaltung der Staatshoheit auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, gesunde Finanzwirtschaft, weiterer Ausbau des Eisenbahnnetzes, Herabsetzung der Güter- und Personenverkehrspreise, Befestigung der schmalen Birtungen des Lebensmittellieferung, Pflege der Landwirtschaft, von Handel und Industrie, Handwerk und Gewerbe, Verbesserung des gesamten Schulwesens und der Lage der Lehrer, Befestigung der Simultan- und Ausbaue der Privatbeamten- und Arbeitergesetzgebung, Erhöhung der Bezüge der Staatsarbeiter, geistliche Regelung der Dienst- und Ruhegehälter der Eisenbahner. Ferner erklärt sich der Wahlaufsatz gegen die Erneuerung der Dotationsgesetzgebung und fordert die Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei auf, das Wahlabkommen mit der Nationalliberalen Partei zu halten. Zum Schluß wird betont, daß die Fortschrittliche Partei der sozialdemokratischen Bestrebungen feien und bleiben werden. Der Kampf gelte in erster Linie den Parteien der Rechten, den Konserverativen und dem Zentrum.

Aus Baden.

Mitliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, den Obergeometern Ferdinand Blank in Staufen und Wilhelm Brugler in Konstanz das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen, die Obergeometer Ferdinand Blank in Staufen und Wilhelm Brugler in Konstanz auf ihr untertäniges Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung ihrer langjährigen treuegeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, dem Minister der Finanzen Dr. Rheinboldt die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich-preussischen Kronenordens erster Klasse zu erteilen, ferner den Hoflakaien Heinrich Haas und Josef Maier in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fürstlich-hohenzollernischen silbernen Verdienstmedaille zu erteilen. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat auf die katholische Pfarrei Jivesheim, Dekanats Weinsheim, den Pfarverweier Emil Müller in Jivesheim, auf die katholische Pfarrei Hüben, Dekanats Stühlingen, den Pfarverweier Karl Neuh in Hüben zu ernennen geruhet. Der von dem Herrn Grafen Robert Douglas auf die katholische Pfarrei Volkertschhausen, Dekanats Engen, präsenzierte Pfarverweier Johann Schwall in Volkertschhausen ist kirchlich eingesetzt worden. Vom Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist Gerichtsassessor Dr. Wilhelm Strauß aus Bruchsal als Rechtsan-

walt beim Landgericht Mannheim mit dem Wohnsitz in Mannheim zugelassen worden. Das Ministerium des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Leonhard Martin beim Amtsgericht Offenburg zum Rotariat Schopfheim und den Justizrat Otto Kallenbach beim Rotariat Schopfheim zum Amtsgericht daselbst verlehrt. Mit Entschließung wurde Generaldirektion der Staatseisenbahnen durch den Oberleutnant Friedrich Fischer in Basel das Stationsamt II Kork übertragen.

Es wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die Festsetzung der Ortslöbne nach der Reichsversicherungsordnung betreffend.

a. Bruchsal, 26. Sept. In der gestern nachmittags abgehaltenen Stadtratssitzung wurde beschlossen, den abwartenden Standpunkt hinsichtlich der Elektrizitätsversorgung der Stadt zu verlassen und gleichzeitig zwei Werke zur Vortage von Anschlüssen mit Kostenberechnungen aufzudrücken. Zu den weiteren Beratungen dieser für die Stadt wichtigen Frage soll ein Sachverständiger beigezogen werden. Wegen der Verlegung des Bismarckplatzes auf ein südliches Grundstück beim Schloßhof an der Würtembergerstraße wurde der Beschluß gefaßt, die Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen um Pläne und Kostenvorschlag für einen Nebenanschluß, der den Zwecken des Schloßhofes und Bismarckplatzes zu dienen hätte, anzugeben.

(:) Schwetzingen, 26. Sept. Der Stadtgemeinde sind gelungen, Geld für erste Hypotheken zu treiben. Die Stadt ist bereit, das Geld ohne geringsten Verdienst auf Hypotheken zu verleihen, aber die Zinsen in Anrechnung bringen, die sie selbst zu zahlen hat. Diese Zinsen betragen 5 1/2 Prozent. Bei dieser Höhe des Zinsfußes erscheint es fraglich, ob sich wohl viele Geldsuchende bei der Stadt melden werden.

(:) Heidelberg, 26. Sept. Ueber das Befinden des Oberbürgermeisters Dr. Wilkens verlautet, daß eine leichte Besserung eingetreten ist. Während der Oberbürgermeister gestern Abend der Sprache fast ganz beraubt war, konnte er heute früh wieder klar sprechen. Er ist bei vollem Bewußtsein. Die Wundheilungserscheinungen gehen allmählich zurück. Medizinalrat Stotter sprach sich recht befriedigt aus.

n. Heidelberg, 26. Sept. Ein hiesiger Bademeister in der Sangerwieschule riefte beim Reinemachen einer Badewanne aus und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Mannheim, 26. Sept. Bei einem Rangiermanöver auf dem Bahnhof B 1113 wurde ein Wagen mit sechzig für den Mannheimer Viehwarkt bestimmten Schweinen zerdrückt. 43 Tiere wurden getötet.

(:) Eberbach, 26. Sept. In der letzten Bürgerausschusssitzung wurden die zurzeit vom Stadtrat vorgeschlagenen außerordentlichen Zulagen zu den Lehrergehältern in Höhe von 300 M. einstimmig genehmigt. Diese Zulagen bezwecken insbesondere die Härten der Lehrgangbestimmungen abzumildern, unter denen in erster Reihe die älteren Hauptlehrer zu leiden haben. Mit der Erlangung des Höchstgehaltes fallen diese Zulagen weg.

(:) Weilsheim, 26. Sept. In ein Fall von spinaler Kinderlähmung ist zu verzeichnen in Sedach und Nöckheim.

(:) Wertheim, 26. Sept. An den Folgen eines Schlaganfalls ist im 60. Lebensjahr fürstliche Domänenrat Enginger gestorben. Seit 17 Jahren war der Enkelschläfen in fürstlichen Diensten hier tätig. Politisch gehörte er der Zentrumspartei an.

(:) Forbach, 26. Sept. Nach einer neueren Mitteilung soll der schwererleidete Anton Wunisch nur dadurch in die Affäre verwickelt worden sein, daß er

worden wäre. Tatsächlich stand sein Name bald genug unter den Transferierten im Verordnungsblatt. Hortobaggy zog das große Los — er kam nach Budapest. Seit langem zum ersten Male hatte er zwei Termine absichtlich verstreichen lassen. — In Pest, im heimatlichen Pest, da wollte er alles nachholen. Gleich am ersten Abend, so lange er noch frei von den Fesseln des neuen Truppenkörpers war, wollte er jung werden, aufleben, das oberste zu unterst kehren — eine Ergänzung zu sich selber sein! — Als er gegen ein Uhr nach Mitternacht in das Extrazimmer bei Szikszay eintrat, wo die Zigeuner so schön spielen — da wußte er, daß er auf dem Wege sei, sein Ziel zu erreichen. Sein Blick fiel in den Spiegel gegenüber. Der Ziviltist Hortobaggy, der ihn daraus begrüßte — das war der gesuchte andere Mensch, die „Ergänzung zu sich selber“. Jeder Zoll ein junger Großhändler aus der Provinz, der seine Frau daheim gelassen hat! — Der Kellner kam und wollte fragen — doch das Wort erstarb ihm auf den Lippen, als er Hortobaggy ein Auge verknies und an der Zigarette saugen sah. Hurlig, mit Donnergepolter, brachte er den eisigen Kübel. — Zigeuner und Raben haben keine Bitterung. — Der Pringelger stellte sich wortlos hin und fiedelte: „Csak egy sepep leany van a vilagom“.

„Nur ein einzig Mädel auf der Welt ist's, das mir von Herzen wohlgefällt...“ — So trauig und so totet, daß dem armen Großhändler fast die Tränen gekommen wären. Bar's doch jaust seines Freundes, des Husaren Leidlies!

Der Großhändler schlenterte das Taschentuch in der Luft, tanzte sitzend Lichardasch im langsamsten, wiegenden Lachakt — dann wurden die Zigeuner frischer, der Großhändler auch — und — „Euer Wohlgeborenen müssen ajn mal geruht haben, bei ajnem Rajterregiment zu dienen“ — rief der Primasch.

„Worum — Zigajner?“

„Hat, waj! Euer Hochwohlgeborenen belibien großartig zu tongen.“ Und sie spielten: „Kaniszara — Kaniszara“: „Auf der Donau, auf der Theiß und auf der Marosch, geht ein Schiff, ein Schiff hinab nach Kaposch-warosch.“

Droben sitzt der — Maschinensführer — Und er lenkt das Dampf, wohin der Schiff soll fahrosch. Dreimal hot geschloffen — dreimal hot geschloffen Der Ansel, die Ansel, das Ansel. Mir konn nig befehlen — mir konn nig befehlen Der Richter, die Richter, dos Richter. Mir befehlt nur Szerecz Josef, mein König. Ihm muß ezgerieren — ihm muß salutieren, Infanterist, Kanonier und Husar.

„Hei, das war ein Leben! „Niemand sterb ich“, rief Hortobaggy, „denn das, was sie das spielten, ja, das war — aller Hortobaggy anderes, lustiges Leidlies!“ Es gibt ein gewisses Stadium bei Husaren, wo sie Einkehr in sich halten und allein sein wollen. Eine Gemütskrankheit ändert nichts daran. Hortobaggy war so weit, hielt Umfchau im Zimmer und gewahrte die Anwesenheit zweier älterer Herren. Das tat ihm weh. Aber er wollte zuerst versuchen, sie in aller Güte ans Heimgehen zu mahnen. Er nahm seinen Kübel in eine Hand, den Schnurrbart des Pringelgers in die andere und setzete auf die beiden Herren los. Sie standen artig auf und stellten sich irgenbwie vor. Hortobaggy mochte nicht an Lebensart zurückzehen, riskierte auch eine Verbeugung und sagte einfach: „Rajtsch!“

„Wohl ein Verwandter des Finanzministers Rajtsch“, fragten die Herren wie aus einem Munde. „Rajn. Ich bin dos Minister selber.“ „Ah.“ Die beiden älteren Herren machten Platz, man setzte sich und sprach von allerlei. Dann kams zum Singen, nach etlichen Rechen zur Bruder-schaft. Bela, der Älteste — Familienname tat nichts zur Sache — hielt einen Speech auf „Seine Erzellenze“.

Hortobaggy antwortete mit einigen herzlichen Worten und einem Hoch auf die Steuerkraft der

Bürger. Die beiden Herren waren sichtlich geschmeichelt. Hortobaggy ließ noch einmal „Auf der Donau, auf der Theiß...“ spielen und versprach dem Pringelger eine Hofratsstelle im Ministerium. So kam das Gespräch auf den Dienst. Seine Erzellenze schilderte ihn sehr einfach: „Von acht bis elf schreib ich Steuern aus, von elf bis eins kommen die Hofräte und zählen mit den Papiergeld vor, dann um eins geht ich wieder auf die Rajtschule — he — ich nenne meinen Kanzler nämlich Rajtschule, weil ich immer um den Schreiftisch herumlauf.“

„Ah — so — darum!“ „Jo! Donn moch ich bis abends Staatsschulden und schreib Mahnbrieven an die Lajt, was mit Steuern im Rückstand sind. Sie sajn doch ihre Verpflichtungen bis hierher immer pünktlichkeitlich nachgekommen, majne Herren?“

„Immer!“ versicherten die Beiden. „Dos frejt mein Herz von Herzen. Moncher ist in diese Bezüglisheit ohne Gewissen. Der Rajtschid zum Bajspiel is jetzt mit hajte mit eingeschlossen acht Millionen gonz allajn für Hundesfeuer schuldig — ungerechnet dos andere. — Umjomehr bin ich geentzigt mit die Ordnungsbilichkeit von majne verehrten najen Frajnderln.“

„Die Frajnderln“ verbeugten sich, wobei der eine nur schwer wieder hoch kam. „Nur wenig Gymnastik!“ schalt Hortobaggy. „Belibien Sie mich zu anfehen, — ich idie täglich mit mir. Ober ich könnte auch wetten, daß ich in stände bin, mit meine rechte Sporen linter Ohr zu fragen.“

„Nicht möglich, Excellence.“ Hortobaggy zog seinen Schuh aus und trachte sein linkes Ohr. „Bardon, Excellence“, wandte Bela ein — „es war vom Stragen mit Sporen die Rede.“ „Hundert hektoliter Taffel — do hob ich ge-vergeht, dos ich nicht bin in Uniform.“ „Wie — haben die Finanzminister Sporen zur Uniform.“ „Hat — weicht du dos nicht? Mit was möchtens es' jonst dos gongen Stootsmechanismus zu immer ernajter Tätigkeit anjornen?“ —

als Hauswirt gegen 4 Uhr morgens, als das Zechen und Bärmen kein Ende nehmen wollte, sich zu der Hochzeitsgesellschaft begab, um für Ruhe zu sorgen. Hierüber sei Belli erboht gewesen und habe im Hause gleich zur Waffe gegriffen und sinnlos geschossen.

Reusach, Amt Bühl, 26. Sept. Am Donnerstag, den 16. Oktober wird durch Weihbischof Dr. Knecht die Einweihung der neuerbauten katholischen Kirche stattfinden.

Kehl, 26. Sept. Der Leiter der Pionierkapelle, Obermusikmeister G. Viertel, kann am 1. Oktober d. J. sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Viertel, der am 1. Oktober 1888 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 59 in Glogau eingetreten ist, leitet die Pionierkapelle seit 1. Februar 1898.

Honnau, 26. Sept. Bei der am 10. April vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde der jetzige Bürgermeister Galt wiedergewählt. Die Wahl wurde von der Gegenpartei angefochten, aber vom Bezirksrat einstimmig für gültig erklärt. Die Gegenpartei hatte nun abermals Berufung beim Großh. Verwaltungsgerichtshof Karlsruhe eingelegt. Die Wahl wurde abermals für gültig erklärt. Damit ist nun die schon über ein halbes Jahr schwebende und in ihren Einzelheiten mit großer Spannung verfolgte Bürgermeistereiwahl von Honnau erledigt.

Freiburg (N. Emmendingen), 26. Sept. In tiefer Trauer wurde die Familie Johann Müller verjast. Ein hoffnungsvoller und brauer Sohn, der als Freiwilliger in Freiburg seiner Militärdienst genügt, wurde am Dienstag so unglücklich von einem Dienstpferde getroffen, daß er trotz Operation seiner Verletzung erliegen ist.

Freiburg, 26. Sept. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend. Der Kaufmann Adolf Weil wollte auf dem Motorrad von der oberen in die untere Vorkortstraße nach Hause fahren, als ein von dem Chauffeur Siebold gelenktes Automobil vom Theater her kam und mit dem Motorrad zusammenstieß. Herr Weil erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er um 1/2 Uhr in der chirurgischen Klinik erlag. Das Motorrad wurde zertrümmert und auch das Auto erlitt Beschädigungen. Der Chauffeur machte sich in der Richtung auf die Goethestraße zu aus dem Staube, wurde aber später angehalten und verhaftet.

Freiburg, 26. Sept. In seiner letzten Sitzung hat sich der hiesige Stadtrat grundsätzlich bereit erklärt, sich an der badischen Jubiläumsausstellung in Karlsruhe im Jahre 1915 zu beteiligen und zwar durch Ausstellung von Plänen und Modellen wie durch Unterstützung von Kunst und Gewerbe, Gewährung von Zuschüssen an minderbemittelte Meister. Es wurden für diesen Zweck 6000 M. ausgemorfen. Der Stadtrat hat ferner die Herrichtung des Platzes vor der Konkordienkirche zugestimmt, zur Errichtung eines Denkmals für den bekannten Volkschriftsteller Milan Stolz.

Staufen, 26. Sept. Das 2 1/2 Jahre alte Kind des Landwirts Dittlieb in Unterminsteral wurde von einem hiesigen Lauffuhrwerk überfahren und sehr schwer verletzt. Das Kind mußte in die chirurgische Klinik nach Freiburg gebracht werden.

Krozingen (N. Staufen), 26. Sept. Unser junger Bader hat einen weiteren Schmund erlitten: Der Bau des Thermalbades ist fertiggestellt und soll Anfang nächsten Monats dem Betrieb übergeben werden. Die Kanaquelle sprudelt immer noch in ihrer jetzigen Stärke. Man lobt das Wasser wegen seiner Heilkraft sehr.

Vörsach, 26. Sept. Samstag, den 27. d. Mts. findet unter dem Vorsitz des Kreisstellvertreters des Kreises Vörsach eine Lehrer-Kreisversammlung in Vörsach statt, wobei Oberlehrer H. Bodel von Mannheim über „Allerlei Schul- und Landespolitische“ sprechen und Hauptlehrer Fran

von Mannheim Grundfragen der Fortbildungsschule erörtern wird.

Mühlheim, 26. Sept. Die bis jetzt angemeldeten Schadenerschüsse für die durch die Eruppen im Mandor angerichteten Flurschäden in den beiden Amtsbezirken Staufen und Mühlheim sollen etwa 8000 M. betragen. — Der während der Mandor bei Ballrechten fahnenflüchtig gewordene Musiker des Regiments Nr. 142 konnte dieser Tage bei Vörsach festgenommen werden und wurde zunächst hierher als der nächstgelegenen Garnison gebracht. Es ist dies bereits der zweite mitsylungene Flüchtling, den er unternahm.

Stodach, 26. Sept. In Mühlheim wurde der 43jährige Arbeiter Josef Kestle in einem Sägewerk von der Transmission ergriffen. Dabei wurden dem Arbeiter beide Füße abgedrückt, so daß eine Amputation notwendig ist. Der Verunglückte ist Vater von vier unmündigen Kindern.

Waldbühl, 26. Sept. Auch in Gallau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Konstanz, 26. Sept. Die Handwerkstammer Konstanz wird sich in ihrer nächsten am 29. September in Konstanz stattfindenden 33. Vollversammlung u. a. auch mit der Grundsteinlegung zum neuen Handwerkstammergebäude beschäftigen.

Aus dem Stadtkreise.

Bei der Badischen Jubiläumsausstellung Karlsruhe 1915

wird das badische Handwerk und Gewerbe einen weit größeren und bedeutenderen Umfang erhalten, als dies bei Beginn der Vorbereitungen angenommen werden konnte. Die Großherzogliche Regierung zeigt großes Entgegenkommen und will durch Bereitstellung von Geldmitteln die an der Ausstellung sich beteiligenden Gewerbetreibenden unterstützen. Das Großherzogliche Landesgewerbeamt hat sich bereit erklärt, den Handwerkern auf jede Weise helfend und fördernd mit Rat und Tat an die Hand zu gehen. Der Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hat neuerdings die Angelegenheit fräftig in die Hand genommen, weist zu diesem Zwecke auf seinen Versammlungen die Handwerker und Gewerbetreibenden auf die Ausstellung hin und erachtet sie eindringlich, sich eine so günstige und so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit nicht entgehen zu lassen und sich tatkräftig und recht zahlreich an der Badischen Jubiläumsausstellung in Karlsruhe zu beteiligen, damit das badische Gewerbe und Handwerk auch seinem hohen Stand entsprechend möglichst gut und zahlreich auf der Ausstellung vertreten sein wird. Ebenso beabsichtigt die Ausstellungsleitung dem Handwerk und Gewerbe in jeder Hinsicht durch Vergünstigungen entgegen zu kommen. So ist nicht mehr an einer glänzenden Beteiligung des Handwerks auf der Badischen Jubiläumsausstellung zu zweifeln.

Beschaffung zweier Hypotheken.

Durch die Tageszeitungen ging nach der letzten Versammlung des Karlsruher Grund- und Hausbesitzervereins eine Notiz, worin ausgeführt ist, daß die Stuttgarter Miet- und Mietsvertragsgesellschaft in Gemeinschaft des mit dem badischen Grund- und Hausbesitzerverband abgeschlossenen Vertrags die Mietsversicherung für zwei Hypotheken der Stadt Karlsruhe gegenüber habe übernehmen wollen, daß die Regierung es aber abgelehnt habe, den Städten die Genehmigung zur Hingabe von Darlehen auf 2. Hypothek zu erteilen.

Diese Notiz entspricht, heißt es im „Staatsanzeiger“, insofern nicht den Tatsachen, als die Regierung nur erklärt hat, zur Verwendung von Anlehensmitteln der Städte ist unbeschränkte Hingabe von Darlehen auf zweite Hypothek an die Hausbesitzer allgemein, selbst wenn sie rückversichert seien, die Genehmigung nicht in Aussicht stellen zu können. Dagegen ist dem Stadtrat Karlsruhe eröffnet worden, daß

Ministerium seit bereit, die Verwendung von Anlehensmitteln zur Gewährung zweier Hypotheken insofern zu gestatten, als durch das Eintreten der Stadt die Erbauung von Kleinwohnungen gefördert werden solle. Dabei wurde dem Stadtrat empfohlen, nicht in jedem einzelnen Fall besondere Genehmigung nachzusuchen, sondern unter genauer Begrenzung des gesamten für diese Zwecke aufzubringenden Betrags bestimmte Grundstücke darüber aufzustellen, welche Bauten für eine Beleihung auf zweite Hypothek überhaupt in Betracht kommen können, und unter welchen einzelnen Bedingungen die Beleihung zu erfolgen hat.

Davon, daß bei diesen „Bedingungen“ der Regierung oder der Stadt ein Einfluß auf die Festsetzung der Mietpreise einzuräumen sei — wie in den Versammlungen der Grund- und Hausbesitzervereine verschiedentlich behauptet wurde — ist bisher nirgends die Rede gewesen.

Resultat der Gewerbegerichtsahlen. In einer im heutigen „Tagblatt“ erscheinenden Bekanntmachung wird das amtliche Ergebnis der Erneuerungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts bekannt gegeben.

Handwerksgesellen, Vorarbeiter, Wertmeister, selbständige Handwerker, die mindestens eine dreijährige Lehrtätigkeit ordnungsgemäß durchgemacht und vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind, aber keine Meisterprüfung abgelegt haben, seien hiermit nochmals aufmerksam gemacht, daß die Uebergangsbestimmungen zum Reichsgesetz vom 30. Mai 1908 mit dem 30. September des d. J. ablaufen und das neue Gesetz am 1. Oktober in Kraft tritt. Wer sich in diesen drei letzten Tagen die Urkunde für die Berechtigung zur Lehrlingsausbildung vom Bezirksamt nicht ausstellen läßt, muß vom 1. Oktober ab, wenn er Lehrlinge ausbilden will, die Meisterprüfung — und falls er auch keine Gesellenprüfung abgelegt, vor der Meisterprüfung noch die Gesellenprüfung — ablegen, die bedeutende Zeit- und Geldopfer erfordert. — Wer von diesen Bestimmungen noch keine Kenntnis oder verkennt hat, um die Berechtigung zur Lehrlingsausbildung beim Bezirksamt nachzusuchen, nehme unverzüglich Veranlassung, das Verfügte nachzuholen. — Es sei an dieser Stelle nochmals auf unsere ausführlichen Artikel „Die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen“ im „Tagblatt“ Nummer 255 vom Sonntag, 14. September, 3. Blatt, hingewiesen.

Warnung vor spanischem Schatzgräberschwindel. In letzter Zeit verfuhrte wieder ein angeblich in Barcelona Verhafteter durch Briefe, die er an hiesige Einwohner landte, sich Geld zu erschwindeln. Mit Rücksicht auf die früher gemachten Erfahrungen, monach Leichtgläubige erheblich geschädigt wurden, sei auch jetzt wieder vor diesem Schwindel dringend gewarnt.

Stadtkonzerte. Morgen Sonntag, vormittags von 12—1/2 Uhr findet im Stadtpark wieder ein Freiluftkonzert statt. Es wird von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter der Leitung von Obermusikmeister H. H. ausgeführt. Das Programm lautet: 1. Studentenlied, 2. Marsch von Weingartner; 3. Duette von Romantischer von Reiter-Beis; 3. Fantasia a. G. M. von Webers „Oberon“ von Rosenkranz; 4. D. Alpenlied, 5. Bodensee, 6. Lied von Stodach; 5. Concerti, 6. Potpourri von Klein; 6. Voin du Cal, Internerzozo von Gilet. — Nachmittags von 4/2 Uhr an gibt die Kapelle des 3. Bad. Feld-Art.-Regts. Nr. 50 unter der Leitung von Obermusikmeister Schotte ein Konzert mit auserwähltem Programm. Bei ungenügender Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

Das Pädagogium Karlsruhe feiert heute die sechs Jahrgänge in das Einjährig-Examen hier; fünf darunter bestanden die Prüfung. Von 28 andern Schülern fanden seit 1. Januar 1913 neun Aufnahme in unsere vierzehn in mittlere und obere Klassen höherer Schulen, und vier haben an Oftern die Berechtigung zum Einjährigendienst erhalten.

Gefangenenunterricht. Man schreibt uns: Herr Artur Bollmaier, der gleich seiner Gattin, der Konzertsängerin Paula Bollmaier-Rettich hier, einer der besten Schülerinnen des unergesetzten Kammer-

sängers Rosenbergs, in muskelfertigen Kreisen und bei Konzertveranstaltungen stets ein willkommener Gast ist, hat sich entschlossen, seine jahrelangen Erfahrungen als Opernsänger und Regisseur durch Ausbildung von Schülern und Schülerinnen zur Bühnenlaufbahn nutzbringend zu verwerten. Herr Bollmaier hat seine Kenntnisse durch eingehende Studien, insbesondere des bel canto in Italien und während der letzten Jahre bei den Festspielen der Münchener Hofoper unter Rotk bedeutend vervollkommen. Herr Bollmaier, der als Opernsänger und Regisseur selbst jahrelang erfolgreich an guten Theatern tätig war, wird auch in dramatischer und textlicher Ausarbeitung von Opernpartien unterrichtet.

Anfälle. In der Durlacher Allee wollte der 7 Jahre alte Sohn eines Schlossers vor einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen über das Gleis springen, wurde dabei von dem Wagen erfasst und zu Boden geworfen, trug aber glücklicherweise keinen Schaden davon. Nur der Umfißt des Führers, der den Wagen sofort zum Halten brachte, ist es zu danken, daß der Junge nicht überfahren wurde. — Ein Stadtkonzerttagelöhner von hier geriet in der Kaiserstraße mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn, stürzte und zog sich einen Schlüsselbeinbruch zu.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Vortrag über Japan. Ein hervorragender Forscher, Missionsuperintendent D. Schiller aus Gnoto, wird am 1. Oktober hier in der Christuskirche über „Japan und das Christentum“, sprechen. D. Schiller steht in Japan im Dienste des Allgemeinen Protestantischen Missionsvereins. Dieser Verein hat seine Freunde, die Interesse an seiner besonderen Art und seinem besonderen Werk haben, über ganz Deutschland und die Schweiz zerstreut. Der Zweck des Vereins ist, christliche Religion und Kultur unter den Völkern Chinas und Japans auszubringen unter Anknüpfung an das Geistesleben und an die Kultur der ostasiatischen Völker. Er hat seine Anhänger zumeist unter den Freunden eines freien, indogermanischen, aber von biblischem Geiste getragenen Christentums. Der Verein unterhält in Fingtau eine einfache und eine höhere Mädchenschule und ein Deutsch-Chinesisches Seminar zur Ausbildung junger Chinesen, ferner ein Hospital für arme Chinesen; ein Hospital für erkrankte Chinesen wird aus den Gaben vieler deutscher Ärzte und reicher chinesischer Kaufleute gegründet. Ein Sohn unseres Vaterlandes, Herr S. S. S. S., steht seit vergangenem Jahre im Dienste des Vereins in Fingtau. — In Japan, wo der Allgemeine Missionsverein als die einzige deutsche Missionsgesellschaft wirkt, hat er einen Stab einheimischer Kräfte herangezogen, die in zehn Bezirken ihre Wirksamkeit entfalten. Unterstützt von einem weiteren akademisch gebildeten Missionsarbeiter, hat D. Schiller von Gnoto aus die Leitung der deutschen Japanmission. Mit verhältnismäßig geringen Mitteln (Baden leistet daran im Jahre etwa 12000 M.) betreibt der Verein ein Werk, dessen Ausdehnung gerade im gegenwärtigen Augenblick der entscheidenden Wandlungen in Ostasien von der größten Bedeutung ist.

Vollständiges Konzert. Im Schönenhauergarten gibt die Feuerwehr- und Bürgerkapelle Sonntag nachmittags von 1/2 Uhr ab unter der Leitung von Obermusikmeister H. H. ein vollständiges Konzert.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ s. Seite 5.)

Zahn-Crème KALODONT Mundwasser

nicht auseinander zu legen. Nur eins, Herr Oberleutnant: ich liebe es nicht, wenn man zuviel redet! Ein guter Huzar kämpft mit dem Arm und hält das M — — — und plaulchen haß ich — das ist meine Gemütskrankheit! Ich glaube, wir verstehen uns, Herr Oberleutnant!

Die Flucht des Beflegten von Mex.

Zum 25. Todestag des Marschalls Bazaine am 28. September.

Nach dem unglücklichen Kriege 1870/71 legte die französische Volkswut nach Opfern. Und einer der ersten Sündenböcke, die die Katastrophe heraufbeschworen haben sollten, war der Marschall Bazaine, dessen Kapitulation von Mex eine grenzenlose Erbitterung hervorgerufen hatte. Man beschuldigte ihn des Verrats, und als er 1872 auf sein Verlangen verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, da wurde er unter dem Druck der öffentlichen Meinung einstimmig zur Degradation und zum Tode verurteilt. Auf das Gnadengesuch des Kriegsgerichts jedoch verwandelte sein einstiger Waffengefährte, der jetzige Präsident Mac Mahon, die Todesstrafe in zwanzigjährige Haft. Marschall Bazaine wurde nach der Insel Sainte-Marguerite bei Cannes gebracht und in dem dortigen Staatsgefängnis an der Nordküste, das durch die Gefangenschaft des geheimnisvollen „Mannes mit der eisernen Maske“ berühmt geworden ist, gefangen gehalten. Festungshaft sollte er haben — einer Zuchthausstrafe wie die Behandlung nicht unähnlich, die Bazaine durch den Direktor Marschall zuerzettel wurde. Beninglich auch Bazaine zunächst einer Flucht aus diesen schimpflichen Verhältnissen nichts wissen wollte, so gab er doch schließlich, als die Kerkerhaft immer untraglicher wurde, den Bitten seiner Frau nach, die vom ersten Tage an alles versucht hatte, ihn zur Flucht zu bewegen. Als 18jähriges Mädchen hatte die reiche Kreolin den damals 54jährigen Marschall Bazaine in Mexiko geheiratet, und ihrem grenzenlosen Ehrgeiz, ihrer Eigenliebe war es ein schwerer Schlag, als der Held, mit dem sie sich verbunden zu haben wähnte, von seinem Piefestall herabgestürzt und sie so zu der demütigen und hoffnungslosen Rolle verurteilt wurde, die Gefährtin eines Gefangenen zu sein.

Das Gebäude, das der Gefangene bewohnte, war durch eine Hängebrücke, die über einen tiefen Hohlweg führte, mit der Plattform verbunden, auf der der Marschall pazieren gehen durfte. Diese Plattform lag auf einem Felsen, dessen Fuß die Wellen bespülten, und um auf dieser Seite zu fliehen, mußte man einen Abstieg von 23 Metern unternehmen. Es war ein wagenvolles Unternehmen, das dem Marschall die Freiheit bringen sollte. Durch List gelang es, Material zum Seilen eines Strickes in das Gefängnis hereinzuschmuggeln. Die Koffer, die für den Marschall in die Festung kamen, wurden zwar mit peinlichster Sorgfalt untersucht, aber die kleinen Stricke, mit denen sie verknüpft waren, ließ man unbeachtet, und gerade sie, an die der Marschall die von der Schaufel seiner Tochter knüpfte, und die er miteinander verflocht, ermöglichten ihm die Flucht. Gehehlt hatte der Gefangene auch eine Befestigungsort für den Strick herausgefunden, und so schien denn alles aufs Beste vorbereitet zu sein. Denn gelang die Flucht, entging der Marschall seinen Wärttern und erreichte er das Meer, so blieb nur noch zu regeln, wie er in ein Schiff aufgenommen und sicher ins Ausland geschafft werden könnte.

Mit Hilfe sympathischer Linte erhielt der Marschall von seiner Frau die Mitteilung, daß er vom 30. Juli an jedem Abend gegen 7 Uhr in der Richtung des Juan-Golfes ausspannen sollte. Würde er eine kleine Fischerbarke bemerken, von der man vorsichtig Signale gäbe, so könne er die Flucht versuchen. Im Grunde genommen hatte die hübsche Frau bei ihrem waghalsigen Unternehmen nur die Mithilfe ihres Neffen, eines Herrn de Kul. Um Spione auf eine falsche Fährte zu lenken, fuhr Frau Bazaine nach Spa, richtete sich mit ihren Kindern ostentativ in einem Hotel ein und reiste dann pflichtlich mit Herrn de Kul nach Genua. Hier mietete sie eine Yacht, und am Samstag, den 8. August, ging es in der Frühe in See. Das anfangs sehr schlechte Wetter brachte die Marschallin zur Verzweiflung, dann aber am zweiten Tage wurde das Meer wie mit einem Zauberstrich ruhig. Am Abend warf man im Juan-Golf Anker. Frau Bazaine und der Neffe fuhrten in einem Boot der Yacht an die Küste, hielten die Matrosen auf sie warten, und dann begann für beide das äußerst schwierige Suchen nach einer Barke; denn die Matrosen der Yacht durften nicht wissen, was sie vor hatten.

Durch List gelang es, einen Bootsführer zu täuschen und ihm mit seiner Barke auszutreiben, nachdem man ihm zuvor zwanzig Franken in die Hand gedrückt hatte.

Seit Tagen schon hatte der Marschall alles für die Flucht vorbereitet. Er hatte beständig zwanzig Franken in Gold bei sich, ein kleines mexikanisches Kreuzfig und eine Schachtel Wachsstreichhölzer. Da endlich, am 10. August, erblickte er das Signal, das ihm die Rettung verhieß. Es gelang ihm, die gewöhnlichen Wächter in Sicherheit zu wiegen. Er eilte zur Plattform, wo er in aller Eile sein Tau befestigte und sich dann hinabließ. Rißlich bemerkte er, daß das Tau zu Ende war, und doch trennten ihn noch mehrere Fuß vom Boden. Er war erschöpft, und Blut quoll unter seinen zerfetzten Fingernägeln hervor. Er schloß die Augen und ließ sich fallen. Glücklicherweise er zwischens zwei Felsen auf eine Lage Sand. Sofort erhob er sich und ging entschlossen ins Meer, teils schwimmend, teils an den Unebenheiten des Felsens sich anklammernd. Aus dem rettenden Boote wurde ihm ein Tau zugeworfen, und im letzten Augenblicke, als seine Kräfte schon völlig erschöpft waren, ward er ins Boot gezogen. Seine ersten Worte waren: „Ach! Meine lieben Kinder!“ Kaum ließ er sich dann Zeit, Atem zu schöpfen. Er ergriff eins der Ruder, der Kul nahm das andere, Frau Bazaine setzte sich ans Steuer. So ging nach dem Platz an der Küste, wo das Boot und die Matrosen der Yacht treu ihrem Auftrage auf sie warteten. Gegen 1/2 Uhr morgens kam man an Bord der Yacht an. Anfangs sträubte sich der Kapitän, nach Genua zu fahren, da sein Patent nach Nizza lautete. Aber schließlich beugte er sich dem Willen Frau Bazaines, und am folgenden Vormittag 11 Uhr kam man in Genua an. Bazaine war gerettet. Seine Flucht erreichte nicht allein in Frankreich, sondern in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen. Seine Feinde fürchteten sie als einen Beweis seiner Schuld an, und auch seine Freunde bezichtigten ihn, einen schweren Fehler begangen zu haben, da er seinen Feinden eine solche schwere Waffe in die Hand gegeben habe. Durch seine Flucht habe er das letzte Band zerissen, das ihn noch an das Vaterland knüpfte. Nicht hat sie dem alternen Manne nicht gebracht. Aermlich und verlassen — seine Gemahlin kehrte nach Mexiko zurück — fristete er in Madrid ein kümmerliches Dasein, bis er am 28. September 1888 die Augen zum letzten Male schloß.

Herr Oberst — — — stammelte Hortobaggi und frante entsetzt in seinem deutschen Sprachschag nach dem nächsten Worte. — Vergebens!

Herr Oberst von Belawart fuhr leicht zusammen und meinte: „Sie sind offenbar der zu transferierte gemütsranke Herr Oberleutnant, ja? Dann danke ich für die Vorstellung — ich weiß schon! Was Ihre Pflicht und Schuldigkeit in meinem Regimente ist, brauche ich Ihnen wohl

Aber es half nichts, der Korb Sekt mußte gezahlt werden.

Der Kestle war hungrig geworden und bestellte Eier mit Kaviar. Als er anfing, zu essen, winkte Hortobaggi den Pringeger herbei und ließ den Radeghymarsch spielen.

Der ältere Herr ach ruhig weiter. Das war nicht ganz in Hortobaggis Sinne, denn die verlorene Wette und die Gemütskrankheit kampflos gemacht hatten.

„Ich bitte mir aus, daß Radeghymarsch zu Ehren von Väter Radegh stehend angehört wird.“

„Wie? — Wo? —“ fuhr der Andere auf. „Hauptsächlichlich ich es haben will und dann auch aus kaiserlichem und königlichem Patriotismus.“

„So? Na gut! Geizener, komm her! Da hast du hundert Gulden, spiel bis Mittag die Volkshymne, ich hoffe, daß Seine Erzellenze sie stehend anhören wird.“

Als Hortobaggi mit heftig schmerzdem Kopfschmerz aufstand und sich zur Meldung aufleide, war es ihm immer so, als habe er heute Nacht irgendwo eine großen Krawall gehabt. Er konnte sich bloß nicht erinnern wo... Doch ja, bei Sziljan. Mit einem älteren Herrn... wie hieß er denn schnell... Bela. Herrgott, wenn der nun am Ende den Finanzminister fordert!

Na, geschehen ist geschehen.

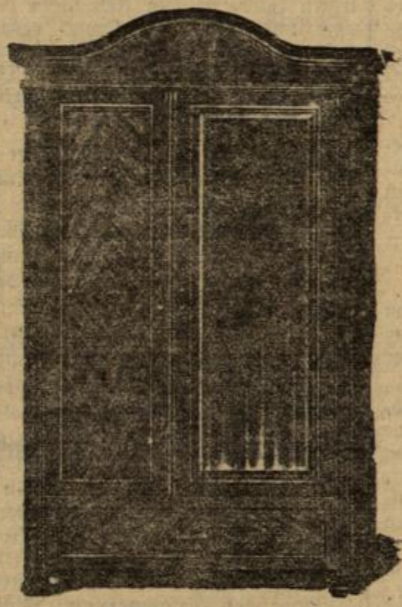
Hortobaggi machte sich fertig, kletterte in einen Fiaker und fuhr in die Kaserne, um sich bei dem neuen Regimentskommandanten zu melden.

Als er die Türe des Dienstzimmers öffnete —

Da — — — da stand am Fenster in Uniform der — — — alte Herr von gestern!

„Herr Oberst! — — — stammelte Hortobaggi und frante entsetzt in seinem deutschen Sprachschag nach dem nächsten Worte. — Vergebens!

Herr Oberst von Belawart fuhr leicht zusammen und meinte: „Sie sind offenbar der zu transferierte gemütsranke Herr Oberleutnant, ja? Dann danke ich für die Vorstellung — ich weiß schon! Was Ihre Pflicht und Schuldigkeit in meinem Regimente ist, brauche ich Ihnen wohl



MÖBEL!

Zum Umzug und zur Neueinrichtung

empfehle meine großen Läger in Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Fremdenzimmer, Einzeilmöbel, Kleitmöbel, Polstermöbel, in 5 Stockwerken aufgestellt, zu enorm billigen Preisen.

Verlobte

kaufen Sie nichts, bevor Sie meine Läger besichtigt und meine Preise gehört haben.

S. Krämer

Streng reelle, fachmännische Bedienung.

Franko-Lieferung.

Möbel- und Bettenhaus für gediegene bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen.

Man verlange Preisangebot.

Zum Umzug

empfehlen wir:

- Inlaid-Linoleum, hervorragende, durchgemusterte Teppich- und Parkett-Muster
- Granit, Jaspe- und einfarbiges Linoleum
- Bedrucktes Linoleum, 200 bis 250 und 300 cm Breite
- Teppiche, Läufer u. Vorlagen, durch u. durchgeh. u. bedruckte neueste Muster.

Ein großer Posten **Reste** in allen Qualitäten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Wachstuche am Stück und abgepaßt, in verschiedenen Qualitäten
Linoleum-Wachs und Cirine zum Auffrischen und Konservieren.

Aretz & Cie., Inhaber: Arthur Fackler, Großh. Hoflieferant

Kaiserstraße 215. Telefon 219.

Mit Kostenvoranschlägen und Mustern für ganze Bauten, sowie einzelner Zimmer stehen wir stets gerne zu Diensten.

Pferdefleisch!

Bringe heute und die folgenden Tage prima Pferdefleisch, 5 jähr., zum Verkauf, sowie exzell. Würstwaren, auch Kammfett, stets vorräthig.

Prompter Versand.

N. Gramlich,

Schlächterei mit elektr. Betrieb, Durlacherstr. 59. Tel. 3319.

Neuen süßen Hambacher

empfehle täglich frisches Roggenschrotbrot

(reines Vollkornbrot), ärztlich empfohlen für jedermann.

Karl Holl,

Delikatessenhandlung, Ecke Kronen- und Markgrafenstr.

Gottesdienste. — 28. Sept.

Evangelische Stadtgemeinde.

Kollekte. Beim Ausgang aus den Gottesdiensten wird eine Kollekte erhoben für die kirchliche Versorgung der deutschen Evangelischen im Ausland.

Stadtkirche. 9 Uhr Militär-gottesdienst: Schloemann. 10 Uhr: Stadtpfarrer Kapp. Kleine Kirche. 10 Uhr Jahresfest des christl. Vereins junger Männer. Festpredigt: Pfarrer Diemer. 12 Uhr Kindergottesdienst: Hofprediger Fischer. 6 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. Schloßkirche. 10 Uhr: Hofpred. Fischer. Johanneskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. 11 Uhr: Christenlehre: Stadtpf. Hindenlang. 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Mayer. Christuskirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Kobbe. 6 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Kobbe. 12 Uhr: Stadtpfarrer Rintler. Gemeindehaus der Weststadt. 10 Uhr: Stadtpf. Rintler. 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Schilling. Lutherkirche. 10 Uhr: Stadtpfarrer Weidemeier. 12 Uhr: Christenlehre: Stadtpfarrer Weidemeier. 6 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. Gartenstraße 22. 10 Uhr: Stadtpfarrer Brauß. 12 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Kapp. Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Stadtpfarrer Hindenlang. Diakonissenhauskirche. Vorm. 12 Uhr: Stadtpfarrer Stöckel. Abends 8 Uhr: Hilfsgeistlicher Stöckel. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadt. Mühlb.). 10 Uhr Gottesdienst: Stadtpf. Hoffmann. 11 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Hoffmann.

Ev.-luth. Gemeinde (alte Friedhofskirche, Waldhornstraße). Vorm. 10 Uhr: Fr. Ruch. Christenlehre: Nach Schluß des Hauptgottesdienstes. Feierabend. 9 Uhr: Stadtpfarrer Schneider, anschließend: Kindergottesdienst. **Wochengottesdienste.** **Donnerstag, 2. Oktober.** Kleine Kirche. 5 Uhr: Stadtpfarrer Schneider. 8 Uhr abends: Stadtpfarrer Schneider. Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtpfarrer Seibelbacher. **Ev. Stadtmission, Vereinshaus, Adlerstraße 23.** 10 Uhr Festgottesdienst in der kleinen Kirche: Pfarrer Diemer. 12 Uhr Kindergottesdienst Adlerstraße 23: fällt aus. 12 Uhr Kindergottesdienst in der Johanneskirche: Pfarrer Joell. 12 Uhr Kindergottesdienst in der Diakonissenhauskapelle: Stadtpfarrer Kapp. 3 Jungfrauenverein von Fr. Dea. Erbprinzenstr. 12 (Jugendabteilung). 4 Uhr Jungfrauenverein von Frau. Weber, Erbprinzenstr. 12. 3 Uhr Jungfrauenverein von Frauenlein Schneider im Gemeindegarten der Südstadt. 4 Uhr Jungfrauenverein der Schmeier-Rene, Adlerstraße 23. Abendgottesdienst fällt aus. 3 Uhr Nachfeier zum Jahresfest, Ansprache von Pfarrer Diemer, Willens, Joell. 8 Uhr Blautagsgottesdienst: Steinstraße 31. Montag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Augustastr. 3, Stadtm. Hofstraße.

8 1/2 Uhr Bibelstunde, Jugendbund, Steinstraße 31. Mittwoch, abends 8 Uhr, Allgemeine Bibelstunde: Stadtm. Weber, Predigt: Stadtm. Weber. Donnerstag, abends 8 Uhr, Gebetsstunde für Frauen. 8 1/2 Uhr Bibelstunde, Jugendverein. Freitag, abends 6 1/2 und 8 1/2 Uhr, Vorbereitung f. d. Kindergottesdienst. **Christl. Verein junger Männer, Kreuzstraße 23.** Sonntag, 10 Uhr, kleine Kirche, Jahresfest, Festpredigt: Pfarrer Diemer. 3 Uhr Nachfeier, Adlerstraße 23. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, nachm. 1/3 Uhr, christl. Väternvereinigung. Samstag, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung des Bundes vom weißen Kreuz. **Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77.** Vorm. 11 1/2 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr, Allgem. Versammlung von Stadtmisionar Kies. Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr: Familienabend. Montag, abends 8 Uhr, Jugendabteilung. Montag, abends 1/9 Uhr, Blautagsgottesdienst. Dienstag, abends 1/9 Uhr, Bibelstunde im Männer- und Junglingsverein. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Allgemeine Versammlung: Kies. Donnerstag, abends 8 Uhr, Söcherverein. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Allgemeine Versammlung, Durlacherstraße 32. Samstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsvereinigung für Männer und Junglinge.

Katholische Stadtgemeinde, St. Stephanskirche. 5 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion für den Dienstbotenverein und die Dienstboten-Kongregation. 6 Uhr heil. Messe mit Generalkommunion für die Jungfrauen-Kongregation. 7 Uhr heil. Messe. 7 1/2 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 12 Uhr Kindergottesdienst m. Predigt. 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 3 Uhr Herz Jesu-Andacht. 4 Uhr Versammlung für die Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr Versammlung für die Dienstboten-Kongregation in der St. Vincentiuskapelle. Mittwoch, abends 1/7 Uhr, Eröffnung der Rosenkranzandacht. Während des ganzen Monats Okt., täglich 1/7 Uhr, Rosenkranz-Andacht mit Segen; an den Sonntagen um 6 Uhr m. Predigt. Freitag (Herz Jesu-Freitag) am Vorabend von 3-9 Uhr Beichtgelegenheit, 1/7 Uhr Herz Jesu-Amt mit Vianei, abends 1/9 Uhr Versammlung d. Männerkongregation in der St. Vincentiuskapelle. **St. Bernharduskirche.** 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe mit Generalkommunion für alle katholischen Junglinge der Stadt. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Junglinge. 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Versammlung d. 3. Ordens mit Predigt u. Generalabolution. Mittwoch, abends 1/7 Uhr, Rosenkranzandacht. Freitag: Herz Jesu-Amt. (Die Generalkommunion d. Jungfrauenkongregation ist auf 12. Oktober verschoben.) **Altes St. Vincentiushaus.** 1/7 Uhr hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. **St. Peter- und Paulskirche.** 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6 1/2, 7, 7 1/2 u. 1/8 Uhr Austellung der hl. Kommunion. 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 1/9 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt (im Stadt. Spital). 1/10 Uhr Christenlehre für die Junglinge. 2 Uhr Vesper. **St. Marienkirche.** 6 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt. 11 Uhr Kindergottesd. m. Pred. 1/9 Uhr Christenlehre für die Junglinge. 3 Uhr Vesper. **St. Bonifatiuskirche.** 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Eristkommunikanten. 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 12 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre für die Junglinge. 3 Uhr Vesper. Kollekte für den Michaelsverein.

Mittwoch, um 7 Uhr, Eröffnung der Rosenkranzandacht. Rosenkranzandachten an Werktagen um 7 Uhr, Sonntags um 6 Uhr mit Predigt. Freitag, abends 1/9 Uhr, kirchliche Versammlung der Männerkollektivität. **Rudwig-Wilhelm-Krankenheim.** 8 Uhr heil. Messe. **St. Josephskirche (Stadtteil Gänwinkel).** 6 Uhr Austellung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Kinder. 9 Uhr Hauptgottesdienst m. Amt und Predigt. 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Herz Jesu-Andacht. Freitag, 1/7 Uhr, Herz Jesu-Amt mit Segen; vorher Beichtgelegenheit. **St. Michaeliskirche (Weierth.) (Vatrozinium).** 1/7 Uhr Frühmesse u. Generalkommunion der Männer. 1/8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9 Uhr Festgottesdienst mit Festpredigt, feierl. Hochamt, Prozession, Lebeam und Segen. 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr feierl. Vesper m. Segen. **(Alt-)Katholische Stadtgemeinde, Auferstehungskirche.** 10 Uhr: Stadtpf. Bodenstein. **Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde (Karlstraße 49b).** 50 jährige Jubiläumsgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/4 Uhr Jubiläumsgottesdienst. Montag, nachm. 1/4 Uhr, Erbauungsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr, Festversammlung. Dienstag, nachm. 1/4 Uhr, Erbauungsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr, Jugendversammlung. Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr, Erbauungsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr, Missionarsversammlung. Donnerstag, nachm. 1/4 Uhr, Erbauungsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr, Evangelisationsversammlung. Freitag, nachm. 1/4 Uhr, Erbauungsversammlung. Abends 8 1/2 Uhr, Evangelisationsversammlung. Mehrere auswärtige Prediger dienen am Wort. **Zionskirche d. Ev. Gemeinschaft, Weierthemer Allee 4.** Vorm. 1/10 Uhr Predigt u. Abendmahl, Prediger Schemp. Nachm. 1/4 Uhr Predigt u. Abendmahl, Prediger Schemp. Nachm. 1/5 Uhr Jungfrauenverein. Dienstag, abends 1/9 Uhr, Gebetsversammlung. Mittwoch, abends 1/9 Uhr, Männer- und Junglingsverein. Donnerstag, abends 1/9 Uhr, Bibelstunde. **Christengemeinschaft, Waldhornstraße 21, Sofgebäude rechts.** Vorm. 1/10 Uhr Segelungsstunde. Nachm. 3 1/2 Uhr Bibelstunde. Abends 8 Uhr Evangelisation. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Bibelstunde. **Evangelisation.** **Vereins-Versammlungen.** **Montag, 29. September.** Abends 8 Uhr: Vortragsabend im Konfirmandenklub der Lutherkirche. **Dienstag, 30. September.** Abends 8 Uhr im Gemeindehaus der Südstadt: Bibelstunde. **Mittwoch, 1. Oktober.** Abends 8 Uhr: Versammlung der Konfirmandenklub der Lutherkirche.

Aus dem Stadtkreise.

(Fortsetzung von „Aus dem Stadtkreise“ v. Seite 3.)

Circus Hermann Althoff. Man schreibt uns: Zu den Glanzstücken des Circus Althoff dürfte wohl Gadin II., der tollkühne Amerikaner, mit seinem Todessturz aus der 6. Etage, die größte Sensation der Gegenwart, gehören. Man muß diesen Sturz gesehen haben, um seine Gefährlichkeit beurteilen zu können. Ferner ist Max I., der Menschenaffe zu erwähnen, der sich in jeder Vorstellung als Radfahrer, Kartenspieler usw. präsentiert. Nicht zu verwechseln mit vorher gesehenen Kopien. Noch besonders hervorzuheben sind die Original-Meisterleistungen von Direktor Althoff und alle übrigen Nummern. Sichere sich jedermann rechtzeitig Eintrittskarten, die im Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Felix Kühnel, Karlsruhe, Durlacher Allee 4, Telefon 3437, zu Kassapreisen erhältlich sind. Das Unternehmen wird in Durlach am Viehmarkt, gegenüber dem neuen Bahnhof, Aufstellung nehmen.

Colosseum. Heute Samstag abend findet keine Vorstellung statt, wegen einer im Colosseumsaal stattfindenden Vereinsfeierlichkeit. Das gegenwärtige Septemberprogramm ist daher nur noch morgen Sonntag mit 3 Uhr Vorstellung, am Montag und Dienstag, den 30. September zu sehen. Am Mittwoch, den 1. Oktober beginnt „Leonhard Hasel“ mit seinem Ensemble ein Gastspiel im Colosseum.

Das Residenztheater hat für das neue Programm das Erstaufführungsrecht des großen vieraktigen Films „Die Kriegsstreitkräfte“ erworben, der Illustrationen aus dem Balkantrüge bringt und allgemeines Interesse erwecken dürfte. Das Programm enthält unter anderem wieder eine schöne Naturaufnahme von Biarritz, das als internationaler Badeort von alters her berühmt ist.

„Oktoberfest“ im Goldenen Ochsen. Herr Bircher, der Inhaber obigen Lokales, veranstaltet ein Mäxchen Oktoberfest in kleinem Rahmen und hat dazu alles aufgeboten. Bei den Klängen einer Händelkapelle, dargeboten von einer Abteilung der Feuerwehr und Bürgerkapelle, wird man von tolimierten Kellnerinnen mit einem guten Mäxchen bewirtet. Auch Boller, Spezialitäten, wie Bock- und Weiskwürste, sind vorzulegen. Die Räumlichkeiten sind geschmackvoll dekoriert und festlich beleuchtet. (S. d. Anz.)

Die Arena Niki gibt am Samstag und Sonntag in Mühlburg, gegenüber der „Westendhalle“, zum ersten Male große Künstler-Schaufstellungen. Während der Vorstellungen konzertiert das Apollo-Orchester von hier. (S. d. Anzeiger.)

Arbeiterbildungsverein. Der Verein hat jetzt sein Vortragsprogramm für die erste Winterhälfte ausgegeben. Es werden sprechen: Professor Dr. W. Ehret über „Das Jahr 1813“ (mit Lichtbildern), Direktor der Fächerschule J. Wegner über: „Schule und Elternhaus“, der Vorstand der Blindenvereinigung W. Boos über: „Blindenwesen“, Hofkapellmeister Aug. Richard (Heilbronn) unter Mitwirkung einer Sängerin und eines Klavierspieler: „Friedrich der Große und die Musik“, Pfarrer Fr. Stober (Hörn) über: „Das Volkslied“, Prof. G. Rupp, Vorstand der Lebensmittelpflichtprüfungskommission, über: „Anjere Nahrungsmittel und ihre Herstellung und ihr Nährwert“, Rechtsanwalt Karl Kumpff über: „Die Landwirtschaft im Winter (mit Lichtbildern)“, daran schließt sich ein Vortrag mit Lichtbildern „Das Riesengebirge — Rückblick auf die Reich“ ferner wird das Musikische Konfessionarium einen musikalischen Abend veranstalten. Folgende Unterrichtsreihe steht der Verein vor: Kurse (auch einen Anfängerkurs) in französischer Sprache (für Schüler und Schülerinnen), in Maschinenschriften, in Stenographie und einen medizinischen Kurs (für Frauen und Mädchen). Die Kurse sind für die Mitglieder kostenlos. Anmeldungen in den Verein können im Hause des Vereins Wilhelmstr. 14 und bei den Vorstandsmitgliedern bewirkt werden.

Standesbuch-Anzüge.

Geburten. 21. September: Erica Anna, Vater Wilhelm Andr. Winterbauer, Wiedenermeister; Kurt Wilhelm, Vater W. H. Augustin, Gärtner. — 22. September: Luise Hilda, Vater Karl Heidt, Bäckermeister.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Für nächste Woche ist als zweite Schauspielneubildung die reichsdeutsche Uraufführung von Galsworthy's Tragikomödie „Der Menschenfreund“ geplant. Der britische Dichter hat sich in seiner Heimat zuerst im Jahre 1906 mit dem Schauspiel „The Silver Box“ („Der Zigarettenkasten“) einen Namen gemacht. Im August 1912 wurde der „Zigarettenkasten“ am Königl. böhmischen Landestheater in Prag zur Uraufführung gebracht.

Freiburger Stadttheater. Nächsten Dienstag, den 30. September, kommt im Stadttheater „Seine einzige Frau“, ein Lustspiel von Julius Magnusen, zur Uraufführung.

Der Pariser „Parifal“. Direktor Gabriel Astruc, der im kommenden Januar im Théâtre des Champs Elysées den „Parifal“ zur Aufführung bringt, hat auf Anfragen mitgeteilt, daß bei der Pariser Aufführung des „Parifal“ als Vorbild befolgt werden wird, und daß dem „Parifal“ im Februar eine Aufführung von „Tristan und Isolde“, ebenfalls nach Bayreuther Muster, folgen werde. Die Regie wird Ernst van Dyd übernehmen, die musikalische Leitung Camille Chevillard. Die Rollen werden ausschließlich von deutschen Künstlern dargestellt und zwar von den Sängern und Sängerinnen, die auch bei der Bayreuther Aufführung mitgewirkt haben. Zu diesem Zwecke geschloffen: Frau Vesper-Burhard, Bertha Morena, Marie Wittich, Frau Kraus-Osbome, Paul Bender, Max Dawson, Fritz Feinbals, Alois Hadwiger, Felix v. Kraus, Karl Perron, Fritz Vogelstrom, Siffermans und Wilms-Red. — Für die 24 Einsonnetts, die im kommenden Winter in Paris veranstaltet werden, hat Astruc als Dirigenten neben Debussy und Dufay gewonnen: Weingartner, Otto Lohse, Bruno Walter, Hausegger, Max Schillings, Busoni, Rengelberg, Rinstopf und Inghelbrecht.

Käuflich Clareties. Der Administrator der Pariser Comedie Française, Jules Claretie, hat dem

Todesfälle. 24. September: Ludw. Dchs, Schreiner, ledig, alt 26 Jahre. — 25. September: Leonhard Hölzer, Wagenwärter, Ehemann, alt 51 Jahre. Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Samstag, 27. September: 11 Uhr: Anna Keller, Kaufmanns-Witwe, Südbndstr. 12 (Einäscherung); 2 Uhr: Leonhard Hölzer, Wagenwärter, Ruppurrerstraße 92b; 3 Uhr: Emilie von Straube, Privatiers, Otto Sachsstraße 3 (Einäscherung).

Bürgerausschuss-Sitzung.

Nach zweimonatiger Pause fand sich gestern wieder das Gemeindevorstand in Rathausaal zusammen. Die 10 Punkte umfassende Tagesordnung verhielt keine besonders interessanten Debatten, und in Wirklichkeit ging alles recht glatt von statten. Zur schnellen Erledigung machte gleich zu Beginn der Sitzung der Obmann mit der Erklärung, daß der Stadtverordneten-Vorstand mit neu auf der Tagesordnung stehenden Punkten vollständig einverstanden sei. Dieses „abgeklärte Verfahren“ wurde leider bei der Beratung der einzelnen Gegenstände nicht von allen Rednern eingehalten. Manche schwelften gar zu weit ab, wenn sie der Wünsche manderlei Art äußerten und vom Vorliegenden unter Hinweis auf die Geschäftsordnung auf den Gegenstand der Debatte verwiesen werden mußten.

Das Stadtratsprojekt über den weiteren Ausbau der Südbndstraße gab zu einer ausgedehnten Debatte Anlaß, denn es hat in der Südbndstadt wenig Zustimmung gefunden. Man wünschte die Straße in der gleichen Weise ausgebaut, wie zwischen Karlsruhe und Beiertheimer-Allee. Nach dem Plan des Tiefbauamts soll aber in den neuen Teil der Südbndstraße keine Mittelpromenade kommen. Auf diese möchten die künftigen Anwohner nun keinesfalls verzichten. Im Bürgerausschuss wurden die Wünsche der Südbndstadt lebhaft unterstützt und vom Bürgermeisterlich wurde schließlich eine nochmalige Rücksprache mit den Anliegern des Straßenteils angeordnet.

Den schwersten Punkt der gestrigen Beratungen stellte das Halbmillionsprojekt über den Ausbau der Ruppurrerstraße und der Rottelstraße dar. Einig war man sich, daß der Straßen- resp. Neubau und der Einbau der in der Südbndstadt langgestreckten Straßenbahnlinie nun endlich rasch ausgeführt werden müsse. Mit dem Ankaufspreis der Vorgärten in der Ruppurrerstraße waren zwar nicht sämtliche Redner einverstanden, aber schließlich stimmten alle zu.

Zu Beginn der Sitzung sind 77 Mitglieder anwesend. Das Haus ist somit beschlußfähig. Die Tagesordnung umfaßt 10 Punkte.

Es wird sofort in die Beratung eingetreten. Die Erziehung von Bedürfnisanstalten auf dem Reihplatz mit einem Aufwand von 9700 M. Oberbürgermeister Siegrist und Stadt- u. Vork. E. Frey empfehlen die Vorlage. Der Stadt- u. Vork. Siegrist fügt hier an, daß sich der Vorstand für sämtliche folgenden 9 Punkte der Tagesordnung einverstanden erklärt habe. (Heiterkeit.)

Die Vorlage über die Herstellung der Lühmstraße zwischen Lange- und Pfauenstraße im Stadtteil Ruppurr geht auf einen früheren Beschluß des Bürgerausschusses zurück. In der Bürgerausschussvorlage vom 23. Mai, mit der die Zustimmung zur Herstellung der Lühmstraße und eines Teils der Riedstraße sowie des Lühmplatzes im Stadtteil Ruppurr beantragt wurde, ist darauf hingewiesen worden, daß wegen Rücksicht auf die Herstellungskosten der Lühmstraße ein Orisatut erlassen werden müsse, weil ein Angrenzender der Wirt Heinrich Furrer, zu einer vertraglichen Zulage des Kostenrücklasses sich nicht habe verstehen können. Auch in der Zwischenzeit konnte eine Einigung mit Wirt Furrer nicht erzielt werden; es ist deshalb nunmehr für den Teil der Lühmstraße, bei dem der genannte Angrenzender in Betracht kommt, die Erlassung eines Gemeindebeschlusses über den Rücklass der Straßenerweiterungskosten notwendig.

Stadt. Dietrich (natl.) bringt Wünsche bezüglich der Straßeneinigung in Ruppurr vor. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß diese Angelegenheit mit der Vorlage nichts zu tun habe. Die Vorlage findet einstimmige Annahme.

Zur Erweiterung des Gas- und Wasserleitungsnetzes im Stadtteil Ruppurr lag folgende städtische Vorlage vor: Es wird beantragt, der Bürgerausschuss wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß der Teil der Rastatter Straße vom Lokalbahnhof der Altbahn bis zur Einmündung der Löwenstraße mit Wasserleitung und der Teil der Rastatter Straße zwischen Lühmstraße und Almbndstraße mit Gas- und Wasserleitung versehen, der hierdurch entstehende Aufwand von 8700 M. aus Anlehensmitteln bestritten, der Kredit bis zum Rechnungsabluß für das Jahr 1914 offengehalten wird.

Stadt. Dietrich (natl.) wünscht Verforgung mit elektrischem Licht und Kraft im Stadtteil Ruppurr. Der Vorsitzende bemerkt, daß diese Angelegenheit den Stadtrat beschäftige.

Stadt. Herrmann (F. Volksp.) bittet, die Arbeiten der Elektrizitätsverforgung zu beschleunigen. Die Vorlage wird genehmigt, ebenso die folgende über den Ankauf des Grundstücks Lagerbuch Nr. 6880 von der Großh. Eisenbahnverwaltung.

Stadt. Leiser (F. Volksp.) stellt die Anfrage, wie es mit der Erbauung eines Oststadtbahnhofs stehe; ob die Eisenbahnverwaltung schon Geländeankäufe gemacht habe.

Oberbürgermeister Siegrist erklärt hierzu, daß die Verhandlungen zwischen Stadt und Eisenbahnverwaltung über den zu errichtenden Bahnhof im Oststadtbereich noch nicht zum Abschluß gekommen seien.

Zu der städtischen Vorlage über die Herstellung der Südbndstraße zwischen Karl- und Hirschstraße wurde von mehreren Beteiligten bei der Abstimmungstagfahrt der Wunsch ausgesprochen, es möchte für diese Straße der Südbndstraße ein ähnliches Profil gewählt werden, wie für die westlich und östlich angrenzenden Straßen (Mittelpromenade, Doppelfahrbahn). Diesem kann nicht entsprochen werden, da die Straße bereits zur Hälfte hergestellt ist und überdies mit Rücksicht auf die spätere Einlegung einer Straßenbahn das von den Beteiligten gewünschte Profil unzumutbar erscheint.

Bürgermeister Dr. Paul gibt Aufschluß über den Ausbau der Südbndstraße.

Stadt. Lacroix (F. Volksp.) unterstützt den Wunsch der Anwohner der Südbndstraße.

Stadt. Trints (Soz.) schließt sich dem an, ebenso Stadt. Faab (Wirtsch. Bergg.).

Stadtbaurat Blum-Reff erklärt, daß eine Umgestaltung der Straße einen Gesamtaufwand von 4600 Mark hervorrufe, soll das jetzige Straßenprofil wünschgemäß ausgebaut werden. Außerdem sei zu erwarten, daß in nicht allzu ferner Zeit eine Straßenbahn durch diesen Teil der Südbndstraße gelegt werde; auf den Einbau der Gleise sei in dem alten Projekt bereits Rücksicht genommen.

Stadt. Röniger (natl.) unterstützt das städtische Projekt. Die Mittelpromenaden hätten sich nicht bewährt.

Der Vorsitzende bringt hierauf einen Antrag der Fortschrittlichen Fraktion zur Verlesung, der die Zurückstellung der Vorlage und ihre nochmalige Prüfung wünscht. — Der Vorsitzende und der Obmann erklären sich gegen den Antrag. Legterer bemerkt, daß die Eingabe des Südbndstättvereins zu spät eingelaufen und es daher dem Vorstand nicht möglich gewesen sei, sich mit der Eingabe zu beschäftigen. Diese selbst sei jedoch nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Stadt. Lacroix (F. Volksp.) tritt für den Antrag ein.

Stadt. Schneider (Ztr.) stellt sich auf den Boden der städtischen Vorlage. — Nach kurzen Bemerkungen des Stadt. Köhler (Soz.) weist

Bürgermeister Dr. Paul darauf hin, daß sich die Verhältnisse in der Südbndstraße gegen früher bedeutend geändert haben. Die Südbndstraße werde eine bedeutende Verkehrsstraße, selbst wenn es mit dem Bau einer Elektrischen in dieser Straße nicht so schnell gehe.

Nach der Erklärung des Bürgermeisters, der Stadtrat wolle nochmals mit den Angrenzern in Verbindung treten, wird der Antrag der Fortschrittlichen Fraktion zurückgezogen und die städtische Vorlage einstimmig angenommen.

Bei dem folgenden Punkt der Tagesordnung über Verkauf des Grundstücks Waldhornstraße 50 weist

Stadt. Köhler (Ztr.) darauf hin, daß die Oststadt diese Vorlage begrüße. Mit ihr werde in der

Sanierung dieses Stadtteils fortgeschritten. Redner wendet sich dann gegen die Art und Weise, wie der Fasanenplatz hergestellt werde. Man möge doch eine eingetragene Anlage mit Rasenplatz machen, aber nicht einen öffentlichen Spielplatz.

Bürgermeister Dr. Paul erwidert hierauf, daß man die Kinder nicht ganz von dem Platz verweisen könne.

Die Vorlage findet Zustimmung.

Die Herstellung der Rottel- und der Umbau der Ruppurrerstraße bildeten den wichtigsten Punkt der Beratung. Bürgermeister Dr. Paul begründete die Vorlage, die in der Südbndstadt in Bezug des Ankaufspreises der Vorgärten der Ruppurrer Aufregung hervorgerufen habe. Der Preis von 5 M. pro Quadratmeter sei nicht zu niedrig, denn die Hauseigentümer sollten in Betracht ziehen, daß durch die vollständige Neuherstellung der Straße ihre Grundstücke bedeutend an Wert gewinnen. Dann sei gefragt worden, für die Vorgärten in der Rastatterstraße sei mehr (10 M.) gezahlt worden. Hier müsse aber berücksichtigt werden, daß das Gelände in der Rastatterstraße wertvoller sei als das in der Ruppurrerstraße. Sehr erwünscht sei nun eine Genehmigung der Vorlage. Auf welche Weise die Straßenbahn durch die Rastatterstraße geführt werde, darüber schwebten noch Verhandlungen mit der Südbndstätt Eisenbahngesellschaft.

Stadt. Müller (F. Volksp.) trat für die Vorlage ein. Aus den Vorgärten zöge niemand besonderen Nutzen. Die Beleuchtung der Straße möge ähnlich wie in der Ettlingerstraße (von der Mitte der Straße aus, nicht von Masten) geschehen.

Stadtbaurat Heß äußerte sich zu der Beleuchtungsfrage.

Stadt. Erb (natl.) wünscht den baldigen Ausbau der Straßenbahn nach Rintheim.

Stadt. Lacroix (F. Volksp.) stellt die Anfrage, warum Gleis Kreuzungen, z. B. an der Rottelstraße, bei der Post erst jetzt eingebaut wurden und nicht f. Zt. bei dem Gleisneubau.

Straßenbahndirektor Bussebaum gibt Aufschluß und verweist hierbei darauf, daß die Abnutzung der Gleis Kreuzungen, Herzstücke usw. so rasch vor sich gehe, daß es finanziell unwirtschaftlich sei, sie einzubauen ehe man sie wirklich benutze. Bei dem früheren Gleisneubau habe man darauf Rücksicht genommen, das zeige sich bei der westlichen Einbiegung aus der Karl- in die Rastatterstraße, die ohne jede Betriebsförderung und sehr schnell ausgeführt worden sei.

Stadt. Herrmann (F. Volksp.) zeigt sein Einverständnis mit der Vorlage, ebenso Stadt. Köhler (Soz.), der nur seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß die Vorlage so spät zur Beratung komme.

Stadt. Mertle (natl.) wendet sich gegen den billigen Verkauf der Vorgärten. Eine Verzögerung der Vorlage sei nicht den Bewohnern der Ruppurrerstraße in die Schuhe zu schieben. Die Verzögerung liege auf einer ganz anderen Seite. Redner wünscht einen raschen Ausbau des Projekts.

Stadt. Häußler (natl.) unterstützt die Vorlage.

Stadt. Schwall (Soz.) glaubt, daß die Hauseigentümer in der Ruppurrerstraße nicht zu kurz kommen. Die Vorgärten sollte man ganz verschwinden lassen.

Stadt. Rudi (natl.) ersucht ebenfalls um schnellen Ausbau des Projekts.

Nach kurzen Bemerkungen des Bürgermeisters Dr. Paul wird die Vorlage einstimmig angenommen.

Punkt 8 der Tagesordnung, der Verkauf von Straßengelände an Baunternehmer witterer wird ohne Debatte angenommen, ebenso wird die Vorlage über die Herstellung eines Teils der Gerwigstraße nötig, weil der Mieter- und Bauverein beabsichtigt, auf der Nordseite der verlängerten Gerwigstraße Häuser zu errichten und daher beantragt hat, die Gerwigstraße von ihrem derzeitigen Endpunkt ab nach Osten auf eine Länge von etwa 80 Meter zu verlängern. Das Großherzogliche Domänenamt, das derzeit noch Eigentümer der fraglichen Baupläne ist, ist mit dieser Straßenerweiterung einverstanden und hat sich verpflichtet, die auf dem Gelände entfallenden Straßentosten alsbald nach Herstellung der Straße der Stadt zu ersetzen. Der erforderliche Aufwand beträgt 17 725 M.

Stadt. Wandel (Soz.) bittet um Beschleunigung dieser Straßenerweiterung und Errichtung eines Kinderplatzes auf dem Fuchschen Baugelände.

Stadt. Leiser (F. Volksp.) rügt den schlechten Zustand des Industriegebietes in der Gerwigstraße.

Strasbourg i. E. ernannt worden. — In Halle a. Saale starb im Alter von 48 Jahren, an den Folgen einer Operation, der ordentliche Professor am Landwirtschaftlichen Institut der Universität, Simon von Nathusius.

Luftige Ede.

„Hart Herzog, das bän ech!“ Aus Gotha wird dem „Erfurter Allgemeinen Anzeiger“ geschrieben: Eine heitere Episode knüpft sich an einen Jagdausflug im Park des Mönchshofs. Der Herzog, ein ebenso großer Liebhaber als Kenner der Pferdezucht, erhalt vom Stallmeister Köhler die Meldung, daß die Witwe K ein Fohlen von jetzener Schönheit im Buche besitze. Nach beendeter Jagd begibt sich der Herzog nach dem Gehöft der Witwe. Der Sohn des Hauses führt dem Herzog das Tier vor. Der Herzog, entzückt von der Schönheit des Fohlens, spricht: „Wirklich, superbes Tier! Bin gespannt, auch die Mutter davon kennen zu lernen.“ Im Hintergrund erscheint die biedere Witwe, geht auf den Fürsten zu und sagt: „Hart Herzog, das bän ech!“

(:) Ein Zufriedener. In einer kleinen englischen Stadt wird ein Vortragsabend veranstaltet: Ueber die Schattenseiten des Reichtums. Während des Vortrages gewahrt der Redner im Auditorium einen Mann, den er persönlich kennt und der sieben Töchter hat. Und sofort beschließt er, auf diesen glücklichen Vater zu exemplifizieren. „Bedenkt“, ruft er dem Auditorium zu, „was es z. B. bedeutet, der glückliche Vater sieben blühender Töchter zu sein. Fragt Euch, wer wohl glücklicher ist: der Mann mit der Million oder der Vater von sieben Töchtern. Bitte Herr Geldman, fährt der Redner fort und deutet auf sein Opfer, „bitte antworten Sie mir selbst: Wer ist der Glücklichere?“ Verlegen steht der Angezogene auf und stottert: „Ja, ich denke doch, der Glücklichere ist der mit den sieben Töchtern, denn der Mann mit dem Gelde will immer mehr, aber der mit den sieben Töchtern hat genug...“

Minister des Unterrichts und der schönen Künste sein Entlassungsgesuch eingereicht. Claretie stand 28 Jahre an der Spitze des Theaters. Wiest wird der Direktor der Komischen Oper, Albert Carré, als sein Nachfolger genannt.

m. Breslauer Musikwoche. (Eigener Bericht.) In einem zweiten Orgelkonzert brachte Professor Straube auf der Riesennorgel neben Werken älterer und neuerer Orgelkomponisten auch das von Max Regner eigens im Auftrage des Breslauer Magistrats geschaffene Tonwerk Opus 127, bestehend aus Einleitung, Pastorale, Fuge, zur Uraufführung. Die Komposition, deren Verständnis sich beim ersten Hören nicht voll erschließt, erregte Interesse und stellenweise Wohlgefallen, ohne gerade enthusiastischen Beifall zu wecken. Dagegen wurde der ausgezeichnete Leipz. Orgelvirtuose nach Verdienst lebhaft gefeiert. Was die Breslauer an ihrer Orgel besitzen, das wurde ihnen jedenfalls in diesen Konzerten Meister Straubes, der die Schönheit und den Reichtum dieses Werkes ins hellste Licht zu setzen wußte, voll zum Bewußtsein gebracht.

Kunst und Wissenschaft.

Das „Rattenfängerhaus“ in Hameln, eines der schönsten Renaissancebauwerke Deutschlands, und zwar des Massivbaues vom Beginn des 17. Jahrhunderts, ist in Gefahr verkauft und damit womöglich irgendwelchen Spekulationen Zwandem zugeführt zu werden. Es hat deshalb in der Hamelner Bürgerschaft eine Bewegung eingesetzt, die bezweckt, das Haus, an dem eine Anzahl an die bekannte Sage vom Rattenfänger von Hameln erinnert, durch die Stadtverwaltung ankaufen und unter Denkmalschutz stellen zu lassen.

m. Historischer Fund. Bei den von Professor Bonde rau geleiteten Ausgrabungsarbeiten auf dem Domplatz zu Fulda wurde ein Steinarg freigelegt, von dem man vermutet, daß in ihm König Konrad IV. (1254), der in Fulda in der Gruft der Königsapelle beim Dom beerdigt ist, eingebetet wurde.

m. Eine neue Tristan-Handschrift. Im Stuttgarter Staatsarchiv wurde in einem Bucheinband ein Dop-

pelblatt einer Pergamenthandschrift vom Tristan des Gottfried von Strasbourg entdeckt. Der Tristan-Text stimmt mit keiner der bis jetzt bekannten Handschriften überein. Das Pergamentblatt, das sich in einem Umschlag zu einem Beizeichnis einer württembergischen Kaplaneiprinde von 1468 befand, dürfte aus dem Kloster Kirchberg stammen. Der Fund, der wissenschaftliche Bedeutung hat, wurde der Universitätsbibliothek in Tübingen einverleibt.

Das Bruchstück enthält auf 4 Seiten die Zeilen 12563—12712 und 12793—12938. Es stammt von einer Handschrift, die noch in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geschrieben ist und also der Entstehung der Dichtung (um 1210) zeitlich sehr nahe steht. Besonders bemerkenswert ist es dadurch, daß es eine Textgestalt überliefert, die in den bisher bekannten Handschriften noch nicht vertreten ist und sich durch einige merkwürdige Besonderheiten von ihnen unterscheidet. Ueber das Verhältnis zum Original wird erst die weitere Untersuchung der Fachgelehrten entscheiden müssen. Leider besteht keine Hoffnung, weitere Teile der Handschrift aufzufinden. Wie das Stück nach Kirchberg kam, wo es seit Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrh. als Umschlag für das Gültverzeichniss der Kaplaneiprinde von 1468 diente, darüber kann man nur Vermutungen aufstellen. Es liegt mit Rücksicht auf andere Ueberlieferungen nahe, an das Kloster Kirchberg zu denken, das nahe bei Kirchheimhausen gelegen ist. Aber es könnte auch eine benachbarte Adelsfamilie als ehemaliger Besitzer der Handschrift in Frage kommen. Es ist ja bekannt, wie eifrig die Grafen von Zimmern ihre Bibliothek gemehrt haben, und wenn man auch nicht ohne weiteres annehmen darf, daß die Handschrift in ihrem Besitze war, da ihre Sammlungen im 16. Jahrh. noch bescheiden waren, so ist doch denkbar, daß auch in andern Häusern ein gewisses literarisches Interesse gepflegt wurde.

Academische Nachrichten. Ernannt wurde der bisherige ordentliche Professor Dr. phil. Enno Vitzmann zum ordentlichen Professor der semiotischen Philologie an der Universität Göttingen als Nachfolger von Geheimrat Prof. Wellhausen. — Der Privatdozent für armenische Sprache, Professor Dr. Josef Karst, ist zum außerordentlichen Professor an der Universität

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß der Stadtrat auf Besserung der Zustände hinzuwirken werde. Ein Kinderplatz könne auf dem Wehplatz errichtet werden.

Zum Antrag: Ankauf eines Bürogebäudes am Rheinhafen zur Errichtung einer Polizeiwache.

Nach kurzen Ausführungen des Vorsitzenden und des Stadts. Sauer (Soz.) wird die Frage der Zentralisierung der Polizeiwachen in der Weststadt auf-

Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß die Polizeidirektion anderer Ansicht sei und gerade wünsche, an verschiedenen Orten Polizeiwachen zu besitzen. Sodann wurde kurz nach 7 Uhr die Sitzung geschlossen.

Stadtratsitzung vom 25. Sept. 1913.

Wandererfürsorge u. Wanderarmengesetz. Das Groß. Ministerium des Innern hat den Städten der Städteordnung die im Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Vorentwürfe eines Wandererfürsorge- und eines Wanderarmengesetzes zur gutachtlichen Aeußerung zugehen lassen. Sie wurden auf der Oberbürgermeisterkonferenz beraten. Dem hiernach an das Groß. Ministerium zu erhaltenden Berichte schließt sich der Stadtrat an. Darin erklären sich die Städteordnungsstädte mit der Tendenz und dem Inhalte der beiden Vorentwürfe vorbehaltlich der Berücksichtigung einiger Vorschläge und Anregungen einverstanden.

Geländeverkauf am Rheinhafen. Der erste Karlsruher Auerklub „Salamander“ hat seit 1901 von der Stadtgemeinde 1356 Quadratmeter Gelände am Rheinhafen gemietet und darauf ein zweistöckiges Klubhaus mit Boots- und Auerhalle errichtet. Der Stadtrat beschließt, die Zustimmung des Bürgerausschusses dazu einzuholen, daß dieses Gelände dem „Salamander“, seinem Wunsch entsprechend, unter gewissen Bedingungen verkauft werde.

Vermietung von Hafengelände. An eine am hiesigen Rheinhafen anliegende Holzspeditionsfirma werden ab 1. Oktober ds. J. weitere 2500 Quadratmeter Gelände an der Südbödenstraße vermietet.

Vom Elektrizitätswerk. Die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke schlägt vor, zur Beschaffung von Kühlwasser für Dampfmaschinen im Elektrizitätswerk eine Heberleitung vom Dnebe des Mittelbeckens im Rheinhafen nach dem Elektrizitätswerk zu führen und so das benötigte Wasser dem Rheinhafen zu entnehmen, da die Brunnen beim Elektrizitätswerk infolge Absenkung des Grundwasserpiegels in jener Gegend nicht genügend Wasser liefern. Nach seiner Verwendung im Elektrizitätswerk soll das Wasser in die Abg. geleitet werden. Die Kosten sind auf 125.000 M. veranschlagt. Der Stadtrat genehmigt den Voranschlag vorbehaltlich der Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Bürgerausschuß und beschließt, zunächst die wasserpolizeiliche Genehmigung zu dem Projekte einzuholen.

Elektrische Straßenbeleuchtung. Die elektrische Bogenlampenbeleuchtung in der Etlingerstraße wurde am 17. ds. Mts. zur Probe in Betrieb genommen. Die Einrichtungen entsprechen den Bedingungen. Um bis zur Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs die in der Etlingerstraße entbehrlich werdenden Gasandaleber entfernen und die Gehwege wieder in geordnetem Zustand bringen zu können, wird die Direktion der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke ermächtigt, die elektrische Beleuchtung der genannten Straße in Betrieb zu halten.

Städt. Seefischmarkt. Die städtische Schlacht- und Viehhofdirektion beantragt, in Anbetracht der hohen Fleischpreise den städtischen Seefischmarkt am Donnerstag, den 2. Oktober ds. J., wieder zu eröffnen und den Verkauf von Fischen in der Ost- und Weststadt, sowie im Stadtteil Mühlburg dem Verkäufer Zipp zu den früheren Bedingungen zu übertragen. Der Stadtrat beschließt in diesem Sinne.

Fischbuch. Der Neudruck des von der Stadt herausgegebenen Fischbuchchleins in einer Auflage von 15.000 Stück wird der Buchdruckerei Ernst Etich übertragen. Das Buchlein wird bei der genannten Druckerei und im Buchhandel zum Preise von 15 S. käuflich sein.

Abgabe städtischer Säle. Dem Verein Volksbildung wird zur Abhaltung von Unterhaltungs-

abenden und Konzerten der kleine und große Festhalleaal an 4 Abenden und der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Vereins für Volksbildung die große Festhalleaal zur Abhaltung von populär-wissenschaftlichen Vorträgen an 8 Abenden im kommenden Winter zur Verfügung gestellt.

Änderung der Drohnenordnung. Die Gartenstadgesellschaft sucht um eine Änderung des Tarifs für die Kraftdrohnen in der Richtung nach, daß bei der Berechnung des Fahrpreises der Kraftdrohnen die Gartenstadt nicht als ein Teil des Vororts Ruppurr betrachtet, sondern in den Stadtbezirk einbezogen werde, so daß der erhöhte Tarif auf Fahrten in die Gartenstadt keine Anwendung findet. Der Stadtrat hält in Uebereinstimmung mit dem Verkehrsverein das Gesuch für begründet und legt es dem Groß. Bezirksamt befürwortend vor.

Rheinischer Verkehrsverein. Auf Antrag des Verkehrsvereins beschließt der Stadtrat, die Mitgliedschaft im Rheinischen Verkehrsverein in Coblenz mit einem Jahresbeitrag von 200 M. zu erwerben und diesen Betrag erstmals im nächstjährigen Voranschlagsentwurf vorzuziehen.

Personalfonds. Die erledigte Stelle eines Sekretärs beim Standesamt (Stellvertreter des Standesbeamten) soll mit einem Justizaktuar besetzt und zu diesem Zweck zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Einem städtischen Arbeiter spricht der Stadtrat anlässlich seiner goldenen Hochzeit unter Bewilligung eines Geldgeschenks aus der Stadtkasse herzliche Glückwünsche aus.

Von der Straßenbahn. Der vom Straßenbahnamt vorgelegte Entwurf des Winterfahrplans (vom Zeitpunkt der Eröffnung des neuen Hauptbahnhofs bis 31. März 1914) wird genehmigt. Der Straßenbahnverkehr wird vom erwähnten Zeitpunkt an von morgens 5 Uhr bis nachts 1 Uhr durchgeführt werden.

Vergebung von Stüttsingularen. Die diesjährigen Zinsenverträge der Dr. Schenkschen Familienkassensystem und der Dr. Schenkschen Dienstbotenkassensystem werden nach den Anträgen der Witwe des Stüttsingers, der Frau Geheimen Hofrat Dr. Schenk, vergeben.

Wirtschaftsgesunde. Die Gesuche des Wehgers Franz Josef Braun, z. Bt. in Mägen, um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Kühlen Grund“, Winterstraße 37, des Wirts Albert Schlichter um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Hof von Holland“, Zirkel 33, der Landauer Aktienbrauerei „Zum englischen Garten“ in Landau um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Hopfgarten“, Kaiser-Allee 25, und des Wehgers Karl Vippone um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Stadt Straßburg“, Markgrafenstraße 911, werden dem Groß. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt dem Stadtpfarrer Haug für die Einladung zu seiner am 5. I. Mts. in der Liebfrauenkirche stattfindenden Invekturfeier und zu dem aus diesem Anlaß abends 8 Uhr in der Festhalle geplanten Banquet. Der Stadtrat wird bei der fröhlichen Feier durch eine Abordnung vertreten sein. Weiter dankt er der freiwilligen Sanitätskolonne Mühlburg für die Einladung zu der am Sonntag, den 12. Oktober, nachmittags 2 Uhr, am Westbahnhof stattfindenden Uebung, dem Verbands Deutscher Einkäufer, Ortsgruppe Karlsruhe, für die Einladung zu einem Vortrag von Dr. Heinz Potthoff-Dahfeldt über „Das Recht auf Beschäftigung“ (am 25. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“) und der Residenzstadt Kassel für die Ueberzeugung ihrer anlässlich der Tausendjahrfeier der Stadt herausgegebenen Jubiläumsschrift. — Herr G. Hehenmayer, Inhaber eines Möbeltransport-geschäftes, hat dem Stadtgarten einen Hamster geschenkt. Auch hierfür wird Dank ausgesprochen.

85. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte.

(Nachdruck verb.) Hg. Wien, 24. September. In einer gemeinschaftlichen Sitzung aller 34 Sectionen referierte Professor Ritter v. Heß-München über die Entmickelung von Lichtsinn und Farbensinn in der Tierreihe. Er hat eine

Reihe interessanter Versuche angestellt, um über die Sehqualität der Tiere Aufschluß zu erhalten. In systematischer Weise wurden die farbigen Lichter des Spektrums benutzt, um vergleichbare Ergebnisse zu erhalten. Wird ein Spektrum auf einer horizontalen schwarzen Fläche entworfen und werden auf ihr weiße Reiskörner ausgestreut, so können wir leicht die Sichtbarkeitsgrenzen der Körner angeben.

Auch ein vor die Fläche gebrachter Affe nimmt alle Körner vom roten bis zum violetten Ende auf in genau der gleichen Ausdehnung, in der sie für uns sichtbar waren. Wird die Lichtstärke des Spektrums genügend herabgesetzt und mit dunkeladaptiertem Auge beobachtet, so sind wesentlich nur die Körner in der Richtung des Gelbgrün bis Grün sichtbar, auch der gleich lang dunkeladaptierte Affe nimmt nur diese Körner, wiederum in der gleichen Ausdehnung, in der sie für uns sichtbar sind. Ein Huhn dagegen pickt nur die Körner am roten Ende auf und die in Gelb und Grün, während es die grünblauen, blauen und violetten unberührt läßt. Ebenso läßt sich bei Schildkröten mit entsprechend abgeänderten Methoden nachweisen, daß für sie das Spektrum am kurzwelligen Ende verkürzt ist. Der Grund für diese in der ganzen Tierreihe nur bei Reptilien und Vögeln auftretende Erscheinung liegt darin, daß in den Papillen ihrer Netzhaut zwischen Innen- und Außenglied lebhaft gefärbte sogenannte Deltazellen eingelagert sind, durch welche die kurzwelligen Strahlen absorbiert werden. Die bisher untersuchten Amphibien dagegen zeigen farbigen Lichtern gegenüber ein Verhalten, das mit dem des normalen Menschenauges weitgehende Uebereinstimmung zeigt.

Wesentlich anders als die übrigen Wirbeltiere verhalten sich die bisher untersuchten Fische. Sie lassen das Futter im Rot unberührt, selbst wenn es unserm Auge sehr hell erscheint. Für sie ist das Spektrum also am roten Ende deutlich verkürzt. Für die Untersuchung besonders geeignet erwies sich die Eigentümlichkeit verschiedener Fische, stets zum Hellen zu schwimmen. Sie sammeln sich in wenigen Sekunden in der Gegend des Gelbgrün bis Grün an, von wo aus die Zahl nach dem roten Ende zu rasch, nach dem violetten Ende langsamer abnimmt. Während dem normalen Menschenauge das Spektrum in der Gegend des Gelb am hellsten erscheint, ist es für das Fischauge in der Gegend des Gelbgrün bis Grün am hellsten. Bei allen Versuchen verhielten die Fische sich so, als ob ihre Sehqualität jenen des total farbenblinden Menschen gleich oder ähnlich ist. Von den Zoologen wird den Fischen noch ziemlich allgemein ein Farbensinn zugeschrieben und in dem sogenannten Hochzeitskleid der Fische will man einen auf das Auge berechneten „Schmuck“ erblicken. Dabei laichen solche Fische vielfach in Tiefen, bei denen die bunten Farben auch für unser Auge nicht mehr gefärbt erscheinen würden. In Wirklichkeit ist bisher nicht eine einzige Tatsache bekannt geworden, die auf einen Farbensinn bei Fischen deuten würde. Bei dem niedrigen Wirbeltier, dem Amphibius, dessen Sehgorgane lediglich aus einzelnen über den ganzen Körper zerstreuten Zellen gebildet werden, ruft Belichtung fluchtartige Bewegungen hervor, deren Lebhaftigkeit mit der Lichtstärke des Reizlichtes wächst. Aber auch hier kommen den verschiedenen farbigen Lichtern die gleichen relativen Reizwerte zu wie bei den übrigen Fischen. Diese Lichtreaktionen geben uns den Schlüssel zum Verständnis verschiedener unter dem Einfluß des Lichtes eintretender Lebensäußerungen bei zahlreichen im Wasser lebenden Wirbellosen. Alle bisher untersuchten Wirbellosen verhalten sich, wie unter entsprechenden Bedingungen sich total farbenblinde Menschen verhalten würden. Und dieses Verhalten zeigte sich nicht nur bei den durch Licht veranlaßten Bewegungen bei im Wasser lebenden Wirbellosen; ein ähnliches Verhalten konnte vielmehr auch für eine Reihe von Raupen, Mäden, Fliegen und Käfern nachgewiesen werden, die gleichfalls ausgesprochene Reizung zeigen, zum Hellen zu gehen, und auf genügend kleine Lichtstärkenunterschiede mit entsprechenden Kriech- oder Fliehbewegungen reagieren, auch die Bienen. Die Annahme, daß die Bienen durch die Farben der Blumen angezogen werden, ist falsch. Es ist ganz unmöglich, Bienen auf bestimmte Farben zu dressieren. Wenn die Anflimmungen der Bienen an bestimmten Stellen nicht etwa durch den Geruchsinne beeinflusst werden, ist es ganz unmöglich, sie auf eine bestimmte Farbe zu dressieren. Bei allen bisher untersuchten Wirbellosen sind die Grenzen des Spektrums jedenfalls annähernd dieselben wie bei den total farbenblinden Menschen. Daraus ergibt sich, daß auch die bei jenen niederen Tieren von dem Lichte im Sehgorgane ausgelösten physiologischen Regungen psychischen Vorgängen oder Sehqualitäten entsprechen, die mit den in unserem eigenen

Sehgorgane durch ähnliche Reize ausgelösten Vorgängen zu vergleichen sind.

Die spezifischen Energien der Substanz des Sehgorgans, die bei den im Wasser lebenden tierischen Organismen in überall gleicher Weise nur die Empfindung farbiger Helligkeit entwickeln, haben bei den Wirbeltieren mit dem Uebergang zum Luftleben unter dem Einfluß der so viel größeren Mannigfaltigkeit der nunmehr zum Sehgorgane gelangenden Strahlungen eine Umbildung erfahren, aber nicht so, daß an Stelle der früheren nunmehr ganz andere Energien getreten wären; nehmen doch die ersteren nicht nur bei jenen merkwürdigen Störungen wieder, die wir als totale Farbenblindheit kennen. Auch in jedem normalen Auge treten, sobald wir nach genügender Herabsetzung der Lichtstärke uns an das umgebende Dunkel anpassen, die ursprünglichen uralten spezifischen Energien wieder hervor, wo die Wahrnehmung von Licht nicht durch ein eigentliches Auge vermittelt wird. Gestreu bewahrt unser Sehgorgane die Erinnerung an das, was es einst vor unermeßlich langen Zeiten gewesen, als ihm die bunte Welt der Farben noch verhüllt war. (Stürmischer Beifall.)

In das Gebiet der Agrultur fiel ein Vortrag von Professor Bachhaus-Berlin über: „Ausbreitung deutscher Agriculturnomie und Landwirtschaftswissenschaft in Südamerika“. Er führte aus, daß in den lateinischen Nationen Südamerikas sich eine Gefährdung der deutschen Interessen beobachten lasse. Systematisch wird in Literatur und Presse deutsche Erinnerung an den französischen und amerikanischen Autoren unterdrückt. Die Mäusen in Sao Paulo usw. aber sind zum wichtigsten Teil Früchte deutscher Arbeit. In der wissenschaftlichen Literatur Südamerikas findet man viele deutsche Namen. Hieraus entstehen wirtschaftlich günstige Folgen für den deutschen Handel und die deutsche Industrie.

Eingehende Untersuchungen über den Unterschied zwischen der weißen und der schwarzen Rasse teilte Stigler-Buenos Aires mit. Er hat im Jahre 1911/12 Uganda durchquert und auf dieser Expedition zahlreiche rassenphysiologische Untersuchungen an den Eingeborenen im Vergleich mit den Weißen angestellt. Diese Untersuchungen wurden im Wiener Physiologischen Institut an zwei aus Zentralafrika mitgebrachten Negern fortgesetzt. Es ergab sich, daß die allgemeinen Vorstellungen von den physiologischen Rassenunterschieden übertrieben sind. Weit größer als die physiologischen sind die psychologischen Unterschiede zwischen der weißen und schwarzen Rasse, und zwar sowohl in intellektueller als vor allem in moralischer Hinsicht.

In der Section für Psychiatrie sprach Professor Anton-Halle a. S. über eine gefährliche Menschentypen. Er beschäftigte sich mit jenen Menschentypen, die vielfach gesehnd und beirrend auf andere Menschen wirken, ohne daß sie zu den kriminellen oder nach dem geltenden Recht zu den strafbaren Menschen gezählt werden können. Der Einfluß von Mensch auf Mensch entfaltet sich eben zum großen Teil unbewußt, auch der böse Einfluß kann unbewußt vor sich gehen. Es gibt Menschen, welche ohne bewußten bösen Willen psychisch zerstörend wirken. Für diese Wirkung kommt natürlich auch die vornehmste Leistung der Gedankenübermittlung, die Sprache, in Betracht. Mit der lebendigen Sprache wird auch Stil und Rhythmus des Denkens übertragen. Durch Schritt und Tritt wird derzeit ein großer Teil der Menschheit in stetigen Rapport gebracht. Die Wichtigkeit der Presse geht daraus klar hervor. Mägen von diesen wichtigen Funktionen das nötige Verantwortungsgefühl und ihre eigene große Bedeutung stets regsam empfunden werden! Auch die Wirkungen des Kinetographen gehören hierher. Von diesen Gesichtspunkten aus läßt sich der Redner einzelne tranthafte Typen: die moralisch Abgearteten, die Königsräuber, die Anarchisten und die pithopatischen Typen. Weist ist das Zusammenleben mit solchen Persönlichkeiten für jugendliche Gemüter von bleibendem Nachteil. Es ist ein großes Verbrechen der Heilsmare und anderer Sektens, die Gefährlichkeit vieler Neuropathen abzumehren und diese in ein gemeinnütziges und edles Geleise zu bringen. Noch mehr gilt dies von der Religion. Ausführlich beipricht der Vortragende gefährliche Fremdentypen. Auch anormal entwickelte vorzeitig reife Kinder machen sich meist ungünstig geltend im Kreise ihrer Altersgenossen. Die Empfänglichkeit, die Suggestibilität, ist eine allgemeine menschliche Eigenschaft, und es ist Tatsache, daß besonders bei Jugendlichen die Eindrücke anderer Menschen bewußt und unbewußt für das weitere Leben haften und für das weitere Leben entscheiden.

Kleines Feuilleton.

Fund eines mittelalterlichen Reitergedichtes. In dem Wiesbadener Staatsarchiv unter altem Besitz des Grafen Philipp von Nassau-Weilburg hat Emil Schaus jetzt einen interessanten Fund gemacht; die Handschrift eines mittelalterlichen Reitergedichtes. Es ist ein kunstvolles Zeugnis. Armer an Ausdruck und Erfindung kann kaum einer dichten, als dieser Reitermann, der mit harter Hand seine gereimte und nicht überall gereimte Arbeit geschaffen hat. Aber trotzdem festelt das Gedicht aus vielen Gründen sehr, wegen seines kulturgeschichtlichen Inhalts, wegen seiner volkstümlich fröhlichen Wendungen, seines Anfluges von Humor. Man erhält hier einen Einblick sozusagen in den Gembetrieb der Herren vom Stegreif. Was der Reiter in der Sprache des Stalls und der Schenke, doch mit den Merkmalen des Selbsterlebten über Adelige und Fürsten des westlichen Deutschlands vorzubringen hat, beleuchtet in sonderbarer Weise die Verhältnisse dieser Stände, für die der Vergleich mit kleinen und großen Raubvögeln als der passendste erscheint. Das Gedicht, das Schaus in der Zeitschrift für deutsches Altertum veröffentlicht, beginnt der Reitermann folgenbermaßen:

Welcher arm Knecht ein Reiter will werden, Der muß gar oft verderben, ehe er zu einem Reiter mag werden.

Sehr hübsch ist, wie er seine Erfahrungen mit den deutschen Landshofen in Reime bringt:

Komstu gen Kün in des Wirtes Haus, Hastu kein gelt, man zeucht dir die Kleider aus, Sie lauffen mit dir zum Reim; Die landt meidit und las sie sein! Weide die Eifel und den Hundsrud: Da gemann nie kein armer Knecht kein Blut. Jenfeit den Reim uf den nechstem Gau: Da ist die Ritterchaft zumal genau. Wesserich, Wasgau und Etsch, Die drei landt leben in einer Maß; Sie handt große Rede und böß Eib; Die drei landt las dir sein leid! Komstu fort gen Schwaben

Da werden sie dich begaben. Behmen das feind Reher, Schwaben das sein Schwemer, Franken die sind schmerer, Wetterauer die sind zerer, Bayern das sind Sä, Darzu sind sie auch ungetreu; Sachfen sind loffer Hellen sind be. Doring (Chiringir) sind wissentlich Dieb. Diffe landt las Dir nit gelieb! Darzu die Bogendner: Dieselben sindt Frauenschreier Ein Reindender ein Herzschreier Ein Rinderlender ein Kurzschreier.

Ein neuer Weg zur Identifizierung von Verdrehen. Durch die Einführung des sogenannten Daktyloskopischen Verfahrens, der Erforschung der Fingerabdrücke, in die kriminalistische Praxis ist sowohl die Aufdeckung von Verdrehen als auch die Identifizierung von Personen sehr erleichtert worden, so daß diese Entdeckung einen nicht geringen Fortschritt gegenüber den bisherigen Mitteln bedeutet. Da aber das Bessere stets der Feind des Guten ist, dürfte anstelle der Daktyloskopie, die sich mit den Abdrücken der wellförmigen Linien der Fingerbeere begnügt, bald die Poroskopie treten, über die Dr. Locarn in den „Archives d'Anthropologie criminelle“ aufsehenerregende Mitteilungen macht. Mit Poroskopie bezeichnet man die Untersuchung der Poren der Schweißdrüsen der Fingerbeere. Auf den Abdrücken finden sich oft mehrere hundert, aber schon ein Duzend genügt, um eine sichere Diagnose zu stellen. Die Poren ändern sich im Laufe der Jahre nicht an Zahl, ebenso wenig werden sie durch Veränderungen der Haut beeinflusst. Dabei sind sie, was die Leberlicht und Unterscheidung erleichtert, von verschiedener Größe. Um ein klares Bild zu gewinnen, muß man die Fingerabdrücke behufs poroskopischer Registrierung stark, um das 16 bis 45fache, vergrößern. Dann aber übertreffen sie die daktyloskopischen Aufnahmen beträchtlich, da diese nur dann einwandfrei sind, wenn ein großer Teil der Fingertuppe zum Abdruck gelangt, was bei der Poroskopie nicht nötig ist.

n. Die Frau und die Farben. Die Frage, welche Stofffarben am besten zu den Haut- und Haarfarben unserer Frauen passen, ist schon immer der Gegenstand lebhafter Erörterung gewesen, und eigentlich noch nie zu allseitiger Zufriedenheit beantwortet worden. Ein bekannter englischer Schriftsteller weiß in einem kürzlich erschienenen Buche allerhand Amissantes und Interessantes über diese Frage zu sagen. Er teilt zunächst einmal alle Frauen in vier Klassen ein und gibt nun jeder dieser Klassen besondere Anweisung für die Wahl der ihr besonders vorteilhaften Farben. Die vier Klassen sind folgende: die helle Blondine, zweitens die dunkle Blondine, drittens die blaße Brünette und viertens die blühende Brünette. In die Klasse der hellen Blondinen weist er alle die Geschlechter, die sich durch zarte weiße Haut, helles Haar in den verschiedensten Farbtönen (vom goldigen und rötlichen Schein zum flachsartigen herauf- und wieder zum orangebraunen herabnehmend) und durch graue oder blaue Augen auszeichnen. Die helle Blondine hat in den meisten Fällen eine zarte farblos weiße Hautfarbe, die unter Umständen, wenn das blonde Haar einen rötlichen Schein aufweist, zu lebloser Blässe wird. Es ist daher für die Blondine wesentlich, ihrer Hautfarbe einen kräftigeren Ton auf künstlichem Wege zu verschaffen und da Schönheitsmittel, als da sind Puder und Schminke, selbstverständlich nicht in Frage kommen, so muß es eben durch die Wahl der Stofffarben geschehen. Es empfiehlt sich für die Blondine ein mittelkräftiges Grün, das einen rosigen Hauch auf die zarte weiße Hautfarbe ergießt. Auf dem Fuß darf das Grün nicht zu stark betont werden, sondern es bedarf einer Milderung durch weiße oder orangegelbe Zutaten. Die größtenteils wegen ihrer guten Gesundheit beneidenswerte dunkle Blondine mag auch die Farben ihrer hellen Schwester tragen, aber etwas dunkler und vereint damit schmerz Orange, vielleicht auch Scharlach oder Schokoladenbraun. Die blaße Brünette, bekanntlich ein sehr seltener Typ, braucht weiß, schwarzgrau, am besten überhaupt nur dunkle Farben. Die blühende Brünette, angeblich der Inbegriff aller weiblichen Schönheit, kann fast alles tragen, Farbzusammen-

stellung jeder Art, ebenso Material, das durch seine Kostbarkeit leicht extravagant wirken könnte. Diese Ausführungen verhalten immerhin ein eingehendes Studium. Das letzte Wort muß aber stets die Frau selbst sprechen, umso mehr, da gerade derartige Fragen unbedingt individuell behandelt werden müssen.

Aus amerikanischen Schulbüchern veröffentlicht Lippincotts Magazine eine kleine Sammlung lustiger Schilderungen. Ein paar Beispiele: „Die Leute, die auf der Erde lebten, ehe sie bemerkt war, bildeten eine sehr tiefgehende Klasse von Wesen. — Heinrich IV. starb dadurch, daß er zu beten begann, einen Anfall bekam und an den Folgen starb. — Ein Bauer ist jemand, der seinen Lebensunterhalt durch die Heber verdient. — Anatomie ist, wenn eine Person oder eine Gesellschaft alles so hat, wie sie es haben will. — Samuel Johnson war ein bekannter englischer Schriftsteller, er schrieb einige ganz schwere Bücher. — Finanz ist das, was ein Mädchen heiratet.“

Die Seilung des „blinden Bettlers“. Durch Schuld eines gar zu modernen und gar zu durchsichtigen geschichtlichen Dramenrodes schmachtet jetzt ein armer Bettler im Arbeitshaus von Ramfas City. Am Freitag lag Mr. McCarty einen armen Teufel durch die Straße humpeln; auf der Brust trug der Bettler einen Bettel, der misselidigen Gemütern verriet, daß der Träger blind und taubstumm sei. Mr. McCarty las die daran anschließend auf dem Bettel verkündete Leidensgeschichte und war so gerührt, daß er dem armen blinden Manne ein reichliches Almosen gab. Der Spender wollte gehen, als er zufällig sah, wie eine sehr reizende junge Dame auf den Alten trat und ihm ein paar Cent gab. Sie trug einen modernen, sehr geeigneten Schlitze: und der arme blinde Bettler konnte den Blick nicht von diesem Schlitze reißen, ja, als die schöne Wildtätige weiterging, drehte sich der Blinde sogar noch um und sah ihr nach und murrte dabei etwas in den Bart. „Verriid, aber ganz nett“, sagte der Taubstumme, teineswegs tadelnd, dann aber wurde er festgenommen und mußte beichten, daß er aneignete dieses Schlitze und die Sprache wiedererfunden und auch wieder lebend geworden war...

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 25. Sept. Sitzung der Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Meiß. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Kuenzler.

Der Tagelöhner Kaver Krüger von Döschheim trat am 11. Juli d. J. in der Herberge zur Heimat einen Verwandten, dem an diesem Tage seine Invalidenrente im Betrag von ca. 15 M. ausgestellt worden war. Krüger bezahlte dem heute angeklagten Krüger von diesem Herberge die Besche und das Uebernehmen in der Herberge und wollte schließlich den Rest mit ihm verteilen. Zu diesem Zweck gab er dem Angeklagten einmal ein Fünfundzwanzigstück, ein andermal ein Zweimarkstück, um damit am Büffet Speise und Getränke zu holen. Dies tat Krüger auch und behielt aber jedesmal das Geld, das er herausgab, für sich, um dadurch zu verhindern, wie er heute angab, daß seinem Verwandten das Geld gehoben werde. Dieser, ein 61jähriger, fast erblindeter Mann, war derartig betrunken, daß er nicht mehr wußte, was um ihn vorging. In der Röhre stehende Gäste der Herberge, die die Vorgänge mit angesehen hatten, empörten sich über das Treiben des Angeklagten und stellten ihn zur Rede. Es kam zum Streit und Krüger wurde verprügelt, worauf er einen Schutzmann holte. Diefem erzählte die Anwesenden den Vorfall. Der Angeklagte wurde festgenommen und ihm das Geld abgenommen. Heute hatte er sich wegen Unterschlagung und Diebstahls im Rückfall zu verantworten. Der Angeklagte, dessen Vorstrafenregister 30 Einträge aufweist, wurde zu 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft verurteilt.

In sämtlichen übrigen Fällen, die auf der heutigen Tagesordnung verzeichnet waren, handelte es sich um Privatklagen wegen Beleidigung, in denen die Strafkammer als Berufungsinstanz angerufen war. Alle diese Klagen wurden durch Vergleich erledigt, mit Ausnahme eines Falles, der verurteilt wurde.

Zweibrücken, 26. Sept. Vor dem Pfälzischen Schwurgericht begann heute vormittag unter hartem Andrang des Publikums die Verhandlung

gegen den Weber Emil Klingel aus Kaiserslautern, den Lackierer Otto Müller sowie den Fabrikarbeiter Ludwig Schlaßmann. Klingel ist betanlich überführt, am 4. August den Gendarmen Lindner auf einem Patrouillengange im Walde bei Kaiserslautern erschossen zu haben. Die beiden anderen Angeklagten werden beschuldigt, nach der Tat dem Klingel Speise und Trank sowie Patronen vermittelt zu haben. Es sind im ganzen 45 Zeugen geladen. Auch der morgige Tag ist noch für die Verhandlungen mit vorgesehen.

Sport.

Fußball.

Die Klasse A im Südtreis wurde in 3 Bezirke eingeteilt. Dem 2. Bezirk gehören folgende Vereine an: Beiertheimer Fußballverein, F.C. Franconia und Bewegungsspiele Karlsruhe, F.C. Germania Durlach, F.C. Union, Ballspielklub Germania und Verein für Rasenspiele Pforzheim, Fußballvereinigung Bruchsal, Fußballgesellschaft Heilbronn und Fußballverein Zuffenhausen. Die Spiele beginnen am 28. September d. J. Im Verbandsspiel der Klasse A treffen sich am Sonntag Fußballverein Zuffenhausen und Beiertheimer Fußballverein auf dem Sportplatz am Beiertheimer Wald. Die Gäste haben ein schönes und faires Spiel. Beiertheimer wird mit der alten Mannschaft antreten. Diese wird wohl ihr volles Können zeigen müssen, um nicht eine Niederlage zu erleiden. Das Spiel beginnt um 3 Uhr. (S. d. Anz.)

Lawn-Tennis.

Städte-Wettspiel. Am Sonntag findet auf den Tennisplätzen des R.F.V. an der verlängerten Moltkestraße hier ein Städtewettspiel Pforzheim-Karlsruhe statt, an dem sich auf Karlsruher Seite Leutnant Daub (diesjähriger Sieger im Offiziersturnier in Homburg v. d. H.), Leutnant Weiß, Fohnjunker Hecht, E. Fels, Assessor Trautwein und Hafner sowie einige Damen beteiligen werden. Das erste Wettspiel endete mit einem knappen Siege der Pforzheimer Mannschaft. Die Wettspiele beginnen vormittags 10 Uhr und werden bei einer einstün-

digen Mittagspause von 1-2 Uhr bis abends 5 Uhr zu Ende geführt. Das Wettspiel Daub-Bauer ist auf nachmittags 3 Uhr angelegt.

Arbeiterbewegung.

Kassel, 26. Sept. Die für die Tage der Tausendjahrfeier drohende Gefahr eines Straßenbahnerstreiks dürfte beseitigt sein, nachdem gestern von der Direktion der Großen Kasserer Straßenbahn in Gegenwart des Oberbürgermeisters, Vertretern des deutschen Transportarbeiterverbandes und einer Kommission der Straßenbahnangestellten die Erklärung abgegeben worden ist, daß sie nach Benehmen mit der sobald als möglich einzuberufenden Aufsichtsratsführung eine den Wünschen der Angestellten nach Möglichkeit Rechnung tragende Regelung der Lohnverhältnisse eintreten lassen werde.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 26. September 1913.

Ganz Nordost- und Mitteleuropa gehört noch einem Hochdruckgebiet an, das seit gestern noch zugenommen hat und einen Kern von mehr als 775 Millimeter über Nordwestrußland aufweist; das Wetter ist deshalb in Deutschland bei östlichen Winden heiter und infolge kräftiger nächtlicher Ausstrahlung in den Morgenstunden kühl. Die Depression im hohen Nordwesten besteht fort, doch beschränkt sich ihr Einfluß auf die britischen Inseln. Eine wesentliche Milderung der Luftdruckverteilung und der Wetterlage ist nicht zu erwarten.

Beobachtungen der Druckenstation in Friedrichshafen vom Morgen des 26. September 1913.

Stunde über dem Meer	Temperatur	Relative Feuchtigkeit	Wind	m. Seel.
8	8,8	94	SW	3
9	8,7	100	Stille	
10	7,4	90		
11	6,8	90		
12	5,2	85	SW	3
13	3,6	80	SW	3

Wasserstand des Rheins am 26. Sept. früh.
Schlierhiesel 210, gefallen 10, Rehl 291, gefallen 9, Magau 460, gefallen 7, Mannheim 391, gefallen 13 cm.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 26. Sept. 1913, 9 Uhr vormittags.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Berlin	768	+ 10	SO 4	heiter
Hamburg	771	+ 9	SO 4	halbbedeckt
Wien	772	+ 9	SO 3	wolklos
Prag	774	+ 6	SO 3	heiter
Brno	770	+ 6	SO 3	wolklos
Warschau	771	+ 9	SO 1	bedeckt
St. Petersburg	770	+ 8	SO 2	bedeckt
Odessa	770	+ 9	SO 2	wolklos
Constantinopel	769	+ 6	SO 1	heiter
Konstantinopel (S.)	767	+ 8	SO 3	wolklos
Wien (S.)	769	+ 14	SO 2	halbbedeckt
Sofia	760	+ 13	SO 2	heiter
Belgrad	761	+ 13	SO 3	wolklos
Paris	764	+ 13	SO 1	heiter
Brüssel	764	+ 13	SO 3	bedeckt
Amsterdam	765	+ 11	SO 3	heiter
London	748	+ 8	SO 6	Regen
Oslo	737	+ 6	Stille	heiter
Stockholm	737	+ 10	SO 1	bedeckt
Reykjavik	742	+ 13	SO 5	wolklos
London (S.)	753	+ 11	SO 3	heiter
London (N.)	744	+ 10	SO 2	bedeckt
London (W.)	749	+ 9	SO 4	bedeckt
London (E.)	773	+ 3	SO 1	bedeckt
London (Süd)	777	+ 2	Stille	bedeckt
London (Nord)	775	+ 6	SO 1	bedeckt
London (West)	770	+ 6	SO 1	bedeckt
London (Ost)	768	+ 9	SO 2	bedeckt
London (Süd)	763	+ 12	R 3	wolklos
London (Nord)	763	+ 15	SO 1	bedeckt
London (West)	764	+ 14	SO 4	heiter
London (Ost)	764	+ 15	SO 3	bedeckt
London (Süd)	761	+ 21	SO 3	halbbedeckt
London (Nord)	766	+ 0	SO 4	wolklos
London (West)	766	+ 0	R 5	heiter

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Darmstädter Lotterie findet bestimmt am 15. Oktober statt. Es kommen bei einer nur kleinen Losanzahl 15 000 Mark zur Verlosung. Lose sind in sämtlichen Losverkaufsstellen erhältlich oder durch das Generaldepot Moriz Herzberger, Mannheim.

Neuheiten in Herren-Krawatten
in reicher Auswahl eingetroffen
M. Günther, Spezialhaus für Herren - Artikel,
Kaiserstr. 114, zwischen Wald- und Herrenstr.

Englische Biskuits
frisch eingetroffen
bei **Herm. Munding, Hofl.**
Kaiserstraße 110. — Telephon 1042.

Unergleichliche Auswahl
Neuheit der Herbst-Saison der **Velour-Hut**
Woll-Velour 3.00-5.50
Haar-Velour 7.00-25.00
Rabatt-Marken.

Unerreichte Preiswürdigkeit
sind die beiden Merkmale meines
:: :: Spezial-Geschäftes :: ::

Wilh. Bauer
Großherzogl. Hoflieferant. 84 Kaiserstr. 84.

Apart-Neuheiten
in weichen und steifen **Herren-Hüten**
Weicher Wollfilz Mk. 2.50-5.00
Steifer Wollfilz Mk. 3.00-5.50
Haarfilz Mk. 6.50-14.00
Rabatt-Marken.

Die zur **Konkursmasse**
der Firma **A. Winter & Sohn Nachf., Friedr. Köchlin, Inhaber O. Bastian** hier, gehörenden Waren, bestehend in: kunstgewerblichen Artikeln aller Art, Kristall, Glas, Porzellan und Steingutwaren, Haushaltgegenständen in Messing, Nickel etc., Beleuchtungskörpern für Elektrisch und Gas werden in den bisherigen Geschäftsräumen, Ritterstrasse 5, zu erheblich reduzierten Preisen dem Verkauf ausgesetzt.
Der Konkursverwalter. Seiferheld.

Fildersauerkrautfabrik, Edelweiß
(größte Fildersauerkrautfabrik Deutschlands),
liefert gut und billig
ff. Fildersauerkraut
in beliebigen Quantitäten.
Inhaber: Wilhelm Hornung, Echterdingen, Fildern. Telephon 17.

! Schreibmaschinenpapiere !
in allen Stärken und Formaten.
Wachspapiere für Rotary. Optimusapparate.
Wachspapiere für Cylcostyle. Farbbänder.
Wachspapiere für Praecis. Kohlepapiere.
Wachspapiere für Roneo. Vervielfältigungsfarben.
Karl Eug. Duffner, en gros Papier- und Schreibwarenhandig.
Kaiserstraße 56.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Gegen Drüsen, Scropheln
Lahusens Lebertran.
Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, Appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwächlichen Personen, rheumatischen, skrophulösen, beim Lernen zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.
Preis 2.30 und 4.60 Mark.
Alleiniger Fabrikant:
Apoth. Wilhelm Lahusen in Bremen.
Man achte auf die Originalpackung mit dem Namen Lahusen und mit nebenstehender Figur. Frisch zu haben in allen Apotheken von Karlsruhe und Umgebung.
Kochbüchlein für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Fig. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Teleph. 1715 Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1715
sämtl. Schneiderartikel
Furnituren, Bügelböden und sämtliche Bügelutensilien.
Karlsruhe
Peter Mees, Herrenstraße 42
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Süßer Apfelmost
täglich frisch gekeltert
sowie saure
Mostäpfel
empfiehlt
Fr. Donner
Hydraulische Obstkellerei
Zähringerstraße 40.
Telephon 2959.

Carl Hager, Hoflieferant,
Erbsprinzentrage, nächst dem Rondellplatz
(Telephon 358),
empfiehlt
Blaufelchen,
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
geräuch. Lachs u. Aal,
Fischmarinaden.
Echte Frankfurter
Bratwürste,
Kasserler Rippensteck,
feinstes Därreisch,
Delikatesse-Sauerkraut.
Gänseleberwurst und Gänseleber-Galantine
Echten russ. Kaviar
in verschiedenen Qualitäten.
**Neue Maronen,
neue Tafelbeigen,
Tafelobst etc.**
Prompter Versand.

Zum Mittag- und Abendisch werden noch Herren u. Damen angenommen i. neuerrichteten Speisehaus Waldstraße 75, Kaffee- und Milchtrinkhalle.
Gutbürgerlichen Mittag- und Abendisch empfiehlt Privat-Pension Waldstr. 25 (3 St.), 4. Et., Kaiserstraße-Gde.

Karlsruher Liederkranz.



Heute abend „Stall“.

Es laden mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein Die „Drei“.

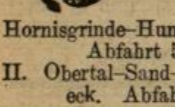


Gesang-Verein Badenia (e. V.)

Der im Jahresprogramm auf 4. Okt. vorgesehene Herrenabend tritt auf Samstag, den 11. Oktober verschoben. Diejenigen Damen und Herren, welche sich an einem Tanzkurs beteiligen wollen, werden höflichst erucht, sich innerhalb 8 Tagen in die im Vereinslokal aufstehende Liste einzusetzen.



Schwarzwaldverein Sektion Karlsruhe. Sonntag, 28. September 1913 Ausflug.



Karlsruher Fussballverein e.V. Unter d. Protektorat Sr. Groß. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.



F.C. Phoenix e.V. (Phoenix-Alemannia) Sportplatz links der Rheintalbahn entlang, Telefon 1338.

Sonntag, den 28. September 1913 auf dem K. F. V. Platz. 1 Uhr: III. Mannschaft. 2 Uhr: II. Mannschaft im Verbandspiel geg. Phoenix-Karlsruhe. 5 Uhr: IV. gegen V. Mannschaft.

Mittwoch, 1. Oktober: Allgem. Training. Samstag, 4. Oktober 1913: 7/9 Uhr Klubhaus Monats-Versammlung.

Sonntag, den 5. Oktober: F. C. Forzheim.

Footballklub Mühlburg, e. V. Samstag, den 27. September 1913 Monatsversammlung mit Spielführerwahl.

Sonntag, den 28. September 1913 I. Mannschaft gegen F. C. Forzheim. Beginn 3 Uhr.

II. u. III. Mannsch. in Forzheim. IV. Mannsch. F. C. Concordia auf dem Exerzierplatz.

Vorverkauf: bei Friseur Maier, Rheinstr. 47 und Zigarrengeschäft Baumann, Lamestr. 14, beim Sportplatz.

Beierthemer Fußballverein. Gegründet 1888. Verein für Bewegungsspiele. Eingezäunter Sportplatz am Weherwald.

Sonntag, den 28. September 1913 Verbandsspiel Zuffenhausen gegen Beierthem.

IV. Mannschaft geg. Concordia II. Beginn 2 und 3 Uhr. II. u. III. Mannschaft gegen Bewegungsspieler II. und III. 4/2 und 3 Uhr in Karlsruhe.

Die Mitgliedskarten sind an der Kasse voranzuliegen.

Bettfedern garant. bestgetrocknet u. staubfrei. Fund von 70 s bis 1.40. Note Betten, bestsch. aus 1 Ober- u. 1 Unterbett u. Stößen u. Halbdaunen, prachtvoll gefüllt, weg. H. Farbfehler nur 30 M. Dasi. mit Daunendecke nur 35 M. Feinst. herrschaftl. Daunendecke nur 40 M. Nichtgef. Geld zurück. Verl. Sie Rust. u. Preisl. direkt von der Bettfabrik Georg Knott, München, Schürstraße 8/I.

Schützenhaus-Garten.

Morgen Sonntag, den 28. Sept., 3 1/2 Uhr nachmittags, Großes volkstümliches Konzert gegeben von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle Karlsruhe. Direktion: Königl. Obermusikmeister a. D. S. Piese. Eintritt 20 Pfg. Kinder frei.

In der Südstadt!

Rüppurrerstraße gegenüber der Restauration „Tivoli“ und „Augarten“. Samstag, Sonntag, Montag und Dienstag, von nachmittags 3 Uhr ab großer

Bergnügungspark mit Volksbelustigungen aller Art.

Anwesend sind: große Dampf-Kanuffell mit feenh. elektr. Beleuchtung, Schiffschaukel, Schießbude, Photographen, Waffel- und Zuckerbäckereien etc. Dienstag abend großes Feuerwerk. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion.

Grötzingen. Gasthaus zur „Kanne“.

Offiziere zur Nachkirchweibe dem hiesigen und auswärtigen Publikum sowie den hochgeehrten Vereinen neuen süßen Irlinger, garant. naturreinen 1911er Kaiserstühler, garant. naturreinen 1911er Kaiserstühler (rot), garant. naturreinen 1911er Markgräfler, Bühlertaler, Mosellflaschenweine, Schlossdoktor, Moselblume, Winzerlob, Moselgoldtröpfchen, ff. Kartoffelwürste mit Kraut, div. Braten, piv. Kuchen, ff. Printzbier, ff. Printzgold. Empfehle zugleich für Vereinsausflüge und Tanz grossen Saal mit Nebenzimmer. Hochachtungsvoll Besitzer Karl Lindenmeier.

Kirchweih-Anzeige Blankenloch. Gasthaus „Zum Bären“.

Während der Kirchweibe am Sonntag, 28. Septbr. und Montag, den 29. September bringe meine reichhaltige Speisekarte als: Geflügel, Wild, verschiedene Braten, div. Backwerk, sowie gute reine bad. Oberländ. Weine, vorzügl. Rheins u. Moselweine (Spezialität: Klingenbergertrotwein), nebst einem ausgezeichnet. Stoff ff. Schremwischer Laubstier beireicher Bedienung in empfehlende Erinnerung. Es ladet ergebenst ein Wilh. Fr. Hauer, Weinhandlung.

Kirchweibe Blankenloch. „Gasthaus zur Blume“.

empfehle Sonntag, 28. und Montag, 29. Sept. seine geräumigen Lokalitäten; besonders großer neuer Saal. An beiden Tagen nachmittags großes Tanzvergnügen. Reichhaltige Speisekarte. Hähnen, Enten, diverse Braten, Kuchen, reine Weine, guter Stoff Printzsches Bier, wozu höfl. einladet Wilhelm Dörflinger, Wirt.

Kirchweibe Bühlig. „Gasthaus zur Krone“.

Sonntag, den 28. und Montag, den 29. September großes Tanz-Vergnügen. Reichhaltige Speisekarte: Geflügel, Gaten, Braten, div. Backwaren, Kuchen, Reine Weine. Gute Biere. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein Max Rittershofer. Extrazug Lokalbahn Karlsruhe. Abfahrt 11 Uhr nach Karlsruhe.

Kirchweibe Blankenloch. Gasthaus z. Deutschenkaiser.

empfehle Sonntag und Montag seine geräumigen Lokalitäten. An beiden Tagen von nachmittags 3 Uhr ab großes Tanzvergnügen. Reichhaltige Speisekarte: Gaten, Hähnen, Enten, div. andere Braten, Kuchen und für reine Oberländer und Pfälzer Weine ist aufs beste gesorgt. Es ladet höfl. ein Max Lang, Wirt.

Das neueste in KRAWATTEN

in hervorragender Auswahl Handschuhe, Wäsche etc. etc. Herrenmodehaus Berta Baer, Kaiserstrasse 124, vis-à-vis der Hofapotheke.

Heute abend 6 Uhr beginnt im Goldenen Ochsen Kaiserstrasse 91 das Münchner Oktoberfest

Ausschank von ff. Augustiner Märzenbier direkt vom Faß. Täglich großes humor. Konzert der Feuerwehr- und Bürgerkapelle, verbunden mit Kappenabend.

Sonntag, den 28. September, ab 11 Uhr Großes Frühschoppen-Konzert Täglich Schlachttag, frische Münchner Bock- u. Weißwürste. Flotte Bedienung! — Reichhaltige Speisekarte! Eintritt frei!

Arena „Rigi“.

Weitzmann & Strohschneider. Größte offene Künstler-Schaustellung. Zum erstmalig in Karlsruhe-Mühlburg, gegenüber Westendhalle, Vogesenstrasse. Samstag, den 27. September, abends 8 Uhr, Sonntag, den 28. September, 3 1/2 und 8 Uhr, Gala-Eröffnungs-Vorstellungen.

Die besten Akrobaten, Equilibristen, Petauristen, Luftvoltageure und Hochseilkünstler der Gegenwart. Während der Vorstellungen Konzert-Musik des Apollo-Orchesters aus Karlsruhe.

Täglich grosse Varieté-Künstler-Vorstellung. Alles weitere besagen die Plakate der Anschlagstulen. Höflichst ladet ein die Direktion.

Zum „Löwenrachen“

(Kaiser-Wilhelm-Passage). Heute und folgende Tage Ausschank des beliebten „Märzenbier“

aus der Löwenbrauerei München. Reichhaltige Auswahl in kalten und warmen Speisen. Mittagstisch im Abonnement von 80 Pfg. an.

Heute Schlachttag! Um regen Zuspruch bittet Hochachtend Hans Nitschke.

Residenz-Automat

Karl-Friedrichstraße 32. Samstag, den 27. September, nachmittags 5 Uhr Eröffnung

der neu renovierten Lokalitäten.

Carl Pfeifferle

Erbsprinzstrasse 23, Telefon 1415 empfiehlt junger Edelhirsch im Auschnitt. Nüden . ver Pf. Mk. 1.00 Schlegel 1.00

Rehrücken und -Schlegel in jeder Preislage, große Berghasen, auch zerlegt in allen Teilen, junge Feldhühner

ver Stück von Mk. 1.30 an, jährige Feldhühner

ver Stück 80 bis 90 Pfg., Japanhähnen und Hennen, ff. Tafelgeflügel,

als: Safermaistgänse, ver Pf. 90 Pfg., französische Bouarden, Boulets, Enten,

ig. Gänzen v. Mk. 1.20 an, Frikasse- u. Suppenhühner Tauben etc. in bekannter Güte und billigstem Tagespr.

NB. Keinen Stand auf dem Markte.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem schweren Verluste meines lieben Gatten, Vaters u. Sohnes

Heinrich Schäfer und für die Kranzsendung sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Maria Schäfer, Magdalena Schäfer.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres treubestorgten Gatten und Vaters

Friedrich Kühn, Maler sagen wir innigen Dank. Frau Therese Kühn, Wtw. und Tochter.

Die Plünderung von Nanjing.

(Aus den Schreckenstagen des südchinesischen Aufstandes.)

Es war eine furchtbare Abrechnung, die die Nord- und Südruppen Chinas, die Verteidiger der Regierung und die Rebellen miteinander in Nanjing abhielten, und die Hauptkosten bei diesem Tanze zahlte der Schauplatz dieses gigantischen Ringens: Nanjing, die alte „Südstadt“, die von Revolutionen mit all ihren Schrecken so vieles zu erzählen weiß, die eigentlich nur das Riesendenkmal einer Riesenrevolution ist. Jetzt erst kommen ausführliche Nachrichten von dieser Städte des Grauens und des Schreckens, des Mordens und des Plünderens, und es sind geradezu erschütternde Einzelheiten, die der Korrespondent der „Daily News“ seinem Blatte berichtet.

Und doch war es eigentlich nur das typische Bild, das die reichen chinesischen Städte in der jetzigen, schier unauflösbaren Revolutionszeit bieten. Die eine Partei plündert, während die andere die Stadt preisgibt, — die andere plündert, während sie eindringt und die Stadt erobert. Die Plünderung ist immer die Hauptsache. So war es denn auch in Nanjing in der Nacht zum 2. September, als das Schicksal der Südruppen besiegelt war. Raubend und mordend verließen sie die Stadt, und als die letzten Nachzügler der Rebellen fort waren, da schien sie nichts Plünderndes wert zu sein. Mit Sonnenaufgang aber kamen die siegreichen Regierungstruppen, und ihren scharfen Rüberaugen entgingen auch die geringsten Reize nicht, die die Rebellen übersehen hatten, und sie vollendeten so das begonnene Werk des Plünderens, der Zerstörung, des Mordens. Obgleich ihr Führer, General Tchang-Hsun entschieden leugnet, seinen Beuten drei Tage hindurch die Stadt zur Plünderung preisgegeben zu haben, so kann doch über die Zugeständnisse kein Zweifel mehr obwalten. Die Fremden, die während der Schreckenstage in Nanjings Mauern weilten, erklären, daß das Zeugnis des Regierungsgenerals nicht allein falsch, sondern auch im höchsten Grade unklar sei. Denn im Plünderer standen die Offiziere, ja selbst der Stab des Generals, dem gemeinen Soldner nur nichts nach. Alle führten sich wie Straßenräuber auf, und nichts entging ihren Klauen.

Die Hauptstraßen wurden zuerst angegriffen. Dann ergoß sich die Riesenflut der Plünderer in die Seitenstraßen und Gassen, und nach 24 Stunden war das Wert des Raubens so gut getan, daß auch kein Heller mehr an Wert gefunden werden konnte. In schier endloser Reihe marschierten die Soldaten mit Beute hoch beladen zu den Toren der Stadt hinaus. Das unglückliche Volk mußte nicht selten die eigene Habe in das Lager tragen. So sah man lange Reihen dieser Armeisten, über und über beladen einherwandernd. Zu ihren Seiten schritten einige Soldaten mit aufgespanntem Bajonett. Hintenan, alles mit Argusaugen überwachend, aber ritt der Meisterplünderer, der Offizier. Was nicht mit fortgetragen werden konnte, wurde kurzerhand vernichtet. Die Soldaten waren wie Teufel und Kinder zugleich. Spielzeug schenken ihnen besondere Freude zu machen. Die größte Verehrung genoß eine Puppe, die quacksüchtig, wenn man sie auf den Bauch drückte. Andere wiederum zogen in Scharen mit Sonnenschirmen einher. Und die Bevölkerung sah hilflos, hoffnungslos zu, wie ihr Heim, ihr Geschäft vernichtet, wie ihre Frauen und Kinder geschändet wurden. Es lag über allen jene stille ergebene Andeutung, die dem Chinesen angeboren ist. Er fügt sich in sein Schicksal mit der wohlfeilen Ausrede, daß es Bestimmung ist.

Ganz zum Schluß, als das Riesennetz der Plünderung vollendet war, da suchte General Tchang-Hsun sich rein zu waschen in den Augen der Fremden. Er landete etwa 100 auserlesene „Scharfrichter“ aus, die mit den allmohdischen, Ehrfurcht und Schrecken einflößenden Nichtschwervern einherstappten. Sie hatten den Befehl, jeden Plünderer auf der Stelle ins Jenseits zu befördern. Aber ebenjowenig, wie es jetzt noch plünderndes Dinge in Nanjing gab, ebenjowenig gab es zu der Zeit, als die Scharfrichter erschienen, noch Plünderer. Schließlich mußten einige zwanzig aber doch dran glauben. Ihre Köpfe fielen und wurden in den Bäumen aufgehängt — zur Abschreckung. Und wenn der Wind durch die Zweige pfeift, dann baumelten diese Köpfe hin und her, mit den verglasten Augen, mit dem wirren Haar, mit dem geronnenen Blut — es war schauerlich! Aber damit nicht genug, daß die Bewohner von Nanjing all ihr Hab und Gut einbüßten — auch ihre Kinder wurden ihnen genommen und zu Hunderten in die Sklaverei fortgeführt. Jene, die sich durch die Flucht zu retten vermochten und in den Straßen Schanghai etwa ein Pfund fanden, ging es nicht besser. Während die Flüchtlinge zu Tode ermattet in den Straßen im tiefsten Schlafe lagen, schritten die Sklavenhändler umher, wackten die Kinder, lockten sie durch Versprechungen, durch Süßigkeiten an sich, und die Kleinen folgten willig, um nie mehr ihre Eltern wiederzusehen. An Schanghai sollen an einem Tage allein 500 Kinder in die Hände dieser Sklavenhändler gefallen sein. In langen Reihen werden sie jetzt nach den Sklavemärkten des Südens geschleppt, um dort einem Käufer verkauft zu werden, denn die Sklaverei steht besonders im Süden Chinas noch in höchster Blüte. Nanjing aber ist zerrüttet. Die alte Kaiserstadt ist dahin, und Jahre werden vergehen, bis sie sich von den schweren Schicksalsschlägen erholt haben wird.

Frankreich.

Die antikeritalische Strömung.

(Eigener Bericht.)

Paris, 26. Sept. Der Karfreitagserlaß des Marineministers Baudin scheint trotz aller, sehr vernünftig und harmlos klingender Erklärungen, die er selbst gibt, die antikeritalische Strömung unter den Radikalen wieder in Fluß gebracht zu haben. Daß Clemenceau im „Homme Libre“ seine Angriffe und Drohungen gegen Ministerium und Präsidenten der Republik aus diesem Anlasse fortsetzt, würde noch nicht viel bedeuten, da man nur zu gut weiß, daß bei dem „Tiger“ die persönlichen Gehässigkeiten stets die erste Rolle spielen. Aber man findet seine Argumente auch in den Hauptorganen der radikalen Partei wieder und benährte Führer der herrschenden Partei, wie Senator Debierre, Vizepräsident des Exekutivkomitees, spenden ihm uneingeschränkten Beifall und bedienen sich seiner Ausführungen, um die Eingekerkerten aufzumucken. Der Artikel Senators Debierres im „Radical“ über die keritalische Aktion kann geradezu als typisch bezeichnet werden. Es wird in ihm darauf hingewiesen, daß auch zahlreiche Sozialisten, und zwar sehr hervorragende, nach langem Zögern zu der alten Haltung zurückkehrten. Der Keritalismus, das ist

der Feind! Denn die Erfahrung zeige jeden Tag, daß das Trennungsgesetz die religiöse Frage nicht gelöst hat. Man sehe deutlich, daß die Kirche eine ungeheure moralische Macht geblieben ist und daß sie außerdem über eine gewaltige materielle Macht verfüge. Vor allem fühlt man aber, daß sie eine politische Macht bleibt, die immer ihre Mittel zur Verfügung der Großen und Bevorrechtigten dieser Welt stellen wird, was sie in unvorstelligem Gegensatz zu den Sozialisten erhalten muß. Deshalb nähern die Sozialisten sich aufs neue den antikeritalen Republikanern.

Luffahrt.

Tödlicher Absturz eines Fliegeroffiziers.

(Eigener Drahtbericht.)

m. Johannistal, 26. Sept. Gegen 6,30 Uhr stürzte Oberleutnant Schulz mit einem Eindecker aus 50 Meter Höhe ab und war sofort tot. Der Flieger hat einen schweren Schädelbruch und sonstige schwere Verletzungen erlitten.

Ein neuer Wurfapparat für Flugzeuge.

(Eigener Bericht.)

Bei der Kieler Flugwoche erregte, wie man uns mitteilt, ein Wurfapparat zum Werfen von Geschossen aus Flugzeugen, mit dem es gelang, eine verhältnismäßig hohe Zahl von Treffern zu erzielen. Aufsehen. Die Versuche wurden aus einer Höhe von 500 Metern vorgenommen und richteten sich gegen das ehemalige Panzerschiff „Bapen“, in dessen Panzerturm das Beobachtungspersonal untergebracht war. Die neue Konstruktion, die von einer in Hamburg und Kiel anfertigen Sprengstofffirma stammt und geheimgehalten wird, zeichnet sich dadurch aus, daß sie die Sicherheit des Fliegers in seiner Weite beeinträchtigt und unbedingt die Explosion des Geschosses beim Aufschlag gewährleistet. Der Apparat besteht in der Hauptsache aus einer schrägen Mattscheibe, die in Längs- und Querrichtung eingeteilt ist und die das Ziel 2000 Meter früher erkennen macht, ehe sich das Flugzeug darüber befindet. Die Flugzeuggeschwindigkeit und die dieser entsprechende Entfernung des Abwurfpunktes vor dem Ziel können auf der Scheibe abgelesen werden. Der Wurfapparat, der bei der Kieler Flugwoche von dem Offizierflieger Canter beobachtet wurde und der in militärischen Kreisen großen Interesse begegnet, erzielte von je fünf Wurfversuchen zwei Treffern, während die fehlenden Geschosse in unmittelbarer Nähe des Zieles niederfielen.

Karlsruhe, 26. Sept. Heute nachmittag ¼ 4 Uhr stieg der Ballon „Karlsruhe“ vom Karlsruher Luftfahrverein mit 4 Herren an Bord, vom Wehplatz am Gaswerk II auf. Der starke Wind trieb den Ballon über das Weichbild der Stadt in ziemlich rascher Fahrt in südwestlicher Richtung hinweg, wo er bald den Blicken der Zuschauer entwand.

Karlsruhe, 26. Sept. Gestern abend ¼ 7 Uhr landete auf dem hiesigen Gergierplatz von Wülhausen kommend Ingenieur Ingold mit seinem Monteur, auf einem Voiatit-eindecker. Heute früh ¼ 7 Uhr stieg er zum Weiterflug nach Berlin auf.

Leipzig, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Voiatit-Pilot Ingold, der heute mittag auf dem Flugplatz in Modau landete, ist um 3 Uhr 33 Min. nachmittags zum Weiterflug nach Johannisbad aufgestiegen.

Johannisbad, 26. Sept. Leutnant von Scheele ist um 8 Uhr 55 Min. von Danzig kommend hier gelandet und um 10 Uhr 24 Min. nach Frankfurt weitergefliegen. Heute vormittag 11 Uhr 07 Min. landete der Flieger Stoessler mit seinem Voiatit-Doppeldecker auf dem hiesigen Flugplatz. Stoessler war gegen sieben Uhr in Warschau aufgestiegen.

m. Johannistal, 26. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der Chefpilot der Luftfahrtschule, Bruno Langer, der heute früh 8,58 Uhr mit einem Weichdoppeldecker (100-Perdekraft-Motoren) zu einem Dauerflug um die Prämie der Nationalflugwoche aufgestiegen war, landete um 5,54 Uhr; er stellte damit einen neuen deutschen Dauerrekord ohne Flugstopp auf.

Der um 3,50 Uhr in Leipzig abgestiegene Voiatitpilot Ingold ist gegen halb 5 Uhr glatt gelandet.

Danzig, 26. Sept. Die hiesigen Militärflugzeuge B. 52, Führer Leutnant von Scheele, Beobachter Leutnant Reinecke und B. 98, Führer Oberleutnant von Ahsberg, Beobachter Oberleutnant Fellinginger, die aus dem Kaisermandor nach Danzig gekommen waren, sind heute früh 5 Uhr 30 Min. bzw. 5 Uhr 42 Min. auf dem Holm aufgestiegen. Sie beabsichtigen, über Götta nach Metz zu fliegen.

Die nationalliberalen Kandidaten in Karlsruhe.

(.) Karlsruhe, 26. Sept. Der Nationalliberale Verein und der Jungliberale Verein berieten für heute Abend in den großen Krotodilsaal eine außerordentliche Mitgliederversammlung ein, die sich in erster Linie mit der Aufstellung der Landtagskandidaten zu befassen hatte. Der Vorsitzende des Jungliberalen Vereins, Professor Bollmer eröffnete die Versammlung und führte die Teilnehmer in die gegenwärtige hochbedeutsame politische Lage ein. Im Namen des Vorstandes der beiden Vereine schlug er als Kandidaten vor: für die Mittelstadt (42.) den bisherigen Abg. Geh. Hofrat Rebmann, für die Oststadt Registrator Jacob und für die Weststadt Architekt Jünker. Die Vorschläge wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen; die Borgegelungen wurden einstimmig gewählt. Geh. Hofrat Professor Dr. Reim, Stadtrat Gauggel und Professor Bollmer führten hierauf die Gewählten in den Saal. Sie wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall empfangen. Professor Bollmer teilte den drei Kandidaten das Ergebnis der Wahl mit und richtete an sie die Frage, ob sie das schwere Opfer auf sich nehmen wollten. Geh. Hofrat Rebmann ergriff als erster das Wort und teilte mit, daß er mit Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit eigentlich gerne gesehen hätte, wenn ein anderer das Amt übernommen hätte. Der Kandidat sprach schließlich den Anwesenden den Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen aus und erklärte, daß er seine Kräfte der Partei auch weiterhin zur Verfügung stellen wolle. Nicht zuletzt sei dazu Veranlassung gewesen, daß im ganzen Lande in der Nationalliberalen Partei reges Leben, große Zuversicht und hohes Vertrauen auf einen guten Ausgang der Landtagswahlen herrsche. Der Kandidat ergriffte um eilige Mitarbeit in den kommenden Tagen, was ihm die Versammlung bereitwilligst zusagte. Der zweite Kandidat Architekt Jünker dankte ebenfalls für die auf ihn gefallene Wahl und das ihm bewiesene Vertrauen. Ihm schloß sich der dritte Kandidat, Registrator Jacob, an, der versprach, die ihm übertragenen Kandidatur mit aller Energie durchzuführen, um wenigstens einen Achtungserfolg zu erringen. (Beifall.)

Professor Bollmer dankte den Kandidaten für die Annahme der Wahl und gab besonders seiner Freude darüber Ausdruck, daß der Parteiführer Rebmann wieder zugegen habe, trotz der gegen ihn seit Monaten betriebenen Hebe. Der Vorsitzende eröffnete hierauf die Aussprache über die gegenwärtige politische Lage.

Deutscher Armenpflege-Kongress.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 26. Sept. Der Deutsche Armenpflegekongress, der gestern in Gegenwart des württembergischen Ministers des Innern v. Fleischhauer und des Geh. Regierungsrats und Vortragenden Rats im Reichsamt des Innern Dr. Jung eröffnet wurde, stimmte heute einer Resolution zu, die den Erlaß eines Reichs-Armengesetzes fordert. Der Inhalt dieses Gesetzes soll sich auf den Stoff beschränken, der in dem zur Zeit geltenden sogenannten Ausführungsgesetz zum Unterhaltungswohlfahrt enthalten ist. Es wird empfohlen, nur diejenigen Punkte durch ein Reichsgesetz zu regeln, in denen eine Rechtseinheit im Interesse einer geordneten Fürsorge unbedingt herbeigeführt werden muß, im übrigen aber den Ausführungsvorschriften der einzelnen Bundesstaaten einen weiten Spielraum zu lassen, so daß den mannigfachen Besonderheiten der Verhältnisse Rechnung getragen werden könne. Der nächstjährige Kongress findet in Münster am Stein statt.

Aus Baden.

(Nachtrag.)

Pforzheim, 26. Sept. Heute verschied hier einer unserer ältesten Mitbürger, Herr Altstadtbau- und Baumeister Weber, im Alter von 87 Jahren. Er war lange Vorstand der altstädtischen Gemeinde. Sein ruhiges, leutseliges, gefestetes Wesen machte ihm viel Freunde. Bis in die letzten Tage erfreute er sich vollster Gesundheit. Die Beisetzung findet in Karlsruhe statt.

Letzte Nachrichten.

Das Urteil im Prozeß Kübler-Hildwein.

Colmar (Elsaß), 26. Sept. Im Prozeß Kübler-Hildwein wurde letzter wegen Mißhandlung mit gefährlichem Werkzeug in Idealfonturrens mit tödlicher Verletzung zu 20 M. Geldstrafe, Kübler wegen verbotenen Waffentragens zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei Hildwein nahm das Gericht an, daß er tatsächlich Kübler zweimal mit der Hundepeitsche ins Gesicht geschlagen habe, in der Absicht, Kübler zu züchtigen. Der Grund der Ehrennotwehr wurde nicht als gegeben angenommen. Dagegen wurden Hildwein im weitestgehenden Maße mildernde Umstände zugebilligt. Das Motiv seiner Tat sei durchaus berechtigt, besonders wenn man bedenkt, daß Kübler ihm jede Satisfaktion verweigert habe. Als strafverschärfend dagegen kam in Betracht, daß Hildwein sich einer Hundepeitsche bediente und die Züchtigung auf öffentlichem Platze vornahm.

Einrichtung eines Eisenbahnrats in Deutsch-Ostafrika.

Berlin, 26. Sept. Aus Dar-es-Salaam wird telegraphisch gemeldet, die im letzten Gouvernementsrat beratene Einrichtung eines Eisenbahnrates ist durch eine Verfügung des Gouverneurs eingeführt worden. Der Eisenbahnrat besteht aus 10 Personen, und zwar dem Eisenbahndirektor mit zwei vom Gouvernementsrat auf drei Jahre gewählten Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie, einem Vertreter der Schutztruppen, sowie den Betriebsleitern der Hambara- und Tanganyika-Bahn.

Die mongolische Frage.

(Eigener Drahtbericht.)

Peking, 26. Sept. Der Minister des Äußeren hat neue Verhandlungen mit dem russischen Gesandten über die Frage der Mongolei begonnen auf der Basis eines zwischen Rußland, China und der Mongolei abzuschließenden Vertrages, dessen Grundbestimmung die Anerkennung der Unabhängigkeit der unter dem Hutuchtu geeinigten Mongolei und die Souveränität Chinas über sie sein würde.

Die Unruhen in Portugal.

Lissabon, 26. Sept. Wie die Blätter melden, hat einer der gestern Verhafteten eingestanden, daß ein Komplott bestanden habe, den Ministerpräsidenten Costa zu ermorden. Der Verhaftete gab an, wie der Anschlag ausgeführt werden sollte, und nannte die Namen aller seiner Mitthäuflichen.

Madrid, 26. Sept. Nach Meldungen aus Badajoz entdeckte die portugiesische Regierung einen neuen monarchistischen Invasionsplan, der darauf abzielte, die Wächter der Behörden durch vereinzelte Tumulte abzulenken, in denen sich im Norden der Einfall vorbereiten sollte.

Die Tarifreform.

Washington, 26. Sept. Der Bericht des Konferenzkomitees über die Tarifbill wird heute dem Repräsentantenhaus und am Montag dem Senat zugehen. Die Kommission bestimme, daß das Einkommen Verheirateter bis zu 4000 Dollars und dasjenige unverheirateter Personen bis zu 3000 Dollars steuerfrei bleiben solle. Ferner wurde die Bestimmung getroffen, nach der eine Spezialkommission bis zum 1. Februar 1914 über eine neue Abfassung der Zollausführungsbestimmungen berichten soll.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Bollweiler (Obersaß), 26. Sept. Im Schacht „Rudolf“, der von der Rheinisch-Westfälischen Schachtbau-Gesellschaft erstellt wird, sind gestern nachmittag vier Arbeiter durch Herabstürzen des Förderbühls getötet worden. Die Getöteten sind Leute aus Ostheim bzw. Egishem, Ruffach und Colmar.

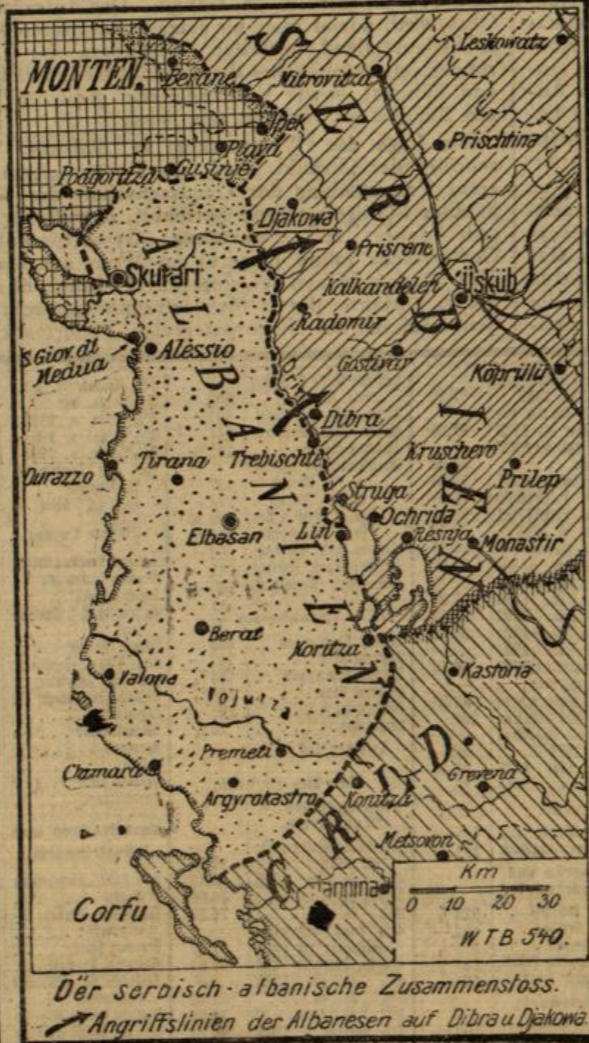
Darmstadt, 26. Sept. Die spinale Kinderlähmung ist auch in Darmstadt aufgetreten. Bisher sind fünf Fälle, darunter ein tödlicher, festgestellt worden.

Büffel, 26. Sept. Gestern ist in Gent die Kommission der Mitglieder des deutsch-französischen Verständigungskomitees zu einer Sitzung zusammengetreten. Zweck der Beratung ist, Mittel und Wege zu einer Vereinigung der Nationalen beider Länder zu suchen.

Literatur.

Den sozialen Fragen im Musterlande schenkt die „Neue Musik-Zeitung“ in Stuttgart neuerdings besondere Aufmerksamkeit. In Heft 22 finden wir einen Artikel über das Verhältnis von Berufsmustern oder Lehrern als Chordirigenten. Unter dem Titel „Rappellmeisterforgen und -hoffnungen“ wird diese sachliche Aussprache behandelt. Die technisch-ästhetischen Studien über die Brahms-Sonaten von Professor Dr. W. Nagel nehmen ihren Fortgang, ebenso der Führer durch die Violoncell-Literatur. Aus Heft 23 sei der Artikel zur Psychologie des deutschen Konzertlebens und der Beitrag zur Modulationslehre hervorzuheben; aus Heft 24 Marjops Aufsatz: Albert Greiner (Augsburg und Jellerau), ein Artikel von Niemann über Herff mit schönem Bilde, und der soziale: Ein Notenschrei zur Versicherungspflicht der Musiklehrer. Feuilletons, Berichte aus dem modernen Musikleben, Besprechungen, sowie in der Musikbeilage Klavierstücke, Trios und Wieder vermehren den Wert der beliebten Fachzeitschrift, von der Probeheft an jede Adresse kostenlos vom Verlag Carl Grüniger in Stuttgart gesandt wird.

Die Monatschrift für Gemüt und Geist — „Der Tiermer“ (Stuttgart, Verlag von Greiner und Pfeiffer) gibt in Wahrheit für Gemüt und Geist dem Manne wie der aufstrebenden Frau einen wertvollen Ertrag der Zeitströmungen. Dem politischen, religiösen und sozialen Leben zugewendet, weiß sie sich geschickt vor Einseitigkeit zu wahren und berührt selbst da, wo sie scharfe Worte findet für Uebelstände unseres öffentlichen Lebens, sympathisch und wohlthuend. Charakterbilder aus Politik und Kultur zeichnet sie in klaren, fernzeugnenden Umrissen, sie bedeutet für Volks- wie Familienerziehung ein wertvoller Anreger und Helfer. Sie hält Ausschau und Umflau wie ein getreuer Eckart und läßt auch die schönen Traumbilder des Lebens in den Gaben der Dichter und Erzähler sich widerspiegeln. Dazu kommen schöne Bilder und Notenbeilagen, ein gut redigierter Musik- und Literaturteil, ein interessanter Sprechsaal für den Widerstreit der Meinungen und das oft ein wenig satirische, aber immer treffende „Tagebuch“. Wir können uns freuen, in Deutschland ein solch gediegenes Blatt für die Gemüte zu haben.



Zu dem neuen serbisch-albanischen Konflikt.

Wer eigentlich die Schuld trägt an den neuen Zusammenstößen, die längs der serbisch-albanischen Grenze stattgefunden haben, läßt sich angelegentlich der neuesten Stimmung, die schon seit Monaten auf beiden Seiten bestanden hat, schwer sagen. Die Albanesen beklagen sich über Vergewaltigungen von Stammesangehörigen durch serbische reguläre Truppen und auch darüber, daß die Serben noch immer zögern, einzelne albanische Orte von ihren Truppen zu entblößen. Jedenfalls haben die Albanesen in aller Stille eine große Truppenzahl gesammelt, haben die serbischen Militärposten an der Grenze mit leichter Mühe überwältigt und die Städte Djevoja und Dibra im ersten Ansturm genommen. Jetzt rücken sie ihren Angriff auf Prizrend und gehen auch auf Struga vor. Serbien hat demgegenüber sofort seine bekannte Morava-Division mobil gemacht und außerdem eine neue Din-Division, bestehend aus 8 Regimentern, aufgestellt, so daß schon für die nächsten Tage auf einen Zusammenstoß zu rechnen ist. Als Führer der Albanesen wird Iffe Boletinas genannt. Da andererseits die Gerüchte, wonach der bekannte bulgarische Offizier bei der Sache beteiligt sein, wahr sind, entsieht sich zur Zeit noch der Beurteilung. Neben den Zusammenstößen auf diesem Teile der albanischen Ostgrenze geben neue Verwicklungen einher, welche sich an der Nordostgrenze Albaniens herausgestellt haben. Durch die neue Grenze Montenegro sind beinahe alle einzelne albanische Stämme an Montenegro gefallen, vor allem die Stämme der Gruda, Gresi und Gakuti. Dazu soll das Gebiet der Doh durch die neue Grenze in zwei Teile zertrümmert werden. Alle diese Stämme haben zwar die montenegrinische Hilfe zur Abwehrstellung des türkischen Joches gern in Anspruch genommen, haben aber absolut keine Lust, sich unter das Joch der Montenegro zu beugen. Es ist demnach auch hier mit fruchtlosen Verwicklungen zu rechnen, und Montenegro trägt dem durch die Mobilisierung seiner Truppen Rechnung.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Deutsch-Amerikaner gegen San Francisco.

Auch aus angesehenen deutschen Kreisen in Amerika werden große Bedenken gegen eine Beteiligung aus Deutschland an der Weltausstellung in San Francisco laut. So bringt die „Neuyorker Staatszeitung“ eine Kundgebung des Importeurs Hugo Reisinger, der nach mehrtägigem Aufenthalt in Deutschland vor wenigen Tagen nach den Vereinigten Staaten zurückgekehrt ist. Herr Reisinger ist in der amerikanischen Handelswelt sehr angesehen und hat sich besonders große Verdienste um die deutsche Kunst in Amerika erworben. Er äußerte sich über die Frage einer Beteiligung Deutschlands folgendermaßen: „Es muß berücksichtigt werden, daß der deutschen Reichsregierung nichts anderes übrig bleibt als abzulehnen. Eingehende Rundfragen bei den verschiedenen in Frage kommenden Industrien haben mit zweifelloser Sicherheit ergeben, daß diese durch ausstellungsmüde sind. Die angeregte Privatbeteiligung halte ich für einen Fehlschlag, ganz abgesehen, von dem die Anregung ausgeht. Die Privatbeteiligung einiger Industrien oder Industriegruppen vermag niemals eine würdige Vertretung des Deutschen Reichs auf einer Weltausstellung zu schaffen, und es ist viel besser, daß Deutschland in San Francisco gar nicht als in unrichtiger Weise vertreten wird, als der fremde Nationen einen falschen Schluß über die Leistungsfähigkeit Deutschlands auf industriellem Gebiete ziehen würden.“

Aus den Wochenberichten der Großbanken.

Die Berliner Handels-Gesellschaft widmet in ihrem letzten Wochenbericht der Lage unserer Montanindustrie eine längere Betrachtung und resümiert wie folgt: „Bei der Beurteilung der Gesamtsituation der Eisenindustrie darf nicht übersehen werden, daß die Abschwächung in der Beschäftigung sich nur auf einzelne Kategorien beschränkt, während bei anderen von einem Rückgang in Beschäftigungsgrad nichts zu merken ist. Unverändert stark ist vor allem der Bedarf an Eisenmaterial. Welche Rolle dieses spielt, geht aus folgender Zusammenstellung hervor: Bei dem Phönix beträgt die Gesamtquote am Stahlwerksverband 460 000 Tonnen, hiervon Eisenbahnmaterial 215 000 Tonnen gleich 46,75 Prozent; bei Hoesch stellen sich die Quoten auf 170 000 Tonnen bzw. 85 000 Tonnen gleich 50 Prozent; bei Rhein Stahl auf 271 000 Tonnen bzw. 157 000 Tonnen gleich 57,90 Prozent; bei Bochum auf 206 000 Tonnen bzw. 153 000 Tonnen gleich 74,30 Prozent; bei Gelsenkirchen auf 375 000 Tonnen bzw. 108 000 Tonnen gleich 28,70 Prozent; bei Deutsch Luxemburger auf 570 000 Tonnen bzw. 221 000 Tonnen gleich 38,75 Prozent. — Im Ruhrkohlenrevier ist das Geschäft in Kohlen etwas lebhafter geworden, während der Koksabsatz infolge des geringeren Abrufs der Hütten schwächer ist. Im allgemeinen sind die Erträge der Zechen noch sehr befriedigend, doch steigen die Löhne andauernd, und es scheint, daß diese Bewegung noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat.“

Die Nationalbank für Deutschland beschäftigt sich wieder eingehend mit der Frage einer Diskontomäßigung durch das deutsche Zentralnoteninstitut und führt hierzu folgendes aus: Von den Opponenten einer solchen Maßnahme wird bemerkt, daß der Goldbestand seit Mitte September vorigen Jahres zwar um nahezu 250 Millionen gewachsen, andererseits aber auch der Notenumlauf um rund 170 Millionen gestiegen ist. Hierbei wird aber nicht beachtet, daß der letzte Bankausweis in Wirklichkeit noch weit besser ist, als ihn das Schema, nach dem die Notendeckung berechnet wird, erscheinen läßt. Denn die „sonstigen Aktiva“, die im Parallelausweis des Vorjahres etwa 172 Millionen betragen, belaufen sich jetzt auf 260 Millionen, ergeben also ein Plus von fast 90 Millionen. Mit ziemlicher Sicherheit ist anzunehmen, daß das Plus entweder aus Vorschüssen auf Goldverpflichtungen oder aus vergrößerten Auslandsguthaben der Reichsbank entstanden ist. Mit anderen Worten, die Bank ist in der Lage, sich auch gegen diese 90 Millionen sukzessive Gold zu beschaffen, so daß nur mit einer Notenerhöhung von 80 Millionen gegenüber einer Erhöhung des Goldbestandes um 250 Millionen zu rechnen ist.

Eine Enquete der Reichsregierung zur Frage des amerikanischen Tabaktrastes. Man schreibt uns: Auf das von dem Hansabund an den Staatssekretär des Innern gerichtete Schreiben, in dem auf die Bewegung in der deutschen Zigarettenindustrie gegen den amerikanischen Tabaktrast hingewiesen und eine Enquete angeregt wurde, hat der Staatssekretär des Innern erwidert, daß die Bewegung durch die Behörden schon seit langem mit Aufmerksamkeit verfolgt wird, und daß bereits vor mehreren Monaten mit den beteiligten Ressorts wegen Einleitung einer im Reichsamt des Innern abzuhaltenen Enquete über diese Frage in Verbindung getreten worden ist. Der Zeitpunkt der Verhandlungen, die ähnlich wie bei der Kartellenquete in kontradiktorischem Verfahren stattfinden werden, steht noch nicht fest.

ten. Weder war das polizeilich geschlossene Banklokale geöffnet, noch waren die beiden in Untersuchungshaft befindlichen Direktoren Cramer von Clausbruch und Büthe freigelassen worden. Auch gar kein Notar erschienen, da jedenfalls die für diese Amtshandlung erforderlichen Kosten nicht vorgestreckt worden waren. Nach längerem Warten zerstreuten sich die Aktionäre wieder.

Geldmarkt.

4proz. Dresdner Stadtanleihe. Die zu 95% Proz. zur Zeichnung aufgelegten 5 Mill. Mark dieser Anleihe wurden so stark überzeichnet, daß freie Stücke überhaupt nicht berücksichtigt werden und auch Sperrstücke stark reduziert werden müssen.

Remischer Stadtanleihe. Die Stadtverordneten von Remscheid haben die Aufnahme einer Anleihe von 3 115 000 Mark beschlossen, für die Begebung sollen jedoch günstigere Verhältnisse am Geldmarkt abgewartet werden.

Buenos Aires, 26. Sept. Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, durch den die Hypothekenbank zu partiellen Emissionen von 50 Millionen bis zu einem Maximum von 250 Millionen Hypotheken-Pfandbriefen ermächtigt wird.

Banken und Börsen.

(.) Konstanz, 26. Sept. Durch eine Anzahl badischer Blätter geht die Notiz, daß die Romshorner Bank zusammengebrochen sei und daß dadurch auch eine Reihe badischer Einleger Verluste erleiden werden. Diesen Mitteilungen gegenüber teilt die Kantonalbankverwaltung Weinfelden mit, daß der verstorbene Bankverwalter J. Ackermann in Romshorn sich Unregelmäßigkeiten hat zuschulden kommen lassen, durch die doch, wie auf Grund der sofort durchgeführten sorgfältigen Untersuchung konstatiert werden konnte, der Bank ein erheblicher Schaden nicht erwachsen ist. — Wie von berufener Seite weiter mitgeteilt wird, kann weder von einem Zusammenbruch der Bank eine Rede sein, da die Romshorner Bank eine Filiale der Thurgauischen Kantonalbank, also eine Staatsbank ist, noch davon, daß durch die Vorkommnisse in Romshorn irgend eine Schädigung der Einleger herbeigeführt wird.

August Thyssen Vater und Sohn. Die vielbesprochenen Zwistigkeiten zwischen dem Großindustriellen August Thyssen sen. und seinem zweitältesten Sohn August sind in einem Termin in dem Konkursverfahren gegen die von August Thyssen jun. unter Mitwirkung der zusammengebrochenen Niederdeutschen Bank gegründeten „Vereinigten Stein-Zement- und Mörtelwerke A.-G. in Liq.“ wieder einmal zur Sprache gekommen.

In diesem Konkursverfahren hat bekanntlich der Gläubigerausschuß die Absetzung des Konkursverwalters Kroll beantragt und den Konkursrichter Amtsgerichtsrat Dr. Beringer wegen Befangenheit abgelehnt. Dem Verwalter wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Interessen des alten Thyssen diene, der danach strebe, aus der Konkursmasse die Forderungen gegen seinen Sohn möglichst billig zu erwerben, damit die Vermögensrechte des Sohnes ihm zufallen. Die schon zweimal vertagte Gläubigerversammlung in diesem Konkursverfahren wurde jetzt auf den Antrag des Gläubigerausschusses hin wiederum, und zwar auf den 22. Oktober vertagt, weil die Akten nicht zur Stelle waren. Der angefochtene Gläubigerausschuß behauptete, das größte Interesse daran zu haben, daß die schwebenden Prozesse zunichte entschieden werden, vor allem der Prozeß, zu dem am 21. Oktober Termin ansteht. In diesem Prozeß glauben die beklagten Gläubiger beweisen zu können, daß der Konkurs des jungen Thyssen nur auf Betreiben seines Vaters herbeigeführt wurde, indem auf dessen Veranlassung die Großbanken dem Sohne den Kredit entzogen. Insbesondere wird der Beklagte Dr. Borchard geltend machen, daß Thyssen sen. die Forderungen gegen seinen Sohn zu billigen Prozentsätzen teilweise durch Agenten erworben habe, die sich zu dem Erwerbe falscher Angaben bedienten, so daß diese Geschäfte teilweise wegen Irrtums und Betruges angefochten worden sind. Thyssen sen., so machte Dr. Borchard weiterhin geltend, habe Rüdersdorf in der Zwangsversteigerung für 1 720 000 Mark erworben und lehnte ein Angebot des Berliner Zement Syndikats, ihm Rüdersdorf für 7 Millionen Mark abzukaufen, im Juli 1912 ab, weil ihm der Kaufpreis zu niedrig war. Es ist zu beachten, daß die Differenz zwischen dem Erwerbspreis und dem im Juli 1912 angebotenen Verkaufspreis über 5 Millionen Mark beträgt, während bisher im Konkurs von Thyssen jun. nur ein Betrag von etwas über 5 Millionen Mark an Forderungen vom Konkursverwalter anerkannt sind. Gegenüber den Angriffen durch den Gläubigerausschuß und den Anfragen, woher er das Geld für die Prozeßkosten bekomme, hält sich der Konkursverwalter in völliger Schweigen.

Zur Insolvenz der Hanseatischen Bank. Aus Hamburg wird dem „Tag“ gemeldet: Mittwoch nachmittag um 4 Uhr sollte die ordentliche Generalversammlung der Hanseatischen Bank in den Geschäftsräumen des Instituts stattfinden. Es hatten sich auch etwa fünfzehn Aktionäre eingefunden, die aber unverrichteter Sache wieder fortgehen muß-

ten. Weder war das polizeilich geschlossene Banklokale geöffnet, noch waren die beiden in Untersuchungshaft befindlichen Direktoren Cramer von Clausbruch und Büthe freigelassen worden. Auch gar kein Notar erschienen, da jedenfalls die für diese Amtshandlung erforderlichen Kosten nicht vorgestreckt worden waren. Nach längerem Warten zerstreuten sich die Aktionäre wieder.

Die Situation der Süddeutschen Volksbank in Mergentheim. Nach Mitteilungen, die die „Frk. Zeitung“ aus informierten Kreisen erhält, ist die Lage des Instituts durchaus nicht derart, daß eine Durchführung der Rekonstruktion auf der erwähnten Basis (Zusammenlegung der Aktien von 2 zu 1 bzw. Zuzahlung von 50 Prozent) ohne weiteres den tatsächlichen Verhältnissen, wie sie bei dem Institut vorliegen, gerecht wird. Es dürfte daher wohl auch der Auffassung der jetzt bei der Bank maßgebenden Kreise mehr entsprechen, wenn sich die Aktionäre zu einer Abwicklung der Geschäfte der Süddeutschen Volksbank im Wege der Liquidation entschließen würden. Begreiflich wird das, wenn man erfährt, daß das Gesamtkapital der Süddeutschen Volksbank in ganz wenigen (es heißt 5) Konten festgelegt ist, und daß die Bank schon sehr bald nach ihrer Gründung in recht unerfreulichen Finanzverhältnissen war. Daß diese Lage so schnell nach Gründung des Instituts eintrat, hat seinen Grund darin, daß Herr Röser jun., der Gründer der Süddeutschen Volksbank, auf diese eine Reihe von Verbindungen übertrug, die ihm nach Abwicklung seiner früheren Geschäftsbeziehung zu der Württembergischen Vereinsbank zur alleinigen Lösung verblieben waren. Es wurde schon vor Jahresfrist darauf aufmerksam gemacht, daß in den Gründungsprospekten, als es sich um die Unterbringung der Aktien der Süddeutschen Volksbank handelte, die Geschäftsergebnisse des Jahres 1911 der Bankkommandite Röser & Co. fehlten, und daß damals bereits eine Immobilisierung bei der Firma Röser & Co. vorgelegen hätte. Leider hat jener Appell, sich für die Vorgeschichte der Süddeutschen Volksbank zu interessieren, gerade in den Kreisen der katholischen Geistlichkeit, an die sich Herr Röser bei seiner Aktienpropaganda wandte, nicht die erforderliche Beachtung gefunden. Die Folge war, daß Herr Röser die Aktien der Süddeutschen Volksbank bei einer recht großen Zahl von Geistlichen und mehreren Hundert ganz kleinen Kapitalisten unterbringen konnte. Das Geld dieser Leute sollte Herrn Röser festgefahrene und risikolose Geschäfte lohn machen; als er zum Ausscheiden aus der Süddeutschen Volksbank gezwungen wurde, sei er mit einem erheblichen Betrage Schuldner der Bank geblieben. Die Aktionäre sollten sich jetzt organisieren und versuchen, insbesondere den Aufsichtsrat, der Röser schalten und walten ließ, im Wege der Regreßklage zur Deckung der eingetretenen, sehr erheblichen Verluste heranzuziehen.

Industrien.

Freiherlich von Tucherers Brauerei, Akt.-Ges., Nürnberg. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 14 Prozent fest. Die Direktion konstatierte eine Besserung des Versandgeschäfts, das infolge der Vermehrung des Kundenkreises eine noch weitere Steigerung verspreche. Gegenüber der Preissteigerung für Hopfen schafften die mittleren Preise für gute Gerste sowie für Futtermittel und die großen Materialvorräte einen Ausgleich.

Schiffahrt.

Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von C. Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe. „Rotterdam“, von Neuyork nach Rotterdam, 24. September 11.15 Uhr vormittags Wight passiert; „Nieuw Amsterdam“, von Rotterdam nach Neuyork, 22. September vormittags in Neuyork eingetroffen; „Noordam“, von Rotterdam nach Neuyork, 21. September 10.30 Uhr vormittags Lizard passiert; „Ryndam“, von Neuyork nach Rotterdam, 19. September vormittags in Rotterdam eingetroffen; „Potsdam“, von Neuyork nach Rotterdam, 23. September vormittags von Neuyork abgegangen mit 60 Kajüts- und 80 Passagieren 3. Klasse. Nächste Abfahrten: 27. Sept., 10.30 vorm. „Nachtigall“ von Rotterdam über Boulogne s/M. 4. Okt., 3 Uhr vormittags „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne s/M. 11. Okt., 11 Uhr vorm. „Potsdam“ von Rotterdam über Boulogne s/M.

Warenmarkt.

Aus Baden, 26. Sept. Das Mostobstgeschäft ist bereits im Gange. Das französische Obst wird, soviel man bis jetzt konstatieren kann, zufriedenstellend ausfallen, besonders für Lieferungen im Oktober, bei denen nicht mehr mit Früh- und Fallobst, sowie Vorhandensein größerer Mengen Süßobst zu rechnen sein wird.

Die Lage des Weinmarktes in Südtirol. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Bozen: „Anlässlich einer Versammlung der Genossenschaft der Weinhändler Südtirols wurde berichtet, daß die in diesem Jahre zu erwartende Gesamtproduktion Oesterreichs (ohne Ungarn) an Wein auf etwa 5 Mill. hl zu schätzen sei, ungefähr 1 Million hl mehr als im Vorjahre; dieses Mehrertrags erstreckt sich hauptsächlich auf Niederösterreich, Steiermark und

Mähren. In Tirol dürfte der Ertrag um zirka 20 Prozent höher sein als 1912. Da Tirol bei seinem Export nach Süddeutschland und der Schweiz einer Konkurrenz durch Spanien und Italien gegenüber, so liegen für die Tiroler Maische (Trauben) nur niedere Angebote vor. Dies ist wohl auch die Ursache, daß seitens einzelner Produzenten und Kellereigenenschaften bereits solche niedere Angebote angenommen wurden und zwar für gewöhnlich Ueberreifer Ware K 22 bis K 25, für bessere Lagen K 32 bis K 34 per hl. Angesichts der schwierigen Absatzverhältnisse ist in der Versammlung die Anschauung durchgedrungen, daß man in diesem Jahre keinen Beschluß für die Festsetzung einheitlicher Preise beim Maischeinkauf fassen, sondern es jedem einzelnen überlasse, nach seinem freien Ermessen zu handeln, was um so leichter fällt, da Ware reichlich vorhanden ist und die Käufer der Trauben noch nicht so weit vorgeschritten sind, daß man schon die unbedingte Sicherheit für gute Qualität hat, was jedoch beim Fortbestande von mehr und soniger Witterung in Aussicht steht. Bis am 1. September ermittelten Zucker- und Säuregehalte einiger der wichtigsten Traubensorten stellen sich wie folgt: Man hat unter 11 Traubensorten durchschnittlich 13 (i. V. 15) Prozent Zucker und 11,1 (12,1) Prozent Säure berechnet, so daß also sowohl der durchschnittliche Zucker- als auch Säuregehalt um ein Geringes gegen das Mittel der Vorjahre zurückgeblieben ist. Die Meinung der landwirtschaftlichen Versuchs-Anstalt geht dahin, daß, wenn auch die vorjährigen Zuckergehalte nicht erreicht werden sollen, doch die Qualität des 1912ern kaum nachstehen dürfte; sie dürfte zwar etwas weniger stark, dafür aber milder ausfallen und daher konsumfähiger herzurichten sein.“

Außerordentlich ergiebige Blaufelchenjänge, wie sie während des ganzen Sommers bisher noch nicht erzielt wurden, wurden jetzt von den Feldern in Bodensee gemacht. Sofern das günstige Wetter anhält, stehen weitere gute Fänge in Aussicht, so daß die spottbilligen Blaufelchenpreise wieder zur Tagesordnung gehören.

Zur Lage des Schuhwarenmarktes wird dem „T.“ geschrieben: Obgleich der Absatz in Schuhwaren aller Art lebhaft und die Beschäftigung in den Schuhfabriken wieder gut ist, muß die gegenwärtige Geschäftslage doch als recht schwierig bezeichnet werden. Die Produktionskosten stehen zu den zu erzielenden Verkaufspreisen in vollem Widerspruch. Die fortgesetzte Lederteuerung hat die Produktionskosten auf eine außerordentliche Höhe getrieben. Im Verkauf der Erzeugnisse ist aber nur wenig mehr zu erzielen. Da nun auch die alten Abschüsse in Ledern zu Ende sind und man neuen Abschüssen bei den Gerbern auf Widerstand stößt, so drohen weitere Schwierigkeiten für die Schuhfabriken. Eine gesunde Preisentwicklung wird durch die Einheitspreisgeschichte aufgehoben. Die letzteren haben jetzt wohl eine Zwischenpreisliste von 14,50 Mark eingeführt, aber werden zu diesem Preise noch zu dem höheren Satz von 16,50 Mark ist ein Stiefel in gleich guter Qualität, wie er vor der Lederteuerung geliefert werden konnte, herzustellen. Es schweben infolge dieser Schwierigkeiten fortgesetzt Verhandlungen wegen einer gemeinschaftlichen Heraussetzung der Preise.

Verschiedenes.

Neues Genossenschaftshaus. Der Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, die Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaften und der badische Molkereiverband haben ihr neues Genossenschaftshaus bezogen. Das neue prächtige und praktisch eingerichtete Gebäude befindet sich in der Lauterbergerstraße Nr. 3, in nächster Nähe des neuen Bahnhofs. **Belgrad, 26. Sept.** Wegen der diesjährigen schwachen Gerstenernte beantragte der Minister für Volkswirtschaft bei der Regierung, die zollfreie Gersteneinfuhr zu gestatten.

Literatur.

Die neuen Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz sind soeben vom Reichschatzamt bekannt gegeben worden. Die Ausführungsbestimmungen geben wichtige Erläuterungen zu den Gesetzesparagrafen selbst und betreffen die verschiedensten Gebiete, auf die sich das Reichsstempelgesetz erstreckt, also Gesellschaftsverträge, Wertpapiere, Arbitrageverträge und Schulnoten, Lotterielose, Grundstücksverkehr, Kraftwagen im Grenzübergang usw. Die zusammenfassende vollkommene Ausgabe des Reichsstempelgesetzes mit den Ausführungsbestimmungen ist soeben als Band 33 von Bensheimers „Sammlung deutscher Gesetze“ (Verlag J. Bensheimer, Mannheim und Leipzig) erschienen. Das Buch, dessen Wert für den täglichen Gebrauch durch die Verweisungen vom Gesetz auf die entsprechenden Paragraphen der Ausführungsbestimmungen und ein sorgfältiges Register erhöht wird, kostet in blau Leinen gebunden 1,50 Mark.

Versteigerungen.

Samstag, den 27. September 1913. **Karlsruhe.** Herzog, Ger.-Vollz. Oeff. Versteigerung: Vormittags 10 Uhr, Karl-Wilhelmstraße 5.

Telegraphische Kursberichte. 26. September 1913.

Table with multiple columns listing financial data for New York, London, Berlin, Frankfurt, and other locations, including exchange rates and market prices for various commodities and securities.

Wohnungen

Friedrichsplatz 4
Die fester im Hause
Friedrichsplatz 4
von der Eisenbahnabteilung des
Finanzministeriums imgehobten
Raume:
Bel-Etage, 9 Zimmer
mit reichlichem Zugehör,
3 Trepp. 4-5 Zimmer
mit reichlichem Zugehör
sind auf 1. Oktober zum anbau od.
einzelu billig zu vermieten. Die
Räume werden wunschgemäß her-
gerichtet. Näheres 3 Treppen
rechts oder bei Herrn Kornfand,
Kaiserstr. 66.

In vermieten
herrsch. Wohnung
von 8 Zimm., Garten, 2 Man-
sarden, 3 Kellern, Anteil an der
Waldfläche u. Trodenweider:
Selbstholstraße 9, 3. St. Zu
erfragen dabeilbit, parterre.

Herrsch. Wohnung
beste Lage des Westens
(Gardinalstadtteil) i. groß.
Garten: 8 Zimmer, Zubeh.,
modern ausgestattet. Balkon,
Elektricit., u. Gas auf 1. Okt.
zu vermieten. Auf Wunsch
2 weitere Zimmer mit Bal-
kon im oberen Stod. Näb.
beim Eigentümer Hoffstr. 1.
part., 10-12 u. 5-6 Uhr.

Friedrichsplatz 11
ist eine herrsch. Wohnung von
7 Zimmern u. Veranda auf
1. Okt. zu vermieten. Näb. dabeilbit 1.
Hof bei Emil Weill.

Bis-a-vis d. Hauptpost
Kaiserstr. 158, Ecke
Douglasstr. 3 Treppen,
herrsch. Wohnung
7 Zimmer mit reichlichem
Zugehör sofort oder später
zu vermieten.

Neubau.
Ede Vincentius u. Graf-
str. sind per 1. Oktober im 1.
und 2. Stod je 7 hochherrsch.
eingedichtete Zimmer mit Zubehör
zu vermieten. Im 4. Stod eine 4-
Zimmerwohnung. Näb. im Bau-
büro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Beierthemer Allee 32
sind 2 herrsch. Wohnungen mit
je 6 Zimmern und großer Diele
und 1. folsch mit 4 Zimmern,
Zentralheizung und allen Komfort der
Zeit entsprechend, per 1. Okt.
zu verm. Karl Jauh, Gerichtstr. 97.

Kaiser-Allee 27,
3. Stod ist wegen Verletzung eine
schöne Wohnung von 6 Zimmern
u. Bad auf 1. Okt. od. spät zu ver-
mieten. Näheres im 2. Stod.

Leopoldstr. 4 ist eine schöne
Dachparterrewohnung von 6 Zim-
mern, Badezimmer, Veranda nebst
reichlichem Zubehör auf 1. Okt.
zu vermieten. Näb. im 4. Stod.
Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Parckstr. 2
6 Zimmerwohnung mit Küche,
1 od. 2 Mansarden, Bad, Veranda,
elektrische Treppenbeleuchtung und
reichlichem Zubehör, sofort zu ver-
mieten. Näb. Lullstr. 74, 5. St. I.

Weinbrennerstr. 13
ist wegen Verletzung des fests-
tellen Mietes die Bel-Etage
zu 1. Oktober an eine
Herrsch. zu vermieten. Gefr.
Kastanienstr. 10, 1. Stod.
Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Schöne 6 Zimmerwohnung!
Wohnung wird wunschgemäß
hergerichtet.
Amalienstr. 53, 2. Stod, mit
Dienstbotenanstieg, Erker, Veran-
da, Bad und reichlichem Zubehör,
elektrische Treppenbeleuchtung, ist
ver sofort od. 1. Okt. zu vermieten.
Näheres dabeilbit im 3. Stod oder
Telephon 1488.

Herrsch. 5 Zimmerwohnung
(Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet).
2. Stod, Erker, Bad, Manlarde u. in Ebelstr. 6 ver
sodort evl. später zu vermieten. (Preis 900 Mk.) Näheres
dabeilbit im 3. Stod bei Herrn Oberbetriebs-Inspr. Bertram
und Südbendstraße 24. Telephon 560.

Herrsch. Wohnung.
Velfortstraße 6, nur 2 Mieter, sind neu hergerichtet im 2. Stod
5 große Zimmer, eingedichtetes Bad, 2 Mansarden mit reicher
Zubehör sofort zu vermieten. Näheres im Hause dabeilbit.

Zu vermieten:
per 1. Oktober oder später
Glümerstr. 20, 4. St., 3 Zimmer und Zugehör . . . M. 490.—
Glümerstr. 20, 5. St., 2 Zimmer u. Zugehör, Gasabz. . . M. 320.—
Kronenstr. 3, 6. St., 2 Zimmer und Zugehör . . . M. 320.—
Waldhornstr. 22, 3. St., 4 bis 5 Zimmer u. Zugehör . . . M. 750.—
Näheres auf meinem Büro nachmittags von 2 bis 3 Uhr
A. Prinz, Brauerei, Kaiser-Allee 15.

5 Zimmerwohnung,
eine sehr schöne, nebst Zubehör, ist
auf 1. Oktober Kronenstr. 25 zu
vermieten. Näb. im Boden rechts.
In nächster Nähe des neuen
Bahnhofs neu hergerichtete 5 Zim-
merwohnung mit allen reichlichen
Zubehör sofort oder später zu ver-
mieten. Näb. Hauptstr. 13, 1.
St.

Ablerstraße 15
ist per sofort zu vermieten: eine
Wohnung im 2. Stod von 4 Zim-
mern, Alkoven, Küche, 2 Kellern
und Manlarde. Näheres Kronen-
straße 33 im Büro.

Karlstraße 36
ist der 3. Stod, bestehend aus
5 Zimmern oder 4 Zimmern
und Badezimmer nebst Küche
und kleiner Kammer auf
1. Okt. an ruhige kinderlose
Leute zu vermieten. Näb.
dabeilbit im 2. Stod.

Kornblumenstraße 4
schöne, freundl. 5 Zimmerwohnung,
2. Stod, mit Bad u. all. Zubehör
auf sofort oder später zu vermie-
ten. Näheres dabeilbit.

Parckstraße 3
ist eine sehr schöne Dachparterre-
wohnung von 5 Zimmern, Küche,
Bad, 2 Kellern u. rechl. Zubeh.
in ruh. Hause auf 1. Okt. zu verm.
Näb. Schützenstr. 23, 2. St. oder
Parckstr. 3, part.

Niedenbacherstraße 21
ist im 1. Stod eine große 5 Zim-
merwohnung mit Bad u. auf 1.
Oktober zu vermieten. Elektrische
Lichtanlage ist vorhanden. Einzuse-
hen täglich von 10-5 Uhr.

Sofienstr. 134, 3 Treppen hoch,
ist eine schöne 5 Zimmerwohnung
mit Badezimmer, Fremdenzimmer
nebst rechl. Zubehör auf sofort od.
später zu vermieten. Schlüssel u.
Näheres Leopoldstr. 4, 4. Stod.

Vorholstraße 44
ist im 1. Stod eine schöne
Herrsch. Wohnung von
5 Zimmern, Küche, Bad,
Keller, Manlarde u. elektr.
Licht und Zentralheizung auf
1. Oktober zu vermieten.
Näb. Kirchstraße 130, 1. St.
oder Hauptstr. 13, Büro.

Westendstraße 23
ist auf 1. Oktober eine Wohnung,
1. Stod, 4 Zimmer oder 3. Stod
5 Zimmer mit elektr. Licht und
Balkon zu vermieten. Näb. 3. Stod.
Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Schöne 5 Zimmerwohnung
mit Badez., u. per 1. Okt. zu ver-
mieten. Kaiserstr. 24, 3. Stod.

5 Zimmer-
Wohnung mit Badezimmer u.
2 Zimmern im Hofgehoß auf
1. Oktober unter Umständen
auch früher, zu vermieten. Näb.
Kirchstraße 59, 2. Stod.

4 Zimmerwohnung,
Weststadt, mit großer Diele,
Bad, Manlarde und Garten-
anteil, ohne Bis-a-vis, ver
1. Oktober zu vermieten. Nä-
heres Hauptstr. 36, parterre.

Schöne, 4 Zimmerwohnung
mit sämtl. Zubehör wegen Ver-
letzung sofort oder später zu ver-
mieten. Verichtigung jedzeit.
Kaiser-Allee 61, 4. Stod, links.

4 Zimmerwohnung,
elegant und neuzeitlich, mit Bad,
Manlarde, Balkon, Dampfheizung,
Durlacher Allee 69, 3 Treppen, per
1. Okt. zu vermieten. Näheres
Wilhelmstraße 57, Telephon 187.

Nächst dem Mühlbühlertor
schöne 4 und 5 Zimmerwohnung
mit Erker und Badezimmer zu
vermieten: Leffingstr. 1, parterre.

Bachstr. 67 sind auf sof. od. spät.
5 u. 4 Zimmerwohnungen mit Bad
u. Zub. bill. zu verm. Näb.
Lullstr. 24 od. Goethestr. 45, 2.
St.

Hirschstraße 25
ist wegen Abreise in schönem
Rück-
gebäude, 2. Stod, eine 3 Zimmer-
wohnung mit Gasleitung nebst Zu-
gehör an ruhige Familie per 1. Ok-
tober zu vermieten. Näheres
dabeilbit od. Büro im Hof.
Kaiser-Allee, in bester Lage, sind
auf April 1914 Wohnungen von 3,
4 und 6 Zimmern samt Zubehör
zu vermieten. Offerten unter Nr.
3217 ins Tagblattbüro erbeten.

Kaiser-Allee 125
sind schöne, ganz der Reuseit ent-
sprechend eingedichtete 3- u. 4 Zim-
merwohnungen mit Bad, Fremden-
zimmer, sowie Gas, elektr.
Licht u. sonstiges Zubehör auf 15.
Oktober oder später zu vermieten.
Näheres bei G. Hauffler jr., Ranke-
straße 6, Telephon 2629.

Kriegstr. 173 ist im 3. Stod eine
schöne Wohnung von 3 Zimmern,
Küche, Manlarde u. sonstigem Zu-
behör auf 1. Okt. zu vermieten.
Näheres parterre, rechts, ober
Königsstraße 32, 2. Stod. Anzuse-
hen von 2 bis 3 Uhr.

König-Winkelstr. 11 ist eine
große 3 Zimmerwohnung sofort od.
1. Oktober zu vermieten. Näheres
2. Stod, rechts.

Reifenstraße 29 ist eine schöne
3 Zimmerwohnung mit Bad und
reichl. Zubehör auf 1. Oktober zu
vermieten. Näb. dabeilbit part. od.
Berrenstr. 12 im Schneiderladen.
Telephon 3390.

Ullmannstraße 39
sind im 1. u. 2. Stod per 1. Okt.
oder später geräumige 3 Zimmer-
wohnungen mit Bad u. Garten-
anteil u. ohne Bis-a-vis zu ver-
mieten. Näb. dabeilbit 2. Stod od.
Brauerei 29. Tel. 2089.

3 Zimmerwohnung
mit Gartenanteil in der
Schumannstraße per 1. Okt.
preiswert zu vermieten. Zu
erfragen Wilhelmstraße 57,
Teleph. 185, od. Bachstr. 41
bei Niemann.

Neubau Sothenstraße 183
3 Zimmerwohnungen,
sehr modern ausgestattet, Bade-
zimmer, Manlarde, Gartenanteil,
Balkon u. Veranda, autom. Treppen-
hausbeleuchtung u. sonstigem
Zubehör auf 1. Oktober zu ver-
mieten. Zu erfragen dabeilbit od.
bei Architekt Braun, Kriegstr. 105.

Neubau Sothenstraße 169
sind große 3 Zimmer-Wohnungen
mit bequemb. Manlarde, Speise-
kammer, Bad, Balkon, Erker,
Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt.
zu verm. Näb. dabeilbit od. Kaiser-
Allee 109. Telephon 1707.

Herrchenstraße 36 (Seitenbau)
2 fl. unmöbl. Zimmer mit Koch-
ofen an alt. Frau per 1. Okt. zu
vermieten. Zu erfragen 2. Stod.
Kriegstr. 40 ist eine Woh-
nung von 2 Zimmern u. Küche, im
Hinterhaus, ab 1. Okt. zu vermie-
ten. G. Grimmann.

Wulfstr. 5, Mühlburg, ist eine
Manlardewohnung von 2 Zimm.,
Küche, Keller, an fl. Fam. od. ein-
zelne Person auf 1. Okt. od. spät.
zu vermieten. Näheres parterre.

Im Neubau Ecke Bahnhofplatz
und neue Bahnhofstraße
ist ein Ladenlokal auf Späthjahr zu vermieten. Näheres
Baugeschäft Wily. Stober, Ruppurrerstr. 13, Tel. 87,
und Behndt & Zschage, Klumprechtstr. 9, Tel. 1815.

Laden
mit anstößendem Zimmer sofort zu
vermieten (auch als Büro). Näb.
bei Fischer, Karlstr. 45, Nordb., 11.

Laden,
auch als Büro, zu vermieten:
Amalienstraße 43.

Laden,
mit od. ohne Wohnung zu vermie-
ten. Näb. Kaiser-Bahngasse 28.

Büro,
2 Vorderzimmer,
Kaiserstr. 124a, 2. Stod, auf
1. Oktober zu vermieten.

Magazin- u. Geschäfts-
Räume
schöne, helle, 320 qm, mit
Keller, in sünftlicher Lage des
Schlößchens Mühlburg, für
jeden Betrieb paßend (Ein-
fahrt, elektr. Leitung), sehr
billig zu vermieten: Rhein-
straße 107 im Hof.

Großes Atelier
mit Nebenraum ist auf 1. Oktober
zu vermieten. Näheres Krieg-
straße 152 im Büro. Teleph. 1599.

Amalienstr. 22 im Seitenb. sind
per 1. Oktober 2 geeignete Räume
als Werkstätte od. Magazin preis-
wert zu vermieten. Näb. Kolk-
straße 81.

Große Lagerräume
für Magazine, beim Mühlburger
Tor, mit elektr. Licht und Gas, zu
vermieten. Gefr. Off. unter Nr.
3183 ins Tagblattbüro erbeten.

Eisenbahnstraße 18
ist ein groß. heller Schopf, ca. 80
qm Fläche, der sich vorzüglich als
Werkstatt einrichten läßt, per sofort
oder später zu vermieten. Näheres
dabeilbit, Eisenbau, parterre links.

Eine schöne Stallung
für 3 Pferde nebst Durchgangsm.,
Heupelider u. Wagenremise sofort
oder später zu vermieten. Näheres
Kriegstr. 152. Telephon 1599.

Adlerstr. 19, großer Keller mit
besonderer Zufahrt u. Gebetränen
als Weineller besonders geeignet,
Großes Magazin (4. Best. unget.)
Näheres dabeilbit 2. Stod.

Erbringerstr. 26, 2. Stod, ist
ein gut möbl. Zimmer in ruh.
Hause zu vermieten an besten
Herrn: Nebenstraße 12, 3. Stod,
beim neuen Bahnhof.

Erbringerstr. 26, 2. Stod, ist
ein gut möbl. Zimmer in ruh.
Hause zu vermieten an besten
Herrn: Nebenstraße 12, 3. Stod,
beim neuen Bahnhof.

Erbringerstr. 26, 2. Stod, ist
ein gut möbl. Zimmer in ruh.
Hause zu vermieten an besten
Herrn: Nebenstraße 12, 3. Stod,
beim neuen Bahnhof.

Freundl. möbl. Zimmer
ist sofort od. spät. billig zu ver-
mieten: Moonstr. 27, 4. Stod.

Zwei hübsch möbl. Zimmer,
als Wohn- u. Schlafz., od. auch ein-
zelu, an Herrn od. Dame (mit 2
Betten) zu verm. Vorübergeh. nicht
ausgeschl.: Durlacher Allee 10, III.

Ein möbl. Zimmer
zu vermieten: Hühnerstr. 41a II.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten: Gerichtstr. 31, 2. St.

Karl-Friedrichstraße 30,
2 Treppen, sind schön möblierte
Zimmer per sofort zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer
auf sofort zu vermieten. Näheres
Amalienstr. 75, Hinterb., 2. Stod.

Miet-Gesuche
2 fl. Zimmer mit Küche, evtl.
auch ein gr. Zimmer mit Küche auf
1. Okt. od. spät. von ruh. Fam. in
d. Südstadt gesucht. Off. unt. Nr.
3249 ins Tagblattbüro erbeten.

Schöne 2 Zimmerwohnung in
ruh. ruhigen Hause von ein-
zelner Dame gesucht. Manlarde
ausgeschlossen. Offerten unt. Nr.
3206 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrsch. Wohnung
von 10-12 Zimmern, mit Zentral-
heizung und allen sonstigen mod.
Einrichtungen ausgestattet, ober
ebenholde Villa in der Weststadt,
sum 1. April 1914 zu mieten ge-
sucht. Gefr. Offerten unt. Nr. 3237
ins Tagblattbüro erbeten.

Junges Brautpaar sucht auf 1.
Okt. schöne 2 Zimmerwohn., Küche
mit Zubehör. Off. mit Preisang.
u. Nr. 3252 ins Tagblattbüro erb.

Läden und Lokale
Auf 1. April 1914 von Studen-
ten-Verbindung im Zentrum der
Stadt

geräumige Kneipe
mit Nebenzimmer, Bauzimmer,
Garabode und Klozet, womöglich
mit Glasabz. u. geucht. (Auch
im Hintergebäude.) Moninger-Vier
erwünscht. Offerten unter Nr. 3119
ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer
Gesucht 2 Zimmer,
evtl. mit Wohnzimmer, Gefr. Off.
unt. Nr. 3178 ins Tagblattbüro
erbeten.

Schön möbl. Zimmer
mit Kaffee u. eventl. Mittagstisch
zu mieten gesucht. Off. unt.
D. 9. 99 ins Tagblattbüro.

Allemtlich. Beamtenwitwe sucht
ein unmöbl. Zimmer bei einer bür-
gerl. Familie, Off. mit Preisang.
u. Nr. 3232 ins Tagblattbüro erb.
Einziger mit Kinder sucht
2 möbl. Zimmer.
Gefr. Off. unt. Nr. 3236 ins Tag-
blattbüro erbeten.

Welcher Philantrop... 400 Mark? Offerten unt. Nr. 3253 ins Tagblattbüro erbeten.

Beteiligung. Welcher Herr möchte sich beteiligen an einer wertvollen Erfindung mit Garantie mit 200 Mark Einlage. Offerten unt. Nr. 3231 ins Tagblattbüro erbeten.

Offene Stellen

Berkaufserin für feines Herrenmode-Geschäft, handwerklich, gesucht. Offerten u. Nr. 3255 ins Tagblattbüro erb.

Vertrauensposten. Für einen Verkaufsstand auf einer hiesigen Ausstellung wird ein tüchtiger Mann gesucht. Zu melden zwischen 11 und 2 Uhr: Kaiserstr. 95, 2. Stod.

Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird tagsüber für sofort gesucht: Waldstr. 62, 2. Stod.

Mädchen, welches selbst kochen kann und häusl. Arbeit verrichtet, zu eins. Dame auf 1. Okt. gesucht. G. Beugn. erford. N. Kaiser-Allee 25b, bei Frau Landauer.

Ein junges, feines Mädchen (auch Frau), zw. 30 u. 40 J., welches kochen kann u. die Hausarbeit betriebl. als Haushälterin u. Beamtenfam. get. auf 1. Okt. Offerten mit Beugn. u. Bild unt. Nr. 3189 ins Tagblattbüro erbeten.

Besseres Alleinmädchen, das gut bürgerlich kochen kann, von deutscher Familie fürs Ausland gesucht. N. Hotel „Kaffauer Hof“, Riegelstr.

Ein Mädchen findet auf 1. Oktober Stelle zur Besorgung d. Haushalts u. Läden. Off. u. Nr. 3194 ins Tagblattbüro erb.

Suche für sofort oder 1. Oktober ein fleißiges Mädchen für Hausarbeit und Servieren. Zu erf. Angarierstr. 85, „Vadische Strone“.

Mädchen, kräftig, sauber u. fleißig, für kleineren Haushalt auf 1. Okt. gesucht: Riegelstr. 11, 1. Stod, links.

Ein fleißiges, braves Mädchen gesucht, welches etwas kochen kann u. Hausarbeit mit über. Näheres b. Fr. S. Streile, Kronenstr. 46, im Laden.

Ein jüngeres Mädchen sofort gesucht: Moonstr. 15, 4. Stod.

Besseres Mädchen, das gut kochen kann u. tüchtig in den Hausarbeiten ist, wird auf 1. Okt. oder später gesucht. Braves Mädchen vorhanden. Näheres Medtenbacherstr. 8.

Von morgens bis gegen 2 Uhr wird junges Mädchen für Hausarbeit gesucht. Zu erf. im Tagblattbüro.

Mädchen, ordentlich, welche alle häusl. Arb. verrichten l. wird auf 1. Okt. get.: Amalienstr. 65, Buchdruckerei.

Ein junges, fräutiges Mädchen für Hausarbeit bei gutem Lohn von kleiner Familie gesucht. Näh. Markgrafenstr. 36, 2. Stod.

Braves, fleißiges Mädchen, das in aller Hausarbeit tüchtig u. zuverlässig ist, bei hohem Lohn zum 1. Oktober gesucht: Riegelstr. 26, 2. Stod.

Auf 1. Okt. wird ein jungeres, fleißiges Mädchen bei gutem Lohn gesucht: „Trompeter von Säckingen“, Kaiser-Allee 9.

Anfängliches Laufmädchen sofort gesucht. Geschw. Gutmann, Waldstr. 26 und 37.

Schuhbranche

Bebr. oder Laufmädchen, sowie 2 Verkäuferinnen sofort gesucht: R. Altschiller, Kaiserstr. 161. Gut empfohlene.

Bugfrau alle 14 Tage für 2 Tage gesucht. Umstellung, von 8-10 Uhr vorm. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Saubere Bugfrau für morgens gesucht: Kaiserstr. 179, Laden.

Männlich

Landwirtschaftl. Lehrer oder Landwirtschaftskammer-Beamter oder sonst geeignete Persönlichkeit gesucht, welche gegen angenehme Vergütung einem Kaufmann assistiert beim Suchen (weeds Kaufs) feinen Gutes in Baden. Offert. unter Nr. 3193 an Rudolf Mosse, Karlsruhe.

Tüchtiger Kassier erhält 50% der Einnahmen. 300 Mark erforderlich. Nebenberuflich für Pensionär oder Rentner. Off. unt. Nr. 3251 an Rudolf Mosse, Ströhring 1, Gl.

Tüchtige Hausierer und Hausiererinnen gesucht. 10 A. Artifel. Gest. Off. u. Nr. 3247 ins Tagblattbüro erbet.

Schuhmacher-Gesuch. Tüchtiger Arbeiter für neue Arbeit und dauernde Beschäftigung gesucht: Ritterstr. 2.

Berufswechsel

Verren, welche vor einem stehen, haben Gelegenheit zur Erlangung einer guten, dauernden Existenz im Außendienst einer gr. betriebsgeführten Verich.-Gesellsch. (Schindl. Einarbeit). Keine Vorkenntnisse, kein Kapital erforderlich. Zielbewußte, freib. Herren belieh. Angebote unt. Nr. 4528 an Rud. Mosse, Freiburg i. S., einzureichen.

Auf 1. Oktober werden ein tücht. jung. Hausburche und ein Küchenmädchen gesucht. Freie Station u. dauernde Stellung mit Aussicht auf Anstellung unter Vorkaufsrecht. Angebote mit Angabe des Wohnorts und unter Vorlage von Lebenslauf, Zeugniszeugnis, Zeugnis bisheriger Tätigkeit und möglichst Photographie an die Krankenhausverwaltung Biorheim.

Junger, fleißiger Hausburche findet sofort bei guter Bezahlung dauernde Stelle bei R. Wühl, Douglasstr. 32.

Hausburche. Ein der Schule entlassener ordentlicher Junge findet Stelle bei Schwarz, Kunsthandlung, Kaiserstr. 225.

Burche. Ein der Schule entlassener, jung. geucht: Keller, Kaiserstr. 179.

Ausläufer, junger, stadtkundiger, kann sofort eintreten: Bäckerei D. Lash, Solfenstr. 28.

Fuhrknecht, ein zuverlässiger, kann sofort eintreten: Friedrich Kübler, Karl-Wilhelmstr. 42.

Fuhrknecht kann sofort eintreten. Düngerehr-Gesellschaft Karlsruhe, Herrenstr. 12 im 2. Stod.

Fuhrknecht, junger, tüchtiger, bei hohem Lohn sofort gesucht: Schillerstr. 27, 1. St.

Stellen-Gesuche

Fr. 22 Jahre, welche seither in etlicher Geschäfte tätig war, sucht Stellung in Schuhgeschäft per 1. Okt. in Karlsruhe od. Umgegend. Gest. Angebote unt. E. G., Hanau, Postlagernd.

Mädchen, das schon gedient hat u. etwas kochen kann, sucht Stelle auf sofort oder 1. Oktober. Näher. Kaiserstr. 9, 3. Stod.

Besseres Mädchen vom Lande, welches gut kochen, servieren, usw. alle Hausarbeiten verrichten kann, sucht bei einz. bef. Dame od. H. Fam. Stellung v. 15. od. 31. Okt. Off. unt. Nr. W., Rudolfstr. 11, 1. Stod, erbeten.

Gebr. Kinnberggärtnerin, 1. Kl., sucht Halbtagsstellung oder für gewisse Stunden am Tage. Sit auch befähigt, Klavierunterricht zu erteilen. Offerten unter Nr. 3200 ins Tagblattbüro erbeten.

Mineralküchen, Zimmermädchen und Mädchen für alles such. Stellung. Stellungsvermittlung St. Josephshaus, Winterstr. 29.

Geübte Schneiderin sucht Arbeit in u. auß. d. Hause. Näh. Schützenstr. 45, 2. Stod.

Saubere, unabhängige Frau, gewandt im Servieren, sucht Stelle als häusliche Aushilfe, in best. Rest. Näheres im Tagblattbüro.

Damenhüte

werden nach neuesten Modellformen nach und billig gefertigt: Kaiserstr. 235 111.

Schneiderin sucht jüngeres Mädchen, welches hilft die häusl. Arbeiten eines kleinen Haushalts zu verrichten, dabei gründlich im Schneidern ausgebildet würde. Könnte eventl. Kost u. Logis erhalten. Auch eine Arbeiterin kann eintreten: Kaiserstr. 110 bei Frau Wühl.

Männlich

Ein fleiß. und sol. junger sucht Stelle als Verkäufer, Lagerist, Einkäufer od. dergl. Funktion kann gestellt werden. Gest. Off. u. Nr. 3235 ins Tagblattbüro erbet.

Ein fleißiger und solider gei. Alters, verb., sucht Stelle in Registratur od. als Magazinier, Lagerist, Receptisten, Einkäufer. Funktion kann get. werd. Off. unt. Nr. 3180 ins Tagblattbüro erbeten.

Zahntechnik.

Junger Mann, Mittelschüler, sucht Lehrstelle zur Erlernung der Zahntechnik. Eintritt kann sofort erfolgen. Gest. Offerten unter Nr. 3242 ins Tagblattbüro erbeten.

Reparaturen an Gold- und Silberwaren

Ankauf von allem Gold, Silber und Platin. Karl Schüller, Goldschmied, Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstr.

Pianostimmen und Reparaturen

werden gewissenhaft ausgeführt. J. Kunz, Pianolager, Karl-Friedrichstr. 21. — Tel. 2713.

Umsarbeiten von Betten und Polstermöbeln wird am besten und billigsten befohrt im Polstergeschäft Köhler, Schützenstr. 25.

Verfertigerungen von Fabrikstoffen u. Waren werden jederzeit bei größter Berechnung prompt ausgeführt. L. Gräber, Auctionator, Telefon 2291.

Versteigerungen

ganzer Haushaltungen sowie einzelner Möbelstücke und Kleider werden stets angenommen und die höchsten Preise erzielt. Auch werden Fabrikstoffe jederzeit gegen bar angekauft im Auktionsgeschäft von R. Hildmann, Röhrlingerstr. 29. Telefon 2965.

Verloren u. gefunden.

Hund verlaufen. Am Sonntag, den 21. d. Ms. hat sich mein Hund, Schnauzer, Pfeffer und Salz, auf den Namen Peter hörend, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Rheinbahnstr. 8, 2. Stod. NB. Vor Ankauf wird gewarnt.

Verkäufe

Haus-Verkauf. In der Südstadt ist ein 3/4stod., gut erhalt. Wohnhaus zu verkaufen. Verkaufspreis 32 500 M. Off. u. Nr. 2809 ins Tagblattbüro erb.

Wohnhaus. Karlsruhe - Veierheim ist ein schön. 3/4stod. Wohnhaus mit Hof zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Haus-Verkauf. Im südlichen Schloßbezirk ist ein Wohn- u. Geschäftshaus, 2000 Mark unterm Schatzungspreis, zu verkaufen. Gest. Off. unter Nr. 3239 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Kaufleute. In verkehrsreichem schönen Kurstädtchen des badischen Schwarzwaldes ist ein an der Hauptstr. in bester Lage stehendes Wohnhaus mit Kaufmann, für jede Branche geeignet, besond. für Eisenwaren, billig u. unter d. Mitt. zu verkaufen. Gest. Off. unt. Nr. 2891 ins Tagblattbüro erb.

Für Buchbinder od. Kaufmann - Goldgrube. Eine sehr seltene Gelegenheit zur Gründung r. guten und sich. Existenz bietet der Kauf eines in günstiger Lage bef. gutgehend. Schreibwarengeschäftes nebst Haus, in dem sich eine Buchbinderei errichten läßt. Das Geschäft läßt sich noch in gewinnbringender Weise vergrößern. Fr. Tauch gegen ein H. Haus, Dopp. od. dergl. Zahlungsbedingung sehr günstig. Gest. Off. unt. Nr. 3088 ins Tagblattbüro erbeten.

Schlafzimmer

230 Mark, best.: 2 Stühle, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, Waschkommode mit Spiegel, Wasserwanne, 22.

Wasser Weinheimer, wegen Bezug billig zu verkaufen: 2 Zimmer u. Kucheneinrichtung, auch einzeln. Ankauf. 412 bis 42 und nach 7 Uhr abends. Brunnenstr. 7, 4. Stod, links.

Wüchschöner 30 A. Bett mit Federb. 25 u. 35 M., Waschkommode 20 M., pol. Schrank 20 M., Tisch, Zimmer u. Kleiderk. u. Kleider, sehr bill. zu ver. Ludwig-Wilhelmstr. 18, Hof.

Schöne, laubere Betten

mit od. ohne Federb. 1 u. 2 für Schrank, 1 Buffet, 2 Spiegel, 2 Nachttische, 2 Kommoden, 2 Waschkommoden mit Marmorpl., Nachttische, Sofas, Diwan, Tisch, Stühle, Spiegel, 1 Kleiderkasten, Kleiderkasten u. sonst. Möbel sind billig zu verkaufen. D. Gutmann, Rudolfstr. 12.

2 Betten à 30 u. 20, verschied. Größe, 1 Wassermaschine, 1 Waschtisch, 1 Schrank billig abzugeben Frau Rosa Gutmann, Brunnenstr. 2.

Zu verk. fast neues, komplettes Bett mit hoh. Haupt, Waschkommode mit Marmor, fast neuer Vertiko, schöne Wäschekammer, eiser. Kinderbett, dergl. alles billig: Uhlandstr. 12, parterre.

Möbel

läuft man in großer Auswahl äußerst vorteilhaft bei Jos. Kirrmann, Karlsruhe, Herrenstr. 40.

Lager in 4 Stodwerken. Eine Ladeneinrichtung, für jedes Geschäft passend, ist sofort zu verkaufen: Laden Birkel 25a, Eingang Ritterstr.

Billen in Karlsruhe-Etlingen

Waldstr. 10 und 12, herrliche, gesunde Lage, moderne, gute Ausstattung, schöne Gärten, zu coulanten Bedingungen zu verkaufen event. zu vermieten. E. Seidemann, Architekt, Heidelberg, Blumenstr. 15. Teleph. 1315.

Zwei Warenchränke mit Glasüren, 1 Ruhl, Kommode, Bretter, Handwagen billig zu verkaufen: Mademstr. 39, Werkstätte.

Ladentisch, fast neu, mit schönem Schubladen, wegen Bezug billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro zu erf.

Zwei Schreibpulte, massiv Eichenholz, billig zu verkaufen: Kaiser-Allee 21, parterre.

Einige gebrauchte Pianos

empfehlen Johs. Schlaile, Karlsruhe i. S., Douglasstr. 24.

Stridmaschinen und Arbeit, auch Teilkablung Otto Müller, Magdeburg, Güneburgerstr. 19.

Billig zu verkaufen 1 Nähmaschine 15 M., 1 Gasherd 5 M., Büttelstr. 14, 4. St. rechts.

Ein fast neuer Fahrstuhl weit unter dem Preis zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro zu erf.

Ein Firmaschild, hölzern, ca. 7x1 m, 2 dno. aus Blech, ca. 2x1,25 m, zusammen od. einzeln, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. Zu erf. fragen Komana, Kaiserstr. 44, Baden.

Zu verk. gr. Silber, echte Kupferliche, Silbermünzen, gr. neuer Abwaschtisch, Hausgerät: Riegelstr. 1a, 2. Stod.

Zu verkaufen eine neue, schöne spanische Wand. Röhrlingerstr. 92, 1 Treppe hoch.

Gut erhaltener, schider Mantel, Größe 44, billig zu verkaufen: Schillerstr. 36 im Laden.

Billig abzugeben. Koffmüll, Herrenladentisch Nr. 42, Sofa, Christbaum, ein pracht. Silberkrug, Schreibstisch, 2 Leberleber: Riegelstr. 40, v. bei der Schumannstr.

Für Einjährige! Gut erhaltener Militärmantel abzugeben (25 M.). Näh. im Tagblattbüro.

1 Gebrod-Anzug, nur einmal getragen, für mittl. Figur, ist billig zu verkaufen. Näh. Humboldtstr. 8, 2. Stod, rechts.

Fahrrad

Marke Adler, fettenlos, mit Freilauf u. Rücktrittbremse, neues Modell, sehr billig zu verkaufen. Näh. Ritterstr. 2, 1. Stod.

Gigant. Herren- u. Damenrad (Freilauf), wie neu, umständelbarer billig zu verkaufen: Amalienstr. 49, Zigarrenladen.

Ein Herrenfahrrad

zu verkaufen. Zu erf. fragen Gladstr. 9 im Laden.

816 PS. Opelwagen wegen Wegzug unter halbem Anschaffungspreis zu verkaufen. Zu erf. fragen Riegelstr. 19.

4-räderiger Handwagen, Britische, 225 m lang, ist billig zu verkaufen. Näh. Werderplatz 31, 4. Stod.

Dauerbrandofen

Junfer & Kuh, mittlere Größe, ist billig abzugeben. Näheres Riegelstr. 8, 3. Stod.

Zwei Junfer & Kuh-Defen Nr. 4 u. 5 sind billig zu verkaufen: Goethestr. 1, 2. Stod, links.

3 flammiger Gasofen 8 M., 1 fl. Dezimalwaage 5 M., 1 Kinderwagen 15 M., zu verkaufen. Näh. im Tagblattbüro.

Ein email. 3fl. gedeckter Gasherd, beinahe neu, ist billig zu verlauf.: Kornblumenstr. 3, 2. Stod.

Ein sehr gut erhaltener Herd ist wegen Platzmangel preiswert abzugeben. Näh. Kurvenstr. 19, 4. Stod, rechts.

Ein gebrauchter Herd mit Kupferstift billig zu verkaufen: Hauptstr. 11, 1. Stod.

Schöner Kaffeter Herd, 71x107 cm, nur 4 Jahre im Gebrauch, ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Näh. Kaiserstr. 111, Laden.

Umzugs halber ist ein gut erhaltener, gut brennender Herd billig zu verkaufen. Zu erf. fragen Wismarstr. 37a, Metallergewerbe, parterre.

Kochherd, Gasofenherd, Schneiderbügelofer, Kochtisch, Kellerfenster, Schraubtisch mit Werkbank billig zu verkaufen: Amalienstr. 43.

Ein Gasofen für Zimmer, ein großer Hängeofen sind wegen Umzug billig zu verkaufen: Zahnstr. 7.

Badeeinrichtung für Gas, mit Zimmerheizung und feinst. email. Wanne, ganz neu, sehr billig zu verkaufen: Rheinstr. 23. Wir legen von heute ab unter Tapetenlager, moderne Kupfer, dem Ausverkauf zu reduzierten Preisen aus. Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Tapetierer, Markgrafenstr. 41, 2. Stod, Seitenbau.

Altes Zinn

(Staniol) wird angekauft. Zu erf. fragen im Tagblattbüro.

Ich kaufe

fortwährend getrag. Herrenkleider, Silber, Uhren, Gold, Platin, Silber- und Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen sowie eins. Möbelstücke, Pfandheime u. Gebisse usw. zahl hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gest. Offerten erbeten

An- u. Verkauf-Geschäft Markgrafenstr. 22. Telefon 2015.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Adlerstr. 28, Seitenbau, parterre, gegenüber der „Herberge zur Heimat“.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstr. 21, 2. St., G. Meck, geb. Stürmer

Staniol

alktes Zinn und Blei läuft fortwährend zu höchsten Preisen L. Otto Bretschneider, Zinngießerei Karlsruhe (S.), Herrenstr. 50.

Gebisse

alte, zerbrochene u. schlechthaltende werden angekauft: Waldstr. 4, Hinterbau, 2. Stod.

Kaufgesuche

Haus-Kauf, Lage Stefanien, Westend- oder Bismarckstr. u. Städtens 5-6 Zimmerhaus, mit Garten bevorzugt, gegen Barzahlung. Offerten u. Nr. 3230 ins Tagblattbüro erb.

Haus zu kaufen gesucht!

In der Westendstr. Stefanienstr. (Südseite) oder innerer Kreisstr. wird ein kleineres Haus mit Garten, das sich zum Besorgen durch eine od. höchstens 2 Familien eignet oder dazu umbauen läßt, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 3250 ins Tagblattbüro erbeten.

Täglich größere Zufuhren aus den Produktionsorten.

Französische Tafeltrauben Pfund 32 % in Sitter von ca. 20 Pfund Netto für 27 %

Zweifschigen 3 Pfund 28 % 10 Pfund 90 %

Birnen Pfund 20, 30 und 35 %

Aepfel 3 Pfund 40 %

Bananen Pfund 35 %

Tomaten Pfund 14 % 3 Pfund 35 %

Pfannkuch & Co

G. m. b. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Altes Blei läuft in jedem Quantum: Siedelstr. 60.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl der Besitzer des Gewerbegerichts betr. Nach dem Protokoll vom heutigen über die Bestimmung des Gesamtergebnisses der Erneuerungswahl der Besitzer des Gewerbegerichts wurden gewählt:

- A. Aus dem Stande der Arbeitgeber: 1. Anselment, Ludwig, Hoflieferant, Stadtverordneter, 2. Ebbede, Gustav jun., Schreinermeister, 3. Käger, Benjamin, Bäckermeister, 4. Koller, Karl, Friseurmeister, 5. Müller, Wilhelm, Schneidermeister, 6. Oberle, Karl, Malermeister, Stadtverordneter, 7. Klein, Heinrich, Wirt, 8. Blum, Ernst, Hofschlossermeister, Stadtverordneter, 9. Baumwälder, Jakob, Metzgermeister, 10. Hofmann, Karl Wilhelm, Buchbindermeister, 11. Knopf, Anton, Wirt, 12. Kesselhauf, Johann, Buchbindermeister.

B. Aus dem Stande der Arbeitnehmer:

- 1. Schwann, Ferdinand, Schreiner, 2. Koller, Ernst, Glasarbeiter, 3. Arbeit, Arthur, Federarbeiter, 4. Geiß, Karl, Schneider, 5. Raubich, Ferdinand, Schlosser, 6. Leonhard, Johann, Sattler, 7. Widemwälder, Ludwig, Maurer, 8. Tappert, Bruno, Schreiner, 9. Zieher, Peter, Schriftfeger, 10. Dorne, Otto, Schlosser, 11. Brieger, Friedrich, Schuhmacher, 12. Gress, Georg, Schmied.

Die Wahlkarten liegen während 8 Tagen vom Tage des Ercheinens dieser Bekanntmachung an zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, 2. Stod, Zimmer Nr. 45, offen. Beschränkt gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl sind nur binnen eines Monats vom Tage derselben (18. September 1913) an zulässig. Karlsruhe, den 23. September 1913.

Der Stadtrat. Dr. Kleinschmidt. Raab.

Versteigerung einer Wirtschaft.

Montag, den 29. Septbr. 1913, um 2 1/2 Uhr nachmittags, zu Salmbach, Kreis Weisenburg, im folgenden Lokale, lassen die Kinder des verlebten Wirtes Karl Wargraff in Eigentum versteigern:

6,05 A Hofreite, Wohnhaus mit Hof, Scheuer, Stallungen, Schuppen und Gärtchen zu Salmbach an der Hauptstraße, in welchem Anwesen die gutgehende Wirtschaft „Zum Fack“ betrieben wird.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete

Kaiserl. Notar S. Wiltberger

zu Lauterburg i. Elz.

Städtische Volksbildungsturse.

Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres Unterrichtsturse in Schön- und Rechtschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Bürger- und Gesellschaftslehre zu veranstalten, an denen Personen jeden Alters und Geschlechts unentgeltlich teilnehmen können. Der Unterricht umfasst für französische Sprache 20 Wochen mit je 2 getrennten Wochenstunden für die übrigen Unterrichtsfächer 20 Abende mit einer Unterrichtsdauer von je 1 Stunde 40 Minuten.

Anmeldungen zur Teilnahme an den bezeichneten Kursen werden im Schulzimmer Nr. 1 der Markgrafenstraße (Markgrafenstraße 42, 1. Stod, Eingang Kreuzstraße) am 22., 24. und 26. September, für Französisch außerdem vom 2. September bis 3. Oktober, jeweils abends von 8 bis 9 Uhr entgegengenommen. Dasselbst wird über alles Nähere Auskunft erteilt.

Solche Personen, die am Unterricht in Französisch teilnehmen wollen, haben bei der Anmeldung ihr letztes Schulzeugnis vorzuweisen. Karlsruhe, den 15. September 1913.

Der Stadtrat. Dr. Kleinschmidt.

50jährige Jubiläumsfeier

Methodistengemeinde in Karlsruhe Karlsruferstraße 49b

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Prediger Sonntag, den 28. September 1913 morgens 9 1/2 Uhr Fest-Gottesdienst 11 „Fest-Sonntagschule nachm. 3 1/2 „Fest-Versammlung. Von Montag, den 29. September bis Freitag, den 3. Oktober jeden nachmittags 3 1/2 Uhr Erbauungsversammlung und jeden abend 8 1/4 Uhr Fest- bzw. Evangelisationsversammlungen. Zu allen Versammlungen ist jedermann herzlich eingeladen.

Heldenspieler.

Satirischer Roman aus dem Theaterleben von Gustav Kappert.

(1) (Nachdruck verboten.)

I. Kapitel.

Es war Mitte September. Die Saison hatte gerade angefangen, und das Interesse für das Theater war noch schwach. Von den neu engagierten Kräften erweckte nur der neue Heldenspieler größeres Interesse, denn er kam von einem Hoftheater. Tagtäglich sah man vor dem Fenster der Buchhandlung gegenüber dem Theater, in der die Bilder der Stadttheater-Mitglieder ausgehängt waren, Mädchen jeden Alters stehen, die die Photographien des neuen Stars mit Blicken verschlangen. Er hing da in unendlicher Auflage, in Zivil, in modernen und in Kostümmrollen. Sein hübsches, schon ein wenig schwammiges Gesicht hatte ein stereotypes Lächeln und glich etwas den Wachsfiguren in den Fenstern der Barbierläden. Dieser Eindruck wurde noch verstärkt durch das sorgsam frisierte, bereits dünne Haar.

Die eigentliche Saison begann allem Herkommen gemäß mit Lohengrin, und so war es auch diesmal wieder an einem schönen klaren Septemberabend, den mancher der scheinbar so eifrigen Theaterbesucher lieber im Freien verbracht hätte. Aber die gesellschaftliche Verpflichtung verlangte, daß man sich in den heißen und schlecht gelüfteten Theaterraum zusammenpferchte, und diesem Zwang unterwarf sich jeder ohne Widerrede.

Aus einem mit zwei Schimmeln bespannten vornehmen Landauer stieg ein kleiner Mann mit einer alten Dame. Aus den Grüben die er empfing, konnte man sehen, daß er für eine ansehnliche Persönlichkeit gehalten wurde.

Stenographie

Mittwoch, den 1. Oktober beginnen wir mit einem Anfängerkurs für Damen und Herren

in Stenographie nach Gabelberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkung, daß der Unterricht gründl. erteilt u. in kürzester Zeit (ca. 80-100 Sätzen) ein vorzügliches Resultat erzielt wird. Schönschreiben, Buchführung (einf., dop., amerik.), Maschinenschreiben (30 ertfl. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Schiedsgerichtslehre, Kontokorrentlehre, Sprachkurse: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch. Tages- und Abendkurse.

Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin bzw. Maschinenschreiber nach der Underwood

Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.

Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.

Auswärtige Schüler erhalten d. unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt. Ausführliche Auskunft und Prospekt bereitwillig durch die Handelslehranstalt und Töchterhandelschule

„Merkur“

Größtes und ältestes derartige Institut am Platze. Karlsruhe, Kaiserstr. 113, Ecke Adlerstraße. Telefon 2018.

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Gesangs-Unterricht

erteilen

Artur Vollmair Paula Vollmair-Rettich ehem. Opersänger Konzertsängerin.

Vollständige Ausbildung für Bühne und Konzertsaal.

Unterricht in der dramatischen und textlichen Ausarbeitung von Opernpartien.

Sprechst. 2-3. Gartenstr. 18 III. Teleph. 2243.

Witwentasse badischer Aerzte.

Die diesjährige Generalversammlung findet statt am Samstag den 4. Oktober, nachmittags 4 1/2 Uhr, in der Wohnung des Rechners Herrn Dr. Jourdan, Wolltestraße 25.

Tagesordnung:

- 1. Vorlage der Rechnung für 1912. 2. Festsetzung der Benefiziumsgröße. 3. Neuwahlen für den kleinen und großen Verwaltungsrat.

Im Auftrage des kleinen Verwaltungsrates. Dr. Hoffmann, Schriftführer.

4 1/2 % Obligationen der Budapester Strasseneisenbahngesellschaft.

Die am 1. Oktober 1913 fälligen Zinscoupons und verlostten Stücke werden vom Fälligkeitstage ab zum Tageskurs für kurz Wien in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank, in Karlsruhe: bei dem Bankhause Veit L. Homburger werktäglich in den Vormittagsstunden eingelöst. Den Coupons sind arithmetisch geordnete Nummernverzeichnisse beizufügen. Budapest, im September 1913.

Budapester Strasseneisenbahngesellschaft.

Das Bankhaus

Veit L. Homburger

Karlstrasse 11 Karlsruhe Tel. 36 u. 208 besorgt alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Israelitische Religions-Gesellschaft.

In unserer Synagoge, Karl-Friedrichstrasse 16, sind für die Feiertage Männer- und Frauensitze zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt M. Altman, Zirkel 10. Karlsruhe, den 26. September 1913.

Der Vorstand.

Der Bahnhofbuchhandel in den größeren Bahnhöfen der badischen Staatsbahnen ist auf 1. April 1914 neu zu verpacken. In Betracht kommen die Bahnhöfe in Mannheim, Heidelberg, Eberbach, Lauda, Bruchsal, Karlsruhe, Forstheim, Baden-Dos, Baden-Baden, Speyer, Offenburg, Trieburg, Müllingen, Donaueschingen, Freiburg, Löffel, Basel, Lörrach, Waldshut, Singen und Konstanz. Der Bahnhofbuchhandel auf diesen Bahnhöfen kann zusammen an einen Hauptpächter, oder auch einzeln an örtliche Bahnhofbuchhändler vergeben werden. Nachangebote im einzelnen und zutreffendenfalls auch insgesamt sind mit der Aufschrift „Nachangebot auf Bahnhofbuchhandel“ versehen bis

1. November 1913

bei dem Rechnungsbüro der Generaldirektion der Staatsbahnen in Karlsruhe einzureichen.

Die Packbedingungen können bei diesen und bei familiären Großh. Betriebsinspektionen eingesehen werden. Karlsruhe, den 18. Sept. 1913. Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen.

Futterlieferung.

Die Lieferung von: 120 Htr. Gelberbsen (Möhren), 150 Htr. Runkelrüben, 40 Htr. Kartoffeln, 25 Htr. Roggenstroh (Handdruck), 25 Htr. Strohstroh soll vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Futterlieferung“ versehen, unter Anchluss von Akten bis 30. Septbr. vormittags 9 Uhr, auf unserm Büro, Göttingerstr. 6, einzureichen, wofür auch die Lieferungsbedingungen zur Einsicht aufzulegen und die Angebotsurkunde abgegeben werden. Karlsruhe, 23. Sept. 1913. Städtische Gartendirektion.

Verpachtung von Familiengärten.

Im Gemarkungsbereich westlich der Dorfstraße, hat die Stadtgemeinde 33 Familiengärten mit je 200 qm Flächeninhalt zu verpachten. Bewerber können beim hiesigen Tiefbauamt, Zimmer Nr. 116, die Packbedingungen einsehen u. sich an der Hand des dafelbst aufliegenden Planes unter Angabe des Pachtpreises für einen Gartenanteil vormerken lassen. An Ort und Stelle sind die Gartenstücke ausgepflügt. Karlsruhe, den 23. Sept. 1913. Städtisches Tiefbauamt.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 29. September 1913, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, gegenbare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Kasten, 1 Büffel, 3 Spiegel-

schranke, 4 Vertikos, 2 Schifftomiren, 2 Kommoden, 2 Schränke, 4 Ausziehtische, 4 Divans, 1 Sofa, 1 Kautenil, 1 Chaiselongue mit Dede, 1 Sofa mit Umbau, 1 Bodenteppich, 2 Fußstühle, 1 Spiegel, 3 Bilder, 4 Sessel, 1 Nähtisch, 1 Nähmaschine, 1 Gaslampe, 1 Wanduhr, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Büchergarnitur (Sofa, 6 Sessel u. 2 Kautenils), 2 Radentdecken, 2 Schreibstühle, 2 Drehbänke. Daran anschließend an Ort und Stelle: 1 Holzschuppen, 1 Kaffenschrank, 1 Lokomobile. Karlsruhe, den 26. Sept. 1913. Hier, Gerichtsvollzieher.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 30. Sept. d. J., vormittags 8 Uhr, wird in Gegenwart des Ludwig Erdmann v. Erben versteigert: 1 Pferd, 3 Stück Rindvieh, 1 Mutterschwein, 200 Stroh, 2 Wagen und sonst verschiedenes. Eigenheim, den 26. Sept. 1913. Bürgermeisteramt. R e d.

Unterricht

Französischer Unterricht in u. auf dem Haus ert. Nachm. an Anfang u. Vorgehör. Offert. u. Nr. 2840 ins Tagblattbüro erb. Unterricht, engl. u. franz., Konv. u. Grammatik, erteilt grdl. Dame, welche läng. Jahre i. Ausland war. Näh. Kaiser-Allee 25a, 4. St., am 5 und 6 Uhr.

Dr. phil.

sucht Sprachunterricht mit französisch. Herrn oder Dame. Off. mit. Nr. 3251 ins Tagblattbüro erbeten.

Tanzstunde.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gefl. Anmeldungen erbeten.

I. Privat-Tanzlehr-Institut Großkopf Herrenstr. 33.

großen Handelshauses. Die Schwestern Strehler hatten die Loge neben der seinigen. In den übrigen Logen saßen die Auserwählten der obersten Bierzig.

In der Orchesterloge unter Reimann befand sich nur ein einzelner Herr, der steif in einem Lehnstuhl saß. Er konnte Anfang der fünfziger sein und hatte ein ediges Gesicht und einen emporgestäubten Schnurrbart, der ehemals rotblond gewesen war, jetzt aber schon ins Weißliche spielte. Sein ebenfalls schon erblühtes Haar war in der Mitte geschüttelt und fest an den Kopf angeklebt. Herr Kemler hatte ein großes Opernglas in der Hand, durch das er lässig von Zeit zu Zeit den Balkon des ersten Ranges in Augenschein nahm.

Der Kemler'schen Loge gegenüber lag die Direktionsloge. Sie war leer und dunkel. Daneben saß ein alter Herr mit langem strähmigem grauem Bart und dünnem, über den Kopf gestämmtem Haar, der mit bereits etwas zittriger Hand nervös mit einem horngefähten Augenglas spielte. Er war der Inhaber der Firma August Forster, Tabak engros, und galt ebenso wie Kemler für einen großen Mäcen. Bei der Mäcenatentum beschränkte sich aber bei näherer Betrachtung auf die Prozedur von Mitgliedern des Stadttheaters. Gegenwärtig beehrte Kemler den jugendlichen Tenor mit seiner Gunst, während Forster seinen Schutz der nicht mehr ganz jugendlichen Salondame angedeihen ließ. Aber die intimen Soupers, die Kemler, der Junggeselle war, in seinem Landhause gab, erzählte man sich in der Stadt allerlei Geschichten. Forster war Witwer, man wußte von ihm, daß er jeden Nachmittag bei der Salondame seinen Kaffee trank.

II. Kapitel.

Das allgemeine Stimmengestimmte wurde durch den Eintritt des Kapellmeisters unterbrochen, der auf seinen Pult stieg und den Taktstock ergriff.

Herbst-Neuheiten! Jacken-Kostüme!

vorrätig in elegant Cotelé-Gewebe, grün, braun, marine, schwarz und taupé 45 58 70 85 bis 140 Mk.
 vorrätig in Kammgarn-Cheviot und Raye, blau und schwarz 28 35 48 65 Mk.
 vorrätig in englischen Stoffarten und echte, englische Stoffen 25 38 45 60 bis 95 Mk.

Marg. Peter ^{vorm.} Dung, Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Telephon 2723

Kaiserstraße 86

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Mottenmittel

Dr. Weinreichs Mottenäther
 in Flaschen à M. 1,25, 2.—, 3,50 6.—
 Zerstäuber zu Mottenäther,
 Camphor, Naphthalin,
 Dalmat. Insektenpulver,
 Wickersheimer'sche Mottensenz



Wangentob
 Gryllolin
 Bacherlin
 Thurmelin
 Zirpilin
 Patschouli
 Tabakstaub
 Holzwanne
 Tinktur

Insektenpulver, Motten-
 schutztafel, Peria-Camphorin,
 Fliegenvertilgungsmittel.

Strohutlacke

in allen beliebten moderner Farben.

Hutwäsche

für Bast-, Panama-, Stroh- und Filz-Hüte, unschädlich u. giftfrei, Paket 25 %

Eier-Konservierung

empfehle Wasserglas und Garantol mit Gebrauchsanweisung.

CARL ROTH

GROSSHERZOG HOFFMEISTER



Mannborg-Harmoniums

empfiehlt in großer Auswahl der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant 4 Erbprinzenstraße 4.

Herde, schwarze und weiße.

Zum Quartalswechsel bringe ich mein Herdlager in empfehliche Erinnerung. A. Zimmermann, Waldhornstraße 46.

Reinert's Zahn-Atelier

Kaiserstr. 126. — Telephon 2573.

Schonendste Behandlung nervöser und ängstlicher Personen. Fast schmerzlos Zahnziehen. — Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben.

Jogurt-Kenner bevorzugen Otto Kresse's

Echte Jogurt-Milch

Nach Prof. Metschnikoff hergestellte Jogurt-Milch, Jogurt-Speise, Jogurt-Käse bekommen Sie nur Waldstraße 75.

Karlsruher Jogurt-Zentrale früher Amalienstraße 25. Lieferung frei Haus. Man hüte sich vor minderwertigen u. erfolglosen Angeboten.

Zigarren und Rauchtobak

Emmericher Waren-Expedition Kaiserstraße 152

Zür Brautleute!

Kompl. Zimmereinrichtungen kauft man gut und billig bei Albert Kühn, Möbelfabrikerei, Durmersheim, Friedrichstr. 244.

Patente

Anmeldung, Vorwerg. P. Koch, Ing., Villigen.

+ Frauenleiden +

Behandlung chronischer ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethode. Anwendungsform: Bei Gicht, rheumatischer Erkrankungen der Gelenke, Muskelfeuchte, Nerven, chronische Weichteile und Gelenkigkeit. Heilung durch elektrische, elektromagnetische und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- u. Vier-Elektroden nach Dr. Schnee medizinische Bäder.

Frau W. Hanusek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp. Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen. Sprechstunden vorm. 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Nur 6 Tage Riesen- vom 3. Oktober bis 8. Oktober

CIRCUS

Herm. Althoff.

Durlach, Viehmarkt, gegenüber dem neuen Bahnhof.

In jeder Vorstellung: Gadbin II Der tollkühne Amerikaner.

Der Todessturz aus der 6. Etage.

8 Collini-Clairon 8 K. K. Hofoper-Ensemble „Ein Künstler-Fest“.

Mlle. Louise Dio, Die Attraktion des Circus Busch.

Max I. der Menschenaffe.

Helene u. Eveline die telephantastischen Broadway-Girls.

Direktor Althoffs Original-Meisterschafts-Massendressuren sind die größten und neuesten Sensationen des 20. Jahrhunderts.

Familie Kolzers vierfacher Jockey-Akt in höchster Vollendung.

Monsieur Albany, der lebende Propeller.

Elvira Sansoni, als Rosenkavalier zu Pferd.

Ma. Cartella, Gentleman Juggler, königl. persischer Hofkünstler.

Donna Philippa, Argentinische Airea-Tango-Künstlerin.

Ferner das gesamte Kolossal-Programm bei billigen Eintrittspreisen.

Billet-Vorverkauf im Zigarrengeschäft von Felix Kühnel, Karlsruhe, Durlacher Allee 4. Telephon 3437.

Parkett-Putzöl

Bodenwische Bodenöle vorteilhaft im Farbengeschäft, Waldstr. 15. Tel. 2849.

Tisch-Weine,

weiße und rote, gute Qualitäten empfiehlt sehr preiswert

Max Homburger, Großh. Hoflieferant, 30 Kronenstr. und Kaiserstr. 124a. Telephon 340.

Bessere Tapetearbeiten,

Heben von Einricht. tapazieren nach modernen Wandteilungen, angedeuteten geeigneten Stellen, auf Reim- u. Delfarben, wird sauber u. solid von mir perionisch ausgeführt.

Tapetenwahl für bessere Wohnräume. Günstig als sehr gut u. sehr billig anerkannt. Rein Baden.

Ringreies Tapetenlager, Tapetegechäft Kaiserstr. 110, Sebastian Münch.

Maschinenschriftliche

Vervielfältigungen aller Art schnell und zuverlässig. Reichenstraße 3, 2. Stod, Fernsprecher Nr. 3423.

Besichtigen Sie meine enorme Auswahl in modernen Handarbeiten.

Sie finden für jeden Geschmack Passendes.

Paul Burchard Kaiserstraße 143.

Das Vorpiel ging ohne Eindruck vorüber; keine Hand hob sich zum Beifall, und auf den gelangweilten Gesichtern verzog sich keine Miene.

Langsam stieg der Vorhang in die Höhe und enthüllte das übliche Bühnenbild von leinwandenen Bäumen, die im Luftzug hin und her flogen. König Heinrich sah aus wie ein Bäckermeister, der auf den Mastenball geht, und dem Heerrufer merkte man an, daß er in der Garderobe geschlafen hatte, seine Augen waren noch ganz zu und er schwankte beim Singen, als ob es ihm schwer fiel, sich aufrecht zu erhalten. Tetramund war schwarz und finster. Er hatte viel Ähnlichkeit mit einem Affen, und Ortrud, die nichts zu singen hatte, machte sich durch stummes Spiel störend bemerkbar. Elsa von Brabant erschien in einem nachthemdartigen Gewande, das mit vieler Kunst so drapiert war, daß es ihre zu starke Taille verdeckte.

Die Aufführung gedieh ohne die mindeste Anteilnahme des Publikums bis zu dem Punkte, an dem Lohengrin im Schwannenschifflein zu erscheinen hat, und nun ging es mit einem Mal wie ein Erwachen durch das Haus. Der gesamte weibliche Teil der Zuhörerschaft begann fieberhafte Spannung an den Tag zu legen. Die Rücken strafften sich, die Hälse reckten sich, die Köpfe fuhren hin und her, die Augen blühten und die Arme hielten das Opernglas gebrauchsfertig.

Und jetzt, jetzt erschien er! Zuerst sah man den nickenden Kopf des Schwans, der rückwärts aus der Seitenkuffe kam. Dann erblickte man Lohengrin in silberner Schuppenrüstung. Langsam entstieg er dem Schiff, es ging ein Rauschen durch das Haus, ein Aufseufzen der Befriedigung über den Anblick des allgemeinen Lieblings, den alle diese scheinbar so gleichgültigen Mädchen heimlich im Herzen trugen, und den alle Frauen viel schöner und begehrenswerter fanden als ihre Männer. Der Tenor war ein leidlich gut gewachsener mittelgroßer junger Mann mit einem weichen melancholischen Gesicht

und großen braunen Augen, die er sich noch größer geschminkt hatte, so daß sie ausfahen wie runde Teller.

Aber auch der Tenor schien nicht bei der Sache zu sein. Sein ganzes Auftreten hatte etwas Unsicheres, Zerfahrenes, was auch sofort von den bewaffneten Augen und spähenden Blicken seiner sämtlichen Verehrerinnen bemerkt wurde. Wieder ging eine Bewegung, eine Art Klüßeln von Hundert sich im Selbstgespräch bewegten Lippen durch das Haus. Da war irgend etwas nicht in Ordnung. Und plötzlich, o Entsetzen! Was war das? Anstatt den Dank an den Schwan zu beginnen, intonierte er Lohengrins Abschied aus dem dritten Akte: „Mein lieber Schwan, ach diese letzte traurige Fahrt —“ Allgemeine Erstarrung. Der Chor machte zum erstmal viellecht, seit er in Tätigkeit war, natürliche Bewegungen des Erstaunens, so erstaunt war er. Elsa fiel aus ihrer weichen Stimme und grinst, der Heerrufer erwachte und riß die Augen weit auf, und das Publikum hielt in stummem Entsetzen den Atem an. Der einzige Mensch, der seine Ruhe bewahrte, war der Kapellmeister. Mit beiden Armen fuchtelte er, und nach einem Moment des Schwankens war alles wieder im Gleis. Der Tenor fand sich zurecht und verabschiedete mit einer freisunden Bewegung des Armes den Schwan. Als er dann die Vorderbühne betrat und sein „Heil König Heinrich“ herausgeschmettert, hatte er seine ganze Sicherheit wieder gefunden, und der beständige Reiz seiner Stimme machte alle die Herzen und Herzen programmgemäß höher schlagen. Die Spannung löste sich, aber die Unruhe blieb und jedermann wünschte das Ende des Aktes herbei, um die Ursache des unerhörten Ereignisses zu erfahren oder doch wenigstens seine Vermutungen darüber auszutauschen.

(Fortsetzung folgt.)

Großherzogliches Hoftheater.

Samstag, den 27. September 1913.

4. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

Johannisfeuer.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann. Regie: Otto Kienichner.

Personen:

- Vogelreuter, Gutbesitzer Karl Dapper.
- Seine Frau Margarete W.
- Erde, beider Tochter Alwine Müller.
- Georg von Dornwig, Baumeister, Vogelreuters Neffe Fritz Herz.
- Maritz, gen. Seimchen, Vogelreuters Pflegetochter Elise Noorman.
- Die Bekhalnne Marie Braundorfer.
- Saffke, Hilfsprediger Eugen Her.
- Höb, Inspektor Paul Gemmede.
- Die Mamsell Maria Genter.

Zeit der Handlung: Ende der achtziger Jahre. Ort: Das in Preußisch-Vittauen geleg. Gut Vogelreuters. Größere Pause nach dem zweiten Akt.

Kasse-Öffnung 7 Uhr. Anfang: 7/8 Uhr. Ende: nach 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M 5.— Sperrsitze: I. Abteilung M 4.— usw.

Spielplan

für die Zeit vom 28. September bis mit 6. Oktober 1913. a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperrsitze I. Abt.) Sonntag, 28. Sept. C 6. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7 bis nach 10 Uhr. (4 M 50 H) Montag, 29. Sept. B 4. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Franz Webeding. 1/8 bis gegen 11 Uhr. (4 M)

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theatersitz kostet für eine Vorstellung:

- I. Rang-Logen, Balkon I. Abt. II. Abt. 3.60 M 3.— M
- II. Rang Mitte, Sperrsitze u. Parterre 2.60 M 2.20 M
- III. Rang Seite 2.20 M 1.75 M
- IV. Rang Mitte 1.90 M

Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonnement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, 28. September, nachmittags 1/2 4 Uhr.

Militär-Konzert

gegeben von der Kapelle des

3. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 50.

Leitung: Königl. Obermusikmeister Schotte.

- Eintritt: { Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 20 Pf
Sonnliche Personen 60 Pf
Soldaten und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfennig.

Die Konzert-Abonnementsarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen Eintritt.

Licht-Spiele

Direktion Hans Neumann

Herrenstraße 9/11 Telephone 919.

Samstag, 27. Sept., 8 ¹ / ₂ Uhr.	Sonntag, 28. Sept., 8 ¹ / ₂ Uhr.	Montag, 29. Sept., 8 ¹ / ₂ Uhr.	Dienstag, 30. Sept., 8 ¹ / ₂ Uhr.
--	--	---	---

Mittwoch, 1. Oktober, 8 ¹ / ₂ Uhr.	Donnerstag, 2. Oktober, 8 ¹ / ₂ Uhr.	Freitag, 3. Oktober, 8 ¹ / ₂ Uhr.
--	--	---

7 geschlossene Vorstellungen.



Richard Wagner

„Ein Lebensbild des großen Meisters“

Von ersten Künstlern, sich genau an die Tatsachen haltend, dargestellt. Musikalisch vertont durch Dr. Becce-Berlin. Die Handlung ist eingeteilt in 7 Abteilungen.

Beginn täglich 8¹/₂ Uhr.

Kasseeröffnung 8 Uhr. Ende 11 Uhr abends.

Preise der Plätze zu den

Wagner-Vorstellungen:

II. Platz 40 Pfg., I. Platz 60 Pfg., Sperrsitze 1 Mk., Balkon 1.20 Mk., Balkonloge 1.50 Mk., Fremdenloge 1.75 Mk.

Samstag vormittags 11 Uhr

Oeffentliche Hauptprobe.

Zutritt für Interessenten frei.

Täglich ab Samstag, nachmittags 3 Uhr, Sonntag, ab 2 Uhr bis abends 8 Uhr

Der vollständig neue Spielplan.

Preise der Plätze wie gewöhnlich ab 30 Pfg.

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten ersehen.)

Samstag, 27. September.

- Residenztheater. Vorstellung. 3 Uhr Knabenturnen, Gumboldt-Schule.
- Metropoltheater. Vorstellung.
- Kaiser-Panorama. St. Gotthard und Rhonegebiet, geöffnet von 2 bis 10 Uhr.
- Turngemeinde. 1/3 Uhr Knabenturnen. Südenschule. 1/2 9 Uhr bunter Abend im Colosseumsaal.
- Männerturnverein. I. Damenabtl. 7/8—9 Uhr, Rentnerturnhalle. Mädchenabteilung 3 bis 5 Uhr, Söbere Mädchenschule
- 3 Uhr Knabenturnen, Gumboldt-Schule.
- Zum Elefanten. Kaiserstr. 42. Konzert.
- Café Bauer. Konzert.
- Café Windsor. Konzert.
- Bürgerbräu. Konzert.
- Hiederbräu. Stall.
- Arena „Nisi“ bei der Westendhalle. 8 Uhr Vorstellung.
- Goldener Schenke. 8 Uhr Münchener Oktoberfest.
- Schwarzwaldberein. Ausflug. Abfahrt 5¹/₂ Uhr, bzw. 7 Uhr.

Bachverein

Unter dem Protektorat Sr. Hoh. des Prinzen Max von Baden.

Beginn der regelmäßigen Chorproben zu den Konzerten:

1. Mendelssohn, Paulus, Oratorium, 24. November, Festhalle.
2. Bach, Kantaten; Mozart, B-Dur-Messe, 26. Januar, Stadtkirche.
3. Verdi, Requiem, 25. März, Festhalle.

Erste Probe:

Freitag, 3. Oktober, abends 8 Uhr, Prinzess Wilhelm-Stift, Sofienstraße 33, Hinterhaus.

Vollständiges Erscheinen sämtlicher aktiver Mitglieder erbeten. Anmeldungen für Neueintretende als Mitglieder oder als Gäste bei Herrn Max Brauer, Hirschstraße 102, 3. Stock, in den Musikalienhandlungen von F. Doert und H. Kuntz oder in der Probe.

Der Vorstand.

COLOSSEUM

Waldstr 16/18. Direktion: Gust. Kiefer. Tel. 1938.

Samstag, den 27. September **Keine Vorstellung.**

Nur noch **3** Tage:

Sonntag den 28. September	Montag 29. September	Dienstag 30. September
jeweils abends 8 Uhr		
das grandiose September-Programm.		

Sonntag, den 28. September, auch nachmittags 4 Uhr, das vollständige Programm.

Ab 1. Oktober „Haskel“ mit seinem Ensemble.

Restaurant „Zum Elefanten“ Kaiserstr. 42

Sente Samstag u. morgen Sonntag Großes Konzert! Voranzeige!

Einem musikliebenden und kunstsinigen Publikum mache hiermit die ergebene Mitteilung, daß ab 1. Oktober bei mir täglich

Künstler-Konzerte

stattfinden, ausgeführt von der erstklassigen Wiener Damen-Kapelle Hauser.

Im Voraus genuehrliche Stunden verprechend ladet höflichst ein

P. Pfirsch, Restaurateur.

Residenz-Theater

Waldstraße 30.

Programm

Samstag, 27., Sonntag, 28., Montag, 29. und Dienstag, 30. September 1913:

Die

Kriegs-Korrespondenten.

Illustrationen aus dem Balkankriege in 4 Akten. Erstaufführungsrecht für Karlsruhe.

Indianer-Liebe.

Entzückendes Drama.

Truppenschau in Sonchamps.

Aktuell.

Biarritz (Frankreich).

Herrliche Naturaufnahme.

Pathé-Journal.

Voranzeige.

Riviera

die schöne vielbesuchte Küstenlandschaft am Golf von Genua.

Vorführung von künstlerischen Photographien in natürlichen Farben (System Lumière).

Aufnahmen an der Riviera.

Harn, Magensaft

etc. untersucht Dr. Aug. Krieg, staatlich geprüft. Nahrungsmittelchemiker. Großherzogl. Hofapotheke, Kaiserstraße 201.

Hotel Grüner Hof Bier-Restaurant Grünwald

Eingang neben der Bahnpost und Ruppurrerstr.

Sonntag, den 28. September 1913

Anfang der Sonntags-Konzerte

von 7 bis 12 Uhr abends

von einer Abteilung der Kapelle des Artillerie-Regiments „Großherzog“ Nr. 14.

Hauschlachten.

Reichhaltige Speisekarte.

Soupers.

Zivile Preise.

Hauptausschank der Brauerei A. Printz. Münchener Löwenbräu.

Eintritt frei!

Direktion: K. Eisinger.

Zum Umzug Teppiche, Gardinen, Decken.

Soweit Vorrat.

Teppiche

Größe: ca.	135/200	165/235	200/300	265/335
Axminster-Teppiche . . .	8.00	19.00	29.00	
Axminster-Teppiche . . .	—	27.00	36.50	55.00
Velour-Teppiche . . .	—	29.00	42.00	59.00
Bouclé-Teppiche . . .	18.50	28.50	37.00	62.00
Jute-Teppich Perser imit.	6.50	9.50	16.00	29.00
Perser-Imitation . . .	29.00	36.00	48.00	65.00
Perser-Imitation I . . .	85.00	118.00	160.00	
Tournay-Velour hochflorige Ware		115.00	135.00	
Axminster-Vorlagen Stück	2.00	3.25	4.75	7.25
Perser-Copien-Vorlagen Stück	7.50	10.00	14.50	
Perser-Imitation-Vorlagen Jute Stück	2.80	4.00	7.00	
Bouclé-Vorlagen . . . Stück	2.70	3.80	6.00	

Orient-Teppiche

Neu-Eingänge von Teppichen, Verbindungsstücken, Kelims etc. Verkauf zu sehr niedrigen Preisen!
 Posten Djidjims und kleine Kelims Stück 14.75
 Posten Mossouls Größe ca. 110/200 cm Stück 52.00

Dekorations-Stoffe

Künstler-Stoffe mit seidenartigem Glanz	Mtr.	6.50	4.50	3.60
Künstler-Stoffe Fantasiegewebe . . .	Mtr.	4.75	3.75	2.00
Möbelstoffe ca. 130 cm breit . . .	Mtr.	6.75	3.50	
Moquetteplüsch	Mtr.	7.50	6.25	4.50
Kochelstoff	Mtr.	2.60	2.00	
Möbel-Cretonnes	Mtr.	1.30	1.00	80%
Möbel-Satins feinfarbig	Mtr.	1.30	1.00	
Biedermeier-Stoffe	Mtr.	1.35		
Gobelins imit., Größe 50/150 verschiedene Bilder	Stück	4.25		
Leinenplüsch	Mtr.	3.20	2.90	
Fries für Fenstermäntel	Mtr.	4.25	2.70	
Sealskin Plüsch für Fenstermäntel	Mtr.	2.00		
Rupfen in verschiedenen Farben	Mtr.	1.15	90%	
Molton in verschiedenen Farben	Mtr.	2.35	1.65	1.45
Galerieborden Filz	Mtr.	1.10	70	40%
Galerieborden Fantasiegewebe	Mtr.	1.20	80%	
Galerieborden imitiert Perser	Mtr.	2.70	2.20	1.60
Galerieborden Halbleinen	Mtr.	1.00	65	45%

Gardinen

Tüll-Gardinen abgepasst	Paar	11.00	8.00	5.50
Tüll-Gardinen Stückware	Mtr.	1.10	80	60%
Tüll-Scheiben-Gardinen	Mtr.	85	55	30%
Tüll-Bettdecken für 2 Betten	St.	13.00	9.00	5.50
Kongreß-Stoffe breit	Mtr.	1.30	1.10	70%
Kongreß-Stoffe schmal	Mtr.	80	70	50%
Cöper-Stores	St.	4.50	3.00	2.25
Cöper-Vitrage	Paar	6.50	5.00	
Erbstüll-Gardinen	Paar	25.00	19.00	15.00
Erbstüll-Stores	St.	11.50	7.00	5.00
Erbstüll-Halbstores	St.	9.50	6.50	3.25
Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett	St.	11.00	8.00	6.50
Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten	St.	19.00	14.00	10.50
Madras-Stores	St.	10.50	6.50	
Madras-Stückware breit	Mtr.	2.50	2.20	
Madras-Stückware schmal	Mtr.	1.20	90	70%

Moderne Dekorationen

3teilige Garnituren = 2 Flügel 1 Querbehäng.

Allovernet-Garnituren	17.00	10.50	7.50
Madras-Garnituren	19.50	14.00	10.00
Halbleinen-Garnituren	17.00	10.50	4.50
Kochelstoff-Garnituren	19.00	11.50	6.75
Perser-Imit.-Garnituren	21.00	16.00	11.50

Linoleum

Linoleum 200 cm breit, einfarbig, braun, rot, grün, blau	Mtr.	4.25								
Linoleum 200 cm breit, gemustert	Mtr.	2.50 3.00 3.60 4.00								
Linoleum 250 cm breit, gemustert	Mtr.	5.50								
Linoleum 300 cm breit, gemustert	Mtr.	6.00								
Linoleum Granit, 200 cm breit, gemustert	Mtr.	5.00								
Linoleum Inlaid, 200 cm br., Must. durchgeh.	Mtr.	5.90 6.50 7.25								
Linoleum Mottled, 200 cm breit, Muster durchgehend	Mtr.	5.00								
Linoleum-Läufer gemustert										
Breite	60	67	90	110	133 cm					
Mtr.	95%	1.10	1.00	1.15	1.35	1.60	1.80	2.00	2.20	2.40
Linoleum-Läufer Muster durchgehend Inlaid	Mtr.	2.25	3.25							
Linoleum-Vorlagen	Stück	50%	80%	1.30	1.80					
Linoleum-Teppiche gemustert	Stück	8.00	12.50	15.50	19.00					
Linoleum-Reste u. Coupons in Läufern	Mtr.	90%	1.10	1.30						
Linoleum-Reste u. Coupons 200 cm br.	Mtr.	2.70	3.90	4.40						
Filzpappe für Linoleum-Unterlage	Mtr.	20%								
Linoleum-Seife	Karton	55%	Stück	30%						

Decken

Filz-Tischdecken	Stück	6.00	3.50	2.00	
Tuch-Tischdecken	Stück	19.50	15.00	10.50	
Plüsch-Tischdecken mit Fransen	Stück	22.00	18.00	15.00	
Fantasiegewebedecken mit Fransen	Stück	11.50	8.00	6.00	
Plüsch-Diwandecken	Stück	37.00	28.00	20.00	
Fantasiegewebe-Diwandecken	Stück	18.00	14.00	9.00	
Künstler-Decken	Stück	9.00	7.00	4.50	
Kissenplatten	Stück	5.50	3.25	2.25	1.50

Schlafdecken

Schlafdecken Jacquard, Baumwolle	Stück	5.00	4.25	3.75
Schlafdecken Jacquard, Halb-Wolle	Stück	9.75	7.25	5.75
Schlafdecken Jacquard, Wolle	Stück	25.00	18.00	14.50
Kamelhaardecken	Stück	26.00	21.00	15.50
Reisedecken	Stück	15.00	9.50	6.75
Waffeldecken	Stück	5.75	4.00	2.75

Felle

Ziegenfelle grau, je nach Größe	St.	11.50	6.75	3.90	2.60
Ziegenfelle weiß, je nach Größe	St.	12.00	7.25	4.30	3.00
Ziegenfelle farb., je nach Größe	St.	12.50	8.75	5.25	3.75
Felle mit Kopf	St.	42.00	29.00	20.00	
Fell-Fußtaschen	St.	12.50	8.50	5.50	

Steppdecken

Steppdecken mit Jaconet und Trikot	Stück	5.75	4.75
Steppdecken Satin mit Jaconet	Stück	6.50	5.75
Steppdecken doppelseitig Satin	Stück	12.50	9.75
Steppdecken doppelseitig Satin, Handarb.	Stück	21.00	17.50
Steppdecken doppelseitig Satin, Handarbeit, Schafwollefüllung	Stück	32.00	26.50
Steppdecken doppelseitig Satin, Handarbeit, Daunenfüllung	Stück	49.00	39.00

Läuferstoffe

Jute-Läufer	Meter	1.25	90	65%
Tapestry-Läufer	Meter	4.50	3.00	2.30
Bouclé-Läufer	Meter	4.25	3.00	
Plüsch-Läufer	Meter	6.25	3.90	
Cocos-Läufer	Meter	2.40	1.60	1.25
Stuhl-Läufer	Meter	1.90	1.10	80%
Schoner-Läufer	Meter	1.25	1.00	
Tür-Vorlagen	Stück	1.20	70	45%

Zubehör-Teile

Messing-Garnituren

für Dekorationen, je nach Größe
komplett

Stück	2.50	3.25	4.25	5.50
-------	------	------	------	------

Metall-Gardinen-Spangen	St.	60%	
Messing-Stoff-Klammern	St.	6	3%
Messing-Ringe	St.	5	4%
Metall-Quasten	St.	22	18%
Messing-Träger	Paar	1.00	55%
Messing-Rohr	Mtr.	1.25	
Messing-Garnitur verstellbar, kompl.	4.30		
Messing-Wandscheiben	Paar	40	25%

Gardinen-Kloben einfach	Paar	15	7%
Gardinen-Ringband	Mtr.	15	11%
Gardinen-Zugschnüre	St.	68	38%
Holzrosetten	St.	15	8%
Holzquasten	St.	14	10%
Holz-Portieren-Stangen je nach Länge, komplett	St.	3.00	2.50
Porzellanringe	Paar	4.50	
Ringschrauben	Paar	2%	

Vitragestangen m. Oesen	St.	18	10	4%
Galeriestangen je n. Länge	St.	1.00	75	55%
Eisenstangen	St.	16	14	12%
Treppenstangen mit Oesen 70 cm	St.	85%		
Teppich-Ecken	St.	15%		
Teppich-Nägel	Dtzd.	19%		
Ringe verzinkt	Dtzd.	11	9	6%
Gardinen-Nadeln	Dtzd.	20%		
Gardinen-Kloben	Paar	35	22%	

Sonder-Preise

Bauernische Nußbaum imit., rund und eckig	2.25
Bauernische massiv Eiche	4.75
Handtuchhalter Nußbaum imit., ca. 58 cm	1.45
Handtuchhalter Nußbaum imit.	95%
Ziertische mit Goldgravierung, Platte ca. 35x35	3.75
Ziertische mit Messingplatte und Hülsen, Platte 33 cm	4.75
Bücheretagere nußbaumartig poliert	2.45
Bücheretagere Nußbaum imit., 3teilig, zum Hängen	3.50
Bücheretagere 3teilig, zum Stellen, Nußbaum imit.	6.50
Büstenständer Nußbaum imit., Höhe ca. 112 cm	3.85
Büstenständer massiv Eiche, hell u. dunkl., Höhe ca. 112 cm	4.75
Hausapotheke nußbaumartig pol., mit Beschlag	5.75
Hausapotheke Nußbaum imit., massiv gearb.	7.50 6.00 3.25

Klein-Möbel

Soweit Vorrat bis einschl. Mittwoch.

Flurgarderobe Eiche, hell und dunkel, 110 cm breit, 6 Hut- und Mantelkragen, Spiegel 3/4 weiß, Facette	14.25
Flurgarderobe Eiche, hell und dunkel, 130 cm breit, 6 Hut- und Mantelhaken 3/4 weiß Facette	18.50
Blumenkrippen weiß lack., mit Einsatz	6.25 4.50 3.75
Blumenkrippen Eiche, mit Einsatz	11.50 7.25

Paneele Nußbaum furniert, Größe ca. 80 100 120 cm mit Schnitzerei	4.75 6.25 8.75
Liegestuhl Nußbaum lackiert	6.75
bessere Ausführung und guter Bezug mit Federstellung	12.50 10.50 8.50 16.75 14.25
Zimmerspiegel Nußb. imit., Glasgröße 43/27 47/31 52/31 breiter Rahmen	2.10 2.65 2.95
Blumenständer Bambus, mit 3 Platten, hell	2.85
mit 6 Platten, hell	4.75
mit 6 Platten, dunkel	5.75
Handtuchständer Nußbaum imit.	2.75
hell Eiche	3.25
Aktenbock massiv Eiche, Höhe 80 cm	13.75
Aktenbock massiv Eiche, 60x45x112 cm, mit 4 Abteil.	18.75

HERMANN TIETZ.